Nr. 151. — 5. Jahrgang | Einzelnummer 500 d. Mk. 500 p. Mk. | Sonntag, den 3. Juni 1923

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Bezugspreis 8000.— Reichsmark monatlich. Verlag und Redaktion: Beuthen OS., Lange Str. 19. Fernspr. Nr. 79, 458 u. 3051, Postscheckfach 125. Haupt-Geschäftsstelle: Beuthen OS., Bahnhofstraße 1. Geschäftsstellen: Gleiwitz Wilhelmstraße 33 Fernspr. 227. Kattowitz, Direktionsstraße 9, Fernspr. 483., Ratibor, Neumarkt 3, Fernspr. 301. Oppeln, Ring 13. Breslau, Herrenstraße 20, Fernspr., Amt Ofile 5989.

Industrie- und Handels-Zeitung

Erscheint täglich, auch Sonntags und Montags früh

Beilagen:

Unterhaltungsbeilage — Literarische Rundschau — Sportzeitung — Bühne und Film — Wirtschaftsfreund — Reich der Frau — Schach- und Sammler-Zeitung

Täglich: Großer Berliner und Breslauer Kurszettel.

Großes Nachrichten- u. Anzeigenblatt

Anzeigen: 10 gespaltene Millimeterzeile im Industriebezirk 160,00 Mk., auswärts 200,00 Mk. 4 gespaltene Millimeterzeile im Reklameteil 600,00 bezw. 800,00 Mk. Preise freibleibend. Rabatt nach Tarif. Bei zwangsweiser Beitreibung fällt der Rabatt fort. — Postscheck-Konto: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, G. m. b. H., Breslau I 26308. — Bank-Konto: Deutsche Bank, Filiale Beuthen O.-S.

Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, die nach Möglichkeit innegehalten werden, sowie für die Richtigkeit telephonisch aufgegebener Inserate wird keine Gewähr übernommen und kann die Bezahlung aus diesen Gründen nicht verweigert werden.

Maschinenbruch, Betriebsstörungen hervorgerufen durch höhere Gewalt, Streiks und deren Folgen begründen keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises, oder Nachlieferung der Zeitung.

Neue Verschärfung des französischen Terrors.

Soziale Fürsorgemaßnahmen. — Das Reich trägt die Kosten des Kommunistenputsches. — 1 Dollar = 78054 Mark.

Tagesschau.

Die Rheinlandkommission wies vom 26. bis 29. Mai wieder 1384 Beamte der Eisenbahn- und Zollverwaltung aus.

Das Reichsarbeitsministerium legte den beteiligten Stellen einen Entwurf zur Erhöhung der Sozialrentnerfürsorge vor.

In Breslau stürmte ein Trupp Arbeiter das Maschinenhaus der Linke-Hofmann-Werke, worauf die gesamte Belegschaft ausgesperrt wurde.

In München wurde gestern die Dauerausstellung des Deutschen Industrieverbandes eröffnet.

An der Berliner Börse nahm die Devisenhausse ihren Fortgang; der Dollar wurde mit 78 054 notiert.

Der Warschauer Sejm sprach dem Kabinett Witos mit 226 gegen 171 Stimmen das Vertrauen aus.

Die oberschlesischen Bäckerinnungen erhöhten die Preise für markenfreie Backwaren.

Auf der Strecke Ratibor—Kandrzin wurden durch einen Zusammenstoß drei Eisenbahner getötet.

Die Disqualifikation über Beuthen 09 und den Gau Beuthen wurde wieder aufgehoben.

Die soziale Fürsorge des Reiches

(Telegraphische Meldung.)

Berlin. Das Reichsarbeitsministerium legte dem Reichsrat und den beteiligten Reichstagsausschüssen einen Verordnungsentwurf zur Erhöhung der Sozialrentnerunterstützung vor. Der Entwurf berücksichtigt die seit März eingetretene neue Verordnung der Lebenshaltung und auch den neuen Brotpreis. Die Kleinrentnerfürsorge gleicht sich nach Art und Umfang derjenigen für die Sozialrentner an. Den besonderen Verhältnissen im besetzten Gebiet und im Einbruchsgebiet wird Rechnung getragen. Ein anderer Entwurf schlägt höhere Leistungen in der Wochenhilfe und der Wochenfürsorge vor. Wegen einer erneuten Heraufsetzung der Erwerbslosenunterstützung ist die Regierung gleichzeitig mit einem Verordnungsentwurf an den Reichsrat herangetreten. Für diejenigen Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen, die im wesentlichen auf die Rente angewiesen sind, sind durch Verordnung vom 31. Mai 1923 die Teuerungszuschüsse für Juni wesentlich erhöht worden. Am Montag werden ferner an alle Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen auf Grund des Erlasses vom 17. Mai erhebliche Vorschüsse auf die Rentenbezüge gezahlt, die ihnen nach der dem Reichstag vorliegenden Novelle zum Reichsversorgungsgesetz für die Zeit vom Januar bis Juni zugedacht sind. Die weitere Bemessung der Rente von Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen wird sich entsprechend den Vorschriften der Novelle zum Reichsversorgungsgesetz nach den Maßnahmen richten, die auf dem Gebiet der Beamtenbesoldung getroffen werden.

Die Neuregelung der Beamtengehälter

(Telegraphische Meldung.)

Berlin. Der Reichsrat wird sich am Montag mit der ihm vom Reichsfinanzministerium zugegangenen Vorlage über die Neuregelung der Beamtengrundgehälter beschäftigen. Die Spitzenorganisationen der Gewerkschaften wollen ihrerseits gleichfalls dem Reichsrat einen Gesetzentwurf unterbreiten.

Hohe Gefängnisstrafen und Kontributionen.

(Eigene Drahtmeldungen.)

Düsseldorf. Als Nachspiel zum Schlageter-Prozeß mußten am Sonnabend unter der Anklage der Spionage die Mitglieder der sogenannten Gruppe Lorenzen vor dem hiesigen, französischen Kriegsgericht erscheinen. Das Urteil lautete gegen Sanders, der nicht bestritt, zu der Gruppe Lorenzen gehört zu haben, aber erklärte, nur gelegentlich Aufträge an ihre Mitglieder weitergegeben zu haben, auf 10 Jahre Gefängnis, gegen Jänicke, der seinerzeit aus Oberschlesien ausgewiesen worden war, auf 5 Jahre Gefängnis, gegen Markgraf auf 2 Jahre und gegen Weillant auf 6 Monate und je eine Million Geldstrafe. Der fünfte Angeklagte Sorge, der frühere Führer des Selbstschutzes in Mülheim, wurde freigesprochen. Abgesehen von Weillant, haben die Angeklagten bei den Verhandlungen nicht versucht, die Anklage zu entkräften.

Düsseldorf. Vor dem französischen Kriegsgericht hatte sich der Student Paul Götze zu verantworten. Bei einer bei ihm vorgenommenen Haussuchung wurden sieben Pistolen mit Munition gefunden, die Götze 1919 von einem Fremden erhalten haben wollte, um sich gegen die damaligen kommunistischen Angriffe verteidigen zu können. Der Angklagte, der früher Mitglied der Reichswehr war, wurde zu zwei Jahren Gefängnis und 500 Francs Geldstrafe verurteilt. — Ferner hatte sich der französische Soldat Lucien Moulin zu verantworten, der im März d. Js. ein 14jähriges Mädchen durch Ueberfahren getötet hatte, weshalb er der fahrlässigen Tötung und der Feigheit angeklagt war. Das Urteil lautete im ganzen auf einen Monat Gefängnis. (!) (Die Feigheit scheint bei den Franzosen nicht allzu hoch bewertet zu werden!)

Werden. Am Sonnabend fand vor dem hiesigen Kriegsgericht der Termin gegen Direktor Hermann Kellermann von der Gute-Hoffnungshütte in Oberhausen, Direktor Wilhelm Falke von den Rombacher Hüttenwerken und Prokurist Peter Biedmann von der Bergwerksgesellschaft Adler-Kupferdreh statt. Die Angeklagten sollen der Aufforderung der interalliierten Kommission auf Lieferung von Brennstoffen und anderen Materialien nicht Folge geleistet haben. Außer ihnen waren angeklagt die Bergwerksdirektoren Wirkhaus, Niegisch und Kampers, die nicht erschienen waren. Die ersten drei wurden aus dem Gefängnis vorgeführt. In allen Fällen beschloß der Gerichtshof auf Antrag des Anklagevertreters Vertagung der Sache zur weiteren Aufklärung der Rechtsverhältnisse. Voraussichtlich werden die nächsten Verhandlungen am Mittwoch, den 7. Juni, stattfinden.

Landau. Von dem französischen Kriegsgericht wurden am Sonnabenden wieder eine Reihe deutscher Eisenbahner zu hohen Freiheits- und Geldstrafen verurteilt, weil sie sich französischen Befehlen widersetzt hatten. Die meisten Strafen lauten auf drei bis sechs Monate Gefängnis und drei bis fünf Millionen Mark Geldstrafe. Der Eisenbahnoberinspektor Schäfer in Oggersheim, der der Spionage angeklagt war, weil er sich Auskünfte über die französische Eisenbahnregie verschafft hatte, wurde zu 10 Jahren Gefängnis und 5 Millionen Mark Geldstrafe verurteilt.

Essen. Um eine Buße von 30 Millionen Mark einzutreiben, führten die Franzosen eine Exekutions-Expedition nach der Stadt Mettmann aus. Sie rückten mit großem militärischem Aufgebot an und nahmen aus der Stadtkasse, der Sparkasse, der Reichsbank und aus den Privatbanken die verfügbaren Gelder fort. Allein bei der Reichsbank fielen ihnen 77 Millionen in die Hände. Die von den Franzosen gemachte Beute wird auf rund 100 Millionen Mark geschätzt.

Duisburg. Eine neue Kontribution von 100 Millionen Mark wurde der Stadt Duisburg durch den Kommandierenden Generalleutnant Henrein auferlegt. Als Grund wird Sabotage an den Eisenbahn- und Telegraphenleitungen angegeben, und zwar an den Dickelsbachbrücken auf der Eisenbahnlinie Oberhausen—Werden und an dem Kontrollposten in Meddebrich. Der stellvertretende Bürgermeister wird persönlich für die Zahlung haftbar gemacht.

Duisburg. Die „Duisburger Volksstimme", das Organ der Sozialdemokratischen Partei, ist von der Besatzungsbehörde verboten worden. Das Polizeipräsidium wurde durch französische Alpenjäger besetzt. Für den Verkehr der Zivilbevölkerung ist der Kriminalpolizei, die noch im dritten Stock Diensträume hat, ein Eingang freigelassen. Dem Vernehmen nach wird die Ortskommandantur in dem Gebäude untergebracht.

Köln. Sonnabend morgen trafen mittels Sonderzuges der Rheinuferbahn 80 Familien ausgewiesener Eisenbahner aus Bonn und Umgebung hier ein. Die Männer waren schon vor mehreren Tagen ausgewiesen worden. Die von Haus und Hof Vertriebenen konnten nur ganz wenig Gepäck mitnehmen. Auffallend groß war die Zahl kleiner Kinder bis zum Säugling. Am Abend traf ein neuer Transport von über 500 vertriebenen Eisenbahnern durch einen Sonderdampfer in Köln ein, wobei sich auch weit über 100 Kinder befanden.

Mainz. Die Rheinlandkommission verfügte vom 26. Mai bis 29. Mai 1384 neue Ausweisungen von Beamten und Angestellten der Eisenbahn- und Zollverwaltung.

Paris. Wie „Echo de Paris" mitteilt, sind im ganzen im besetzten Gebiet von den Besatzungsbehörden für 200 Millionen Franken chemische Produkte weggenommen worden.

*

Trier. Freitag nacht wurde auf dem Hauptplatze der Gärtner Dietz erschossen. Infolge des Menschenauflaufs konnte die Polizei den Mörder nicht finden, Augenzeugen bezichtigten aber die beiden Sonderbündler Schneider und Reuter des Mordes, die sich ihrer Festnahme durch Vorweis französischer Schutzscheine entzogen. Die Besatzungsbehörde verbot die Verhaftung der beiden, gestand aber schließlich zu, daß sie in Gegenwart eines gerichtlichen Beirats der französischen Gendarmerie den Zeugen gegenübergestellt werden.

Englische Reparationspläne.

(Eigene Drahtmeldung.)

London. In gutinformierten englischen Kreisen hieß es am Sonnabend, daß Reparationssachverständige des britischen Schatzamtes aufgefordert worden seien, einen Entwurf für die Reparationsvorschläge herzustellen, der eine Modifizierung des Planes bilden soll, den Bonar Law der letzten Pariser Konferenz unterbreitet hat. Es verlautet ferner, daß die Instruktionen, die das Schatzamt ausgegeben hat, eine Feststellung der gesamten deutschen Reparationszahlungen auf solcher Basis vorschlagen, daß Großbritanniens Anteil die Schuldenzahlungen an die Vereinigten Staaten deckt. Dieser Plan soll veröffentlicht werden, nachdem die deutsche Antwort über die Reparationsvorschläge in England eingetroffen ist, und soll dann der nächste internationale Reparationskonferenz beschäftigen.

*

Dr. Wiedfeldts Rückkehr.

(Telegraphische Meldung.)

Berlin. Zu der Blättermeldung, daß der deutsche Botschafter in Washington, Dr. Wiedfeldt, nach Deutschland zurückkehren werde, um wieder in das Direktorium der Kruppwerke einzutreten, erfahren die Zeitungen, daß er am 1. Juni in Berlin zunächst zu einem Urlaub eintreffen wird. Ob er wieder seinen Posten in Washington antreten wird, hängt von den Besprechungen mit der Reichsregierung ab.

Polens Programm.

Regierungserklärung des Kabinetts Witos.

Dr. Kg. Ministerpräsident Witos hat sich beeilt, dem Sejm und dem Senat sein Programm vorzulegen. Wollten wir dem schlechten Beispiel der polnischen Presse folgen, müßten wir uns sehr eingehend mit dieser Regierungserklärung befassen. Wir wollen das aber nur insoweit tun, als es direkt unsere wider ihren Willen dem polnischen Staate einverleibten Landsleute und um die Beziehungen Deutschlands zu Polen handelt. Witos hat, wie die offiziöse polnische Telegraphenagentur meldet, ein „sehr ausführliches und umfangreiches Exposee" gegeben, von dessen Länge und Tiefe man sich allerdings nach der durch W. T. B. verbreiteten Uebersetzung kein rechtes Bild machen kann. Ueberhaupt scheint der deutsche Wortlaut kein genaues Abbild der Regierungserklärung zu geben, wenigstens befinden sich in diesem Programm einige Unklarheiten, die wir dem neuen Ministerpräsidenten nicht ohne weiteres zur Last legen möchten. Wenn sich Witos zunächst mit der Innenpolitik befaßt, so entspricht das durchaus der Sachlage; denn Polens Außenpolitik tritt natürlich sehr wesentlich hinter die innerpolitischen Schwierigkeiten zurück, sintemalen sie viel weniger leicht irgendwelchen Veränderungen unterworfen ist. Wird doch Polens Außenpolitik in den großen Linien nicht allein von Polen selbst bestimmt, sondern von Faktoren, die außerhalb des Landes liegen. Deshalb nimmt selbstverständlich die innere Politik den Hauptteil der Regierungserklärung ein.

Man wird dem neuen Kabinettschef zugeben müssen, daß er sich in sehr vorsichtigen Ausdrücken bewegt hat. Niemand wird es ihm verübeln, daß er die Absicht hat, sich auf die polnische Mehrheit zu stützen. Umso mehr wird man die Hoffnung aussprechen müssen, daß Witos sein Wort, er werde den Minderheiten gegenüber keine chauvinistische Politik treiben, in der Zukunft wahrmachen wird. Dieses Verlangen ist umso berechtigter, als Witos selbst Gelegenheit gehabt hat, sich von der Stärke der Minderheiten zu überzeugen. Besonders war es Oberschlesien, das ihm eine bittere Lehre erteilt hat. Als in Polnisch-Oberschlesien die Wahlen zum Warschauer Sejm vorgenommen wurden, war es ausgerechnet die Witospartei, die am schlechtesten abschnitt. Es wäre erfreulich, wenn der neue polnische Ministerpräsident daraus die Lehre zöge, daß den Minderheiten gegenüber eine kluge, staatsmännische Politik am Platze ist. Hoffentlich erleben wir es, daß den Worten die Taten folgen. Nicht ganz klar ist es, was Witos gemeint haben mag, als er davon sprach, daß die Regierung „keine illegale Organisation" dulden werde. Wahrscheinlich haben ihm kongreßpolnische Vorgänge vorgeschwebt, wir aber unsererseits möchten wünschen, daß er bei den illegalen Organisationen im besonderen an Polnisch-Oberschlesien gedacht haben möchte; denn gerade Oberschlesien hat unter den illegalen Organisationen schwer zu leiden gehabt, ja, man hat es sogar erleben müssen, daß diese „illegalen Organisationen" staatlicherseits bis zu einem gewissen Grade anerkannt worden sind. Die Vereinigungen der Insurgenten sind es, die nach wie vor in Polnisch-Oberschlesien eine große Rolle spielen. Gerade ihnen sind die „Wege der Gewalt oder des Terrors", von denen Witos spricht, keineswegs unbekannt, und es wird ernster Arbeit bedürfen, um den „Standpunkt der Autorität und des Staates" durchzusetzen. Gerade hierin wird

ein Prüfstein für die Ehrlichkeit der künftigen Innenpolitik zu erblicken sein.

Was die außenpolitische Einstellung der polnischen Politik betrifft, so dünkt es uns, als ob Witos von einer nicht haltbaren historischen Auffassung ausginge. Wenn er nämlich behauptet, daß der „Grundstein für die Unabhängigkeit des polnischen Landes im Weltkrieg durch den Sieg über die Zentralmächte und vor allem über Deutschland gelegt" worden sei, so behauptet er ungefähr das gerade Gegenteil der Wahrheit; denn die Grundsteinlegung zur Unabhängigkeit Polens ist einzig und allein in den Siegen Deutschlands über Rußland zu erblicken. Wäre es den deutschen Heerführern nicht gelungen, Rußlands Riesenheere zu zermalmen und damit das Zarenreich als Faktor aus der Siegerliste zu streichen, so würde auch Rußland an der Teilung des Kriegsraubes beteiligt worden sein. Glaubt man etwa Witos oder überhaupt irgendein Pole, daß ein siegreiches Zarentum jemals in die Errichtung einer polnischen Republik gewilligt haben würde? Nie und nimmer hätte der Zar daran gedacht, ein solches Zugeständnis zu machen, vielmehr würde er jeden Versuch zugunsten Polens als eine Einmischung in innerrussische Verhältnisse aufs schärfste zurückgewiesen haben. Der Gedanke, eine polnische Republik zu errichten, konnte infolgedessen nur durch den Sieg der deutschen Waffen ins Leben gerufen werden. Damit nicht genug, hat sich die deutsche Diplomatie an die Seite der deutschen Militärs gestellt, um den Polen so rasch als möglich zur staatlichen Selbständigkeit zu verhelfen, ja, der damalige Kanzler v. Bethmann-Hollweg setzte alle Hebel in Bewegung, um auch den österreichischen Bundesgenossen für seine Pläne zu gewinnen. Der Grundstein zur Unabhängigkeit Polens ist am 6. November 1916 durch Deutschland und Oesterreich gelegt worden. Erst auf diesem Boden konnten späterhin die Ententestaaten ihr väterliches Wohlwollen für Polen entwickeln. Wie vollkommen „uneigennützig" diese Patronisierung des polnischen Staates durch die Entente, namentlich durch Frankreich ausgeübt wird, geht wohl zur Genüge aus den Versuchen der französischen Politik hervor, Polen in den Dienst des französischen Revanchegedankens zu stellen. Die Reise Fochs, die Witos selbst erwähnt, hatte einzig und allein den Zweck, Polen noch fester an Frankreich zu ketten, um der französischen Politik einen wertvollen Helfer im Osten zu schaffen.

Unter diesem Gesichtswinkel betrachtet, verdienen die Worte besondere Beachtung, die Witos über das Verhältnis Polens zu Deutschland gesprochen hat. Es kann uns nur erwünscht sein, wenn wenigstens Polen das Bestreben hat, „korrekte nachbarliche Beziehungen" zu Deutschland zu unterhalten. Was soll aber der Zusatz bedeuten, die polnische Regierung sei entschlossen, den jetzigen Zustand und den staatlichen Besitz zu schützen, der sich nicht nur auf den Versailler Vertrag, sondern auch auf Polens nationales und moralisches Recht stütze? Hat vielleicht der polnische Ministerpräsident selbst das Gefühl, daß der Versailler Vertrag mit nationalem und moralischem Rechte an sich nichts zu tun hat? Daß er im Gegenteil nur ein erzwungener Vertrag ist, der Gewaltbestimmungen bedenklichster Art enthält? Eine solche Erkenntnis, auf die der Zusatz bei der Erwähnung des Versailler Vertrages schließen läßt, wäre sehr erfreulich; denn er deckt sich durchaus mit dem deutschen Standpunkt, daß dieser Vertrag weder unseren nationalen noch unseren moralischen Ansprüchen Rechnung trägt. Trotzdem wird Deutschland ebenfalls das Bestreben haben, gute nachbarliche Beziehungen zu Polen aufrecht zu erhalten. Den Beweis dafür hat die deutsche Regierung schon zu ungezählten Malen geliefert, weshalb es nur zu wünschen wäre, daß sich das Kabinett Witos bestrebte, eine gleiche Beweisführung anzutreten. Gerade wir in Oberschlesien würden das besonders begrüßen, weil wir ja hier beste Gelegenheit haben, die Probe aufs Exempel zu studieren.

*

Geistige Arbeit und Umsatzsteuer.

(Telegraphische Meldung.)

Berlin. Der Ausschuß des Vorläufigen Reichswirtschaftsrats zur wirtschaftlichen Förderung der geistigen Arbeit beschäftigte sich mit der Belastung der wissenschaftlichen und künstlerischen Leistung durch die Umsatzsteuer und stimmte einem vom Arbeitsausschuß vorgelegten Beschluß einstimmig zu, der besagt: Von der Umsatzsteuer sind die Angehörigen der freien Berufe zu befreien, soweit ihr Einkommen aus schriftstellerischer, künstlerischer oder wissenschaftlicher Tätigkeit herrührt. Zum mindesten aber sind für die Umsatzsteuerpflicht von Leistungen, die Angehörige freier Berufe unter Verarbeitung von Material ausführen, Ausnahmebestimmungen zu schaffen, die bei der Ermittlung der Höhe des Umsatzes den Materialwert berücksichtigen. Weiterhin sollen private Krankenanstalten als gemeinnützig erklärt werden, wenn sie dem Zweckverbande der Krankenanstalten angehören und sich bereit erklären, zu den vom Zweckverbande des Landes oder der Provinz festgesetzten Pflegesätzen und ärztlichen Gebühren zu arbeiten, also eine Gemeinnützigkeitspraxis ausüben.

Das polnische Regierungsprogramm.

Ein Vertrauensvotum für das Kabinett Witos.

(Telegraphische Meldung.)

Warschau. Der neue Ministerpräsident Witos hat der Sejmsitzung das Regierungsexposé unterbreitet. Das sehr ausführliche und umfangreiche Exposé betont in seiner Einleitung, daß sich die Regierung auf das Vertrauen derjenigen Parteien stütze, die sich die Erfüllung des Regierungsprogramms zur Aufgabe gemacht haben. Auf diese Art würden die Schattenseiten einer außerparlamentarischen Regierung vermieden werden, die der bisherigen Regierung dauernd ihre Arbeiten erschwert hätten. Wenn sich die Regierung auch auf die

polnische Mehrheit

stützt, sei er jedoch weit entfernt von dem Gedanken, eine chauvinistische Politik gegenüber den Minderheiten zu führen. Auf dem Boden der Konstitution stehend, werde die Regierung keine illegale Organisation dulden, die ihre Ziele auf dem Wege der Gewalt oder des Terrors erreichen wolle. Im Rahmen der auswärtigen Politik werde die Regierung den bisher erprobten Weg einer friedlichen Zusammenarbeit mit den Nachbarn Polens verfolgen, wobei sie den Standpunkt der Autorität und des Staates einnehmen werde. Ausgangspunkt für

die auswärtige Politik

der Regierung werde die Tatsache bilden, daß im Weltkriege durch den Sieg über die Zentralmächte, und vor allem über Deutschland (!) der Grundstein für die Unabhängigkeit des polnischen Vaterlandes gelegt worden sei. Im Verlaufe der Jahre seit dem Abschluß des Versailler Vertrages habe sich das Verhältnis zwischen Polen und den großen Demokratien des Westens vertieft; ganz besonders eng hätten sich die Bande mit Frankreich gestaltet und der jüngste Aufenthalt des Marschall Foch sei ein lebendiger Ausdruck für die Zusammenarbeit Polens mit Frankreich. Mit

Deutschland

wünsche die Regierung korrekte nachbarliche Beziehungen zu unterhalten. Die Regierung sei aber entschlossen, den jetzigen Zustand und den staatlichen Besitz zu schützen, der sich nicht nur auf den Versailler Vertrag stütze, sondern auch auf Polens nationales und moralisches Recht. Das Regierungsprogramm kennzeichnete dann das Verhältnis Polens zu den einzelnen Staaten, so auch zu Danzig, wobei der Ministerpräsident erklärte, daß die Regierung alle Mittel anwenden werde, um die Danziger Behörden zur Erfüllung ihrer im Versailler Vertrag ihnen auferlegten Verpflichtungen zu veranlassen. Polen müsse einen freien Zugang zur Ostsee im wahren Sinne des Wortes haben. Im zweiten Teile der Regierungserklärung werden die inneren Angelegenheiten des Staates eingehend behandelt. Der Ministerpräsident kam auch auf die Beziehungen Polens zu

Rußland und Litauen

zu sprechen. Polen wünsche eine Verwirklichung aller Punkte des in Riga mit Sowjetrußland abgeschlossenen Friedensvertrags. Leider zögere die Sowjetregierung mit der Erfüllung ihrer Verpflichtungen und begehe Taten, die das Gewissen der ganzen Welt erschütterten. Es widersetze sich allen Bemühungen Polens und der mit Polen befreundeten Regierungen, mit Rußland zu normalen Beziehungen in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht zu kommen. Trotz den unaufhörlichen Herausforderungen seitens Litauens wolle die polnische Regierung im Bewußtsein ihrer Rechte und Stärke die Ueberzeugung nicht aufgeben, daß das litauische Volk endlich verstehen werde, daß es seinen eigenen vitalen Interessen entspreche, eine Anlehnung an Polen zu suchen, was für Litauen eine natürliche Garantie einer unabhängigen Zukunft bedeuten würde.

Warschau. In der Senatssitzung gab Ministerpräsident Witos die gleiche Erklärung wie im Sejm ab.

Warschau. Nach der Debatte über die Regierungserklärung hat der Sejm mit 226 gegen 171 Stimmen dem Kabinett Witos ein Vertrauensvotum erteilt.

*

Foch über seine Ostreise.

Der Pariser Korrespondent des „B. T." meldet über Frankreichs militärische Verständigung mit den Nachbarländern Deutschlands folgendes:

Marschall Foch ist nach seiner Rückkehr von seiner Reise durch Polen und die Tschechoslowakei vom Präsidenten der Republik, Millerand, empfangen worden. Was der Marschall dem Präsidenten berichtet hat, ist unbekannt, aber seine persönlichen Reiseeindrücke hat er Sauerwein vom „Matin" und einem Mitarbeiter des „Petit Parisien" mitgeteilt. Foch ist sehr zufrieden mit der militärischen Entwicklung Polens. Das neue Polen ist nach seiner Meinung „ein mächtiges Vorwerk, das keinen Angriff zu fürchten hat". Welchem Zweck die von Frankreich tatkräftig unterstützte militärische Reorganisation Polens dienen soll, hat der Marschall nicht gesagt. Da nach seiner Meinung weder Rußland noch Deutschland vor dem Ablauf vieler Jahre einen Angriff wagen können, sind diese gewaltigen Rüstungen schwer verständlich. Aber der Marschall hat noch etwas anderes gesagt, was eine Erklärung geben könnte, vorausgesetzt, daß der „Matin" diese Aeußerungen richtig wiedergibt. Er erklärte: „Es wird lange Zeit dauern, ehe Deutschland an einen Krieg gegen einen Bundesgenossen Frankreichs denken kann, es sei denn, daß wir es gewollt haben." Wenn diese Worte überhaupt einen Sinn haben, können sie nur bedeuten, daß der Marschall Foch die Möglichkeit ins Auge faßt, Frankreich könne Deutschland zu einem Verzweiflungskampf treiben. Ein ähnlicher Gedankengang findet sich im „Petit Parisien". Hier wird gesagt: Polen bedeute jetzt eine ernsthafte Macht. Es könnte im Falle der Gefahr eine stattliche Anzahl von Divisionen stellen, gleichviel, ob die Gefahr von Osten oder von Westen komme. Man habe gesagt, Polen werde für Frankreich keine Hilfe, sondern eine Last sein. Diese Annahme habe sich bereits heute als verkehrt erwiesen. Auch aus der Tschechoslowakei hat der Marschall die besten Eindrücke mitgebracht. Hier war es weniger die Armee als die politische und administrative Leistung des Staates, die ihm besonders imponiert hat. Die Nachbarländer Deutschlands sind mit Frankreich aufs engste verbündet. Die militärische Verständigung ist bis auf die kleinsten technischen Einzelfragen durchgesprochen. Der Präsident Masaryk und der Außenminister Benesch werden demnächst nach Paris kommen und auch die politische Verständigung noch enger gestalten, als sie bereits ist. Als Abschluß seiner Fahrt hat Foch das Schlachtfeld von Sadowa besucht und festgestellt, daß es kein großes Kunststück gewesen ist, wenn die Preußen 1866 Benedek geschlagen haben. Auf diese Weise hat der französische Heerführer an die Losung „Revanche für Sadowa" erinnert, die zu jener Zeit von den Diplomaten des dritten Napoleon ausgegeben war. Heute hat Frankreich diese Revanche genommen. Während Foch in Polen und in der Tschechoslowakei war, bereist der General Le Rond Serbien, Bosnien, die Herzegowina und Dalmatien, um auch diese Länder für den von Poincaré so ernsthaft gewünschten „Frieden" zu gewinnen.

Eine Industrie-Ausstellung in München.

(Eigene Drahtmeldung.)

München. Sonnabend vormittag wurde die Dauerausstellung des Deutschen Industrieverbandes, der hier seinen Sitz hat, eröffnet. An der Eröffnungsfeier nahmen teil Vertreter der bayrischen Staatsregierung, an deren Spitze Ministerpräsident Dr. v. Knilling, ferner der Handels- und der Landwirtschaftsminister, als Vertreter der Reichsregierung Staatssekretär Dr. Schätzel vom Reichsministerium und Dr. v. Frank vom Reichsverkehrsministerium, sowie zahlreiche hervorragende Persönlichkeiten von Industrie und Handel. Nach einer Begrüßungsansprache des Gründers und Organisators der Dauerausstellung, Kommerzienrats Blüther (Freising), fand ein Rundgang durch die Ausstellung statt, worauf Kommerzienrat Blüther die Festrede hielt. Er hob den Zweck der Industrieausstellung hervor, die sozusagen das Verkehrskontor für die süddeutsche Industrie sein solle und würdigte ihre Bedeutung für die Stadt München, die mit der Ausstellung vielleicht den ersten Schritt zur Welthandelsstadt getan habe. Er betonte dann auch die Bedeutung des heutigen Festtages für den Wiederaufbau unseres Vaterlandes. Namens der bayrischen Staatsregierung sprach Handelsminister Dr. v. Meinel. Er sagte, die Staatsregierung habe ihr hohes Interesse für die Ausstellung schon dadurch zum Ausdruck gebracht, daß sie in den Ehrenausschuß der Deutschen Industrieausstellung eingetreten sei. Es handle sich um ein Unternehmen von hervorragender Bedeutung nicht nur für das innerwirtschaftliche Leben, sondern auch in außenpolitischer Beziehung.

„Konvertierung" preußischer Staatsanleihen.

(Telegraphische Meldung.)

Berlin. Der Hauptausschuß des Preußischen Landtags lehnte einen sozialdemokratischen Antrag ab, die gesamten staatlichen Unternehmungen und Besitzungen unter Aufrechterhaltung ihres staatlichen Charakters in einen selbständigen, unter eigener Verantwortung wirkenden Verwaltungskörper in der Rechtsform freier Gesellschaften zusammenzufassen. Den Antrag der Koalitionsparteien, wonach der Finanzminister ermächtigt wird, rückwirkend vom 1. April ab bei vom Staate begebenen Anleihen Schuldverschreibungen, Schatzanweisungen, Zinsscheine und Wechsel gänzlich oder teilweise auf ausländische oder auch nach einem bestimmten Wertverhältnis gleichzeitig auf in- und ausländische Währungen oder auch auf Einheiten von Sachwerten (Kali, Roggen usw.) zu stellen, wurde angenommen.

Der Machthunger der Sozialdemokratie

(Telegraphische Meldung.)

Stuttgart. Der Staatspräsident ernannte den bisherigen Justizminister Bolz zum Innenminister und Kanzleidirektor Beyerle zum Justizminister. Beyerle ist der Führer der württembergischen Zentrumspartei. Die sozialdemokratische Landtagsfraktion hat beschlossen, sich an der Regierung nicht weiter zu beteiligen, weil ihr die beiden anderen Koalitionsparteien, Zentrum und Demokraten, den von ihr geforderten Einfluß nicht einräumten.

Die Kosten des Kommunistenputsches.

Berlin. Im besetzten Gebiet sind durch die von kommunistischer Seite hervorgerufenen Unruhen erhebliche Schäden entstanden. Wie wir hören, wird die Reichsregierung über das Tumultschädengesetz hinaus deutschen Reichsangehörigen diejenigen Sachschäden, die im Zusammenhang mit den Unruhen durch Gewalt oder durch ihre Abwehr unmittelbar verursacht sind, in Orten, in denen die Polizei durch Maßnahmen der Besatzung am ordnungsmäßigen Eingriff verhindert war, vergüten. Soweit den Gemeinden oder Gemeindeverbänden Schäden dieser Art entstanden, soll im Wege der bisherigen Notstandsmaßnahmen abgeholfen werden.

Köln. Der Streik in Köln geht zu den ernstesten Befürchtungen Anlaß. Die Gasvorräte der Stadt sind nahezu aufgebraucht. Koch- und Leuchtgas brennen bereits nicht mehr. Die Straßen machen einen unsauberen Eindruck, da die Müllabfuhr stockt. Wie die „Rheinische Zeitung" hört, soll am Montag eine Verschärfung der Streiklage dadurch eintreten, daß der Generalstreik proklamiert wird. Die Straßenbahner wollen den Betrieb nicht eher wieder aufnehmen, als bis die bekannten kommunistischen Dortmunder Forderungen, das sind 200 000 Mark Beihilfe und 50 Prozent Lohnerhöhung, auch in der Kölner Privatindustrie überall Anerkennung gefunden haben.

Die Streikbewegung im Reiche.

(Telegraphische Meldung.)

Breslau. Die Arbeiterschaft der Linke-Hofmann-Werke und der Archimedes A.-G. forderte am Sonnabend in einer vormittags auf dem Fabrikgelände abgehaltenen Versammlung eine Wirtschaftsbeihilfe. Nach Schluß der Versammlung stürmte ein Trupp Arbeiter das Kessel- und Maschinenhaus, worauf die gesamte Belegschaft ausgesperrt wurde.

Kiel. Hier verließen Sonnabend morgen die Arbeiter sämtliche Betriebe, um gegen die Teuerung und für einen gerechten Lohnausgleich zu demonstrieren. Massenzüge von Demonstranten bewegten sich zum Rathaus. Die Gewerkschaften griffen vermittelnd ein.

*

Christlich-soziale Kritik an Severing.

Das Organ der christlichen Gewerkschaften, der „Deutsche" wendet sich in einem längeren Aufsatze sehr scharf gegen die Praxis des preußischen Innenministers Severing. Seine Ausführungen sind nicht nur nach der politischen Seite beachtlich, sondern stellen so stark belastende sachliche Behauptungen über das sozialistisch-kommunistische Zusammenspiel auf, daß wir sie auszugsweise wiedergeben wollen. Es heißt da unter anderem:

Was im Ruhrgebiet das allergrößte Mißfallen und Erstaunen erregt, ist, die eigenartige Politik des preußischen Innenministers. Seit Monaten ist gewarnt worden vor dem Zuzug aller möglichen verdächtigen fremden Elemente in das Ruhrgebiet. Wir freuen uns allerdings, feststellen zu können, daß, nachdem der Oberpräsident von Westfalen endlich die nötigen Vollmachten bekommen hat, seit einiger Zeit, wenn auch noch nicht in genügendem Umfange, mit der Absperrung des Ruhrgebietes begonnen ist. Wenn wir aber im „Vorwärts" lesen (und wir haben oft den Eindruck, daß dessen Nachrichten aus „offiziösen Quellen" kommen), daß bei Beginn der Ruhraktion rechtsradikale Hundertschaften offen ihr Wesen im Ruhrgebiet trieben, so müssen wir uns doch an den Kopf fassen und fragen, ob man denn in Berlin im Innenministerium vollkommen blind ist. Seit Wochen treiben die kommunistischen Hundertschaften offen ihr Wesen, machen am hellichten Tage Uebungen. Versammlungsorte für die kommunistischen Hundertschaften sind die kommunistischen Vereinslokale, und an der Spitze dieser Hundertschaften stehen die sogenannten fremdgeschriebenen Zimmerleute aus Norddeutschland, besonders aus Hamburg. Aus Gesprächen mit Kommunisten erfahren wir, und darauf machen wir die Regierung und unsere Freunde im unbesetzten Gebiet besonders aufmerksam, daß auch in Berlin mit einer angeblichen Zustimmung der sozialdemokratischen Partei in den östlichen und nördlichen Vororten bereits Hundertschaften gebildet sind. Wenn wir in der „Roten Fahne" vor einigen Tagen eine Antwort der kommunistischen Partei an den Polizeipräsidenten lesen, die erklärt, daß es gar keine kommunistischen Hundertschaften gäbe und zum Schlusse gewisse Andeutungen macht, als ob man noch mehr sagen könne, was dem Herrn Polizeipräsidenten von Berlin und dem Preußischen Innenminister sehr unangenehm werden könne, so wissen wir auf Grund unserer Unterhaltungen mit Kommunisten und auf Grund unserer Erfahrungen im Ruhrgebiet, was das bedeutet. Sollte die sozialdemokratische Partei Berlins trotz der äußerlichen Verbote der proletarischen Hundertschaften sich trotzdem im stillen mit den Kommunisten bei Bildung solcher Hundertschaften verständigt haben, so wird in kurzer Zeit auch in Berlin und in Mitteldeutschland die Flamme des Aufruhrs offen hervorbrechen.

Kleine politische Nachrichten.

Berlin. Der Zweckverband Großberliner Bäckermeister hat beschlossen den Preis für das markenfreie Brot auf 4500 Mark zu erhöhen.

Berlin. Der Reichsanzeiger veröffentlicht Verordnungen über künstliche Düngemittel und eine Bekanntmachung über Brennstoff-Verkaufspreise.

Paris. Das Handelsabkommen zwischen Frankreich und der Tschechoslowakei, das am 2. Februar gekündigt war und am 2. Juni ablaufen sollte, ist bis zum 15. Juli verlängert worden.

London. Reuter meldet aus New York: Das Einwanderungsamt hat acht englischen Frauen den Zutritt in Amerika verweigert, da die englische Einwanderungsquote erreicht ist. Weitere ähnliche Entscheidungen werden erwartet.

Nr. 151 — 3. Juni 1923.

Unterhaltungsbeilage der Ostdeutschen Morgenpost

Du, Kräftiger, sei nicht so still,
Wenn auch sich andre scheuen.
Wer den Teufel erschrecken will,
Der muß laut schreien. Goethe.

Oberschlesische Streifzüge.

R. Sch. Zeitiger als im Vorjahr begann heuer die große Teuerungswelle. Damit sind auch die Sorgen um den Ferienaufenthalt groß geworden. Die Frage: „Wo werden wir hinfahren?", die vor Pfingsten noch erörtert wurde und schließlich auch noch erörtert werden konnte, ist nun überholt. Wir bleiben die großen Ferien über zu Hause oder vielmehr wir müssen zu Hause bleiben, das ist bei gar vielen Entschluß geworden, weil eben mit dem Dollar niemand mehr mit kann, und die Spargroschen für den Ferienaufenthalt täglich eine immer lächerlicher werdende Rolle spielen. Glücklich ist darum der zu nennen, der seinen Urlaub schon weg hat. Für ihn war bei der Abfahrt das Päckchen Scheine wohl noch ein achtunggebietender Wertfaktor, die anderen, die ein gleiches Päckchen für die Erholung beiseite gelegt haben, können nun heute nicht soviel oder gar nichts mehr damit anfangen. Es geht ihnen wie dem Brautpaare, das sich vor nicht allzu langer Zeit sträubte, als es galt, eine Million Mark für ein Schlafzimmer zu zahlen, und das heute das Vierfache bezahlen muß. Wir leben wieder einmal in einer Zeit, in der es nicht mehr heißt: rechnen, sondern zahlen ohne auch nur eine Ahnung davon zu haben, welche Summe im Laufe eines Monats zu zahlen sein wird. Daß dieser Zustand besondere Aufregung in die Küchen getragen hat, ist erfahrungsgemäß selbstverständlich; denn alles kann man ertragen, nur nicht einen leeren Magen. Und dabei fordern heute die Lebensmittel Summen, die einst für alles und sogar zum Sparen ausgereicht haben. Es bleibt bei alledem nichts andres übrig, als durchzuhalten und abzuwarten, bis eine andere Zeit, eine — noch schlimmere Teuerungswelle über uns kommen wird.

Solche Zeiten machen naturgemäß auch der Regierung das Leben schwer. Alle Projekte und Verbesserungen werden entweder nur teilweise oder gar nicht durchgeführt. Davon wird Oberschlesien in nächster Zeit ein neues Lied singen können, dessen Violinschlüssel sozusagen die Wohnungsnot und das Flüchtlingselend ist und dessen Grundton vom preußischen Wohlfahrtsminister Hirtsiefer ausgeht. Wie all die anderen Minister, so nahm auch der Wohlfahrtsminister Gelegenheit, nach Oberschlesien zu kommen. Und das muß man ihm lassen, er hat von allen seinen Kollegen den weitaus größten Teil von Oberschlesien befahren. Oppeln und Neisse, Leobschütz, Gleiwitz und Beuthen, Roßberg, Miechowitz und Hindenburg haben ihm Gelegenheit gegeben, die verheerende Wirkung der Grenzziehung und die katastrophale Lage der Flüchtlinge aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Wie alle anderen Minister so hat auch der Wohlfahrtsminister festgestellt, daß hier ein Elend zu beseitigen ist, wie nirgendwo. Und auch er sagte, es müsse unbedingt etwas Großzügiges getan werden, um auf schnellstem Wege die vielen Schäden gutzumachen, um vor allem die Moral zu heben und Verzweiflungskämpfe der so schwer heimgesuchten Bevölkerung nicht aufkommen zu lassen. Der Minister weilt nun wieder in Berlin. Wenn nun die vielen Minister, die in Oberschlesien waren, es nicht fertig gebracht haben, durchgreifend Wandlung zu schaffen, wie soll dies da einem einzigen, dem preußischen Wohlfahrtsminister gelingen, all das Elend und die Not zu lindern? Das Grau in Grau, das trotz der vielen Ministerreisen über Oberschlesien lagert, hat auch der Wohlfahrtsminister nicht verbrieben. Sollte ihm dies gelingen, dann ist ihm ein Denkmal an arbeitsfroher Stätte gewiß . . .

Gleiwitz hat in der vergangenen Woche ein schönes Festkleid zum Empfange des Fürstbischofs Kardinals Dr. Bertram angelegt. Es ist dies sein erster Besuch in Gleiwitz, wie auch seine Besuche in Oppeln, Kreuzburg und Rosenberg die ersten in Oberschlesien waren, weil bekanntlich die J. K. in der Zeit der Besetzung unverständlicher Weise in dem Besuch eines Kirchenfürsten in Oberschlesien eine Gefahr sah.

Breslauer Brief.

(Von unserem Breslauer Vertreter.)

Dr. H. M. Breslau, 1. Juni.

Zwischen den Jahreszeiten.

Warme und kalte Jahreszeit sind durch die unbeständige Witterung dieses Jahres besonders hart aufeinander gerückt, wie wenn die eine nicht recht sterben, die andere nicht recht leben könnte. So gehen im Treiben der Großstadt für eine Weile spezifisch sommerliche und die Ausläufer der winterlichen Veranstaltungen mit wechselndem Erfolge nebeneinander her. Die Kabaretts und sonstigen Vergnügungslokale in der inneren Stadt fangen sonst immer um diese Zeit einen mehr oder weniger aussichtslosen Kampf mit dem schönen Wetter an. Diesmal dürften sie mit dem „Wonnemonat", vielleicht als Einzige, zufriedener gewesen sein, zufriedener jedenfalls, als so mancher Wirt eines Gartenlokals, mancher Verein, dessen „Herrenpartie" des Wetters wegen in anderen Bahnen als den geplanten endete, und schließlich auch als die Gesamtheit des sich nach Wärme und Aufenthalt im Freien sehnenden Publikums.

Die besonderen Zweige sommerlicher Hygiene und Körperkultur, Schwimmen, Licht-, Luft- und Sonnenbäder, harren heuer ziemlich einer gebührenden Ausnutzung im Dienste der Allgemeinheit, der Volksgesundheit. Vorerst sind es doch mehr die Enthusiasten, die gewohnheitsmäßigen Gesundheitstummler und Naturkneipanten, die diese sommerliche Ertüchtigungsarbeit als eine Selbstverständlichkeit wieder aufgenommen haben. So z. B. konnte die großangelegte Zimpeler Erholungsstätte (Sonnen- und Luftbäder) der Allgemeinen Ortskrankenkasse Breslau, die in mancher Beziehung vorbildlich zu wirken berufen sein sollte, in Anbetracht der täglich spürbaren Nachfolgerschaft der immer wieder spukenden Eisheiligen erst am vorletzten Maitage offiziell wieder eröffnet werden. Arg betroffen von ähnlichem Mißgeschick ist auch die diesjährige Personendampfschiffahrt auf der Oder, die ihr sonst so begehrtes Dasein vorläufig nur „nach Bedarf", also sehr sporadisch führt. Jedenfalls ist man hier besonders versucht, in Anlehnung an ein geflügeltes Wort zu bedauern, daß die Veranstaltungen nicht „im gut geheizten Saale" vor sich gehen können. Dann blieben den Teilnehmern wenn schon nicht die bei solchen Gelegenheiten obligaten „Eisbeine", so doch wenigstens der nachhaltigere Schnupfen erspart, ein Vorzug, den eine kürzlich für die Vertreter der Presse veranstaltete Eröffnungs- und Probefahrt im Motorbootsverkehr auf dem Unterwasser bei aller innerlich aufgebrachten Wärme leider nicht aufzuweisen vermochte. Neben solchen und anderen Ungelegenheiten, die die Elastizität der Jugend freilich leicht überwindet, hat sich die „mildere" Jahreszeit hierorts bereits von einer alles andere als harmlosen Seite gezeigt: Bei einem der zahlreichen, oft unvermutet einsetzenden Gewitter wurde dieser Tage auf einer Bank an den Promenadenanlagen zwischen Oder und Technischer Hochschule ein Mann wahrhaft tragisch durch einen Blitz aus heiterem Himmel erschlagen und halb verbrannt. — Rasch tritt der Tod den Menschen an . . .

Daß nun endlich doch Sommernähe ist, wie man diese zunächst nur durch den Kalender erhärtete Tatsache zwischen Wind, Kälte und Gewitterwolken doch immer wieder hoffnungsvoll hindurchfühlt, wer wollte das trotzalledem vielleicht nicht freudiger begrüßen als die Armen unter unsern Mitbürgern, die einst bessere Tage gesehen haben und die nun die Natur im Freien, im Grünen, in der wohligeren Luft wieder belebenden Anteil nehmen läßt an dem Reichtum, mit dem der Sommer letzten Endes jedes Herz, das noch menschliches Rühren spürt, beglückt, mit dem er für Stunden manches Elend zu dämpfen imstande ist! Bei aller Bitterheit, die im Unterton des in diesen Tagen in Breslau abgehaltenen Kleinrentnertages und in einer sehr maßvoll gehaltenen Entschließung — wer wäre maßvoller als der vom Elend Gebeugte und Zermürbte! — an die Behörden durchklang, keimte doch auch so etwas wie ein von milderer Auffassung geleitetes Vertrauen auf, daß man nicht ganz vergessen sei. Und auch der nicht unmittelbar Beteiligte möchte dieser Hoffnung beitreten. Daß sie nicht ganz unberechtigt ist, zeigt die Tatsache, daß in Breslau zurzeit über 112 000 Menschen als Sozialrentner, bezw. 2000 davon als Kleinrentner öffentliche Unterstützung empfangen, wodurch also etwa jeder fünfte Bürger der Stadt finanzielle Hilfe erhält. Zur Ermöglichung dieser Menschenpflicht ist der Haushaltungsvoranschlag des städtischen Wohlfahrtsamtes für das laufende Jahr aber auch mit weit mehr als vier Milliarden Mark aufgestellt worden. Die Fürsorge für die noch übrig bleibenden 2000 Kleinrentner wird sich in einem Rahmen von solch gewaltigen Abmessungen zweifellos auch noch unterbringen lassen. Die kürzlich abgehaltene Kleinrentnermesse, die dem Notverkauf Bedrängter zu angemessenen Preisen dienen sollte, kann angesichts solcher Ziffern trotz ihrem guten Gelingen nur ein Glied in der Kette der gemeinnützigen Kleinrentnerfürsorge sein. „Leis' zu glätten Kummerfalten, auf der Stirn der Rentner-Alten", hieß es im Vorspruch zur Rentnermesse. Möchten sich recht viele Helfer weiterhin auf diese Ehren- und Menschenpflicht besinnen.

Günstiger als manche andere sportliche Veranstaltung schnitt hinsichtlich des Wetters trotz der langen Dauer von fast einer Woche das diesjährige allgemeine Breslauer Tennisturnier ab. Es wäre auch jammerschade gewesen, wenn die Breslauer Tenniswelt auf den Genuß und das Ereignis zugleich hätte verzichten müssen, Spieler wie Kreuzer (Frankfurt a. M.), Dr. Gast und Hoppe (Berlin), Frau de la Croix (Berlin) und Frau Lent (München) u. a. einen erstklassigen Sport auf den heimischen Plätzen liefern zu sehen. Diese Propaganda-Gastspiele, die nur mit privater Unterstützung möglich waren, werden hoffentlich dem in diesem Sport ganz besonders vernachlässigten Südosten Deutschlands neue Anregungen auf diesem Gebiete gegeben haben und zur Aufstellung von mehr als provinzmäßigen Zielen führen.

Bis auf die wenigen wirklich schönen Tage gut besetzt sind noch immer die Breslauer Theater, vor allem das Stadttheater. Gerade bei diesem nicht ohne besonderes Verdienst — womit dem Arbeitswillen der übrigen ernsten Bühnen nicht zu nahe getreten sein soll; — denn durch Gastspiele, Umbesetzungen, Neueinstudierungen oder Retouchen im Spielplan wird auch ein tieferes, dauerndes Interesse am Gegenstand wachgehalten. Verdis fest und unerschütterlich im Spielplan verankerte „Aida" z. B. hat dieser Tage durch eine Vereinfachung der bisher allzu theatermäßig gehaltenen Szenerie des Triumphzuges und vor allem durch eine im Stile der Sent M'Ahesa ägyptisierende Neueinstudierung sämtlicher vorkommenden Tänze eine wohlangebrachte Neubelebung erfahren. Für diese ansprechende Rekonstruktion zeichnete Ellen Peetz, die neue Ballettmeisterin unserer Oper, verantwortlich. Hoffentlich heißt es nicht anläßlich der soeben erfolgten Vermählung der Künstlerin mit einem pommerschen aristokratischen Rittergutsbesitzer alsbald für uns: „Wie gewonnen, so zerronnen."

Der Besuch eines künstlerisch glänzend verlaufenen Abends der phänomenalen russischen Sängern Jurjewskaja hatte unter dem am gleichen Abend stattfindenden Benefizkonzert für die Musiker des Orchestervereins zu leiden, wo Adolf Busch, der Geigerkönig, die Violinkonzerte von Beethoven und Mendelssohn sowie ein für Breslau neues Konzert in D-Dur von Busoni in bekannter Güte und mit kollegialer Uneigennützigkeit spielte.

Humoristische Ecke.

Logik.

Vater: „In deinem Alter habe ich nie eine Lüge gesagt."

Söhnchen: „Wie alt warst du denn, als du angefangen hast?"

*

Lehrer: „Wann ist die rechte Zeit, die Aepfel von den Bäumen zu pflücken?"

Schüler: „Wenn der Bauer nicht da ist."

*

Mutter: „Warum brüllt denn das Baby so?"

Fritz: „Erst hat es die ganze Tinte ausgetrunken, und nun will es kein Löschpapier hinterher essen."

*

Begreiflich.

Papa: „Du hast die Tante gewiß nicht ordentlich begrüßt, weil sie heute gar so ein Gesicht macht?!" — Fritzchen (der schon öfter gehört hat, wie die etwas sehr altertümelnde Tante von den Eltern als „Muhme" bezeichnet wurde): „Doch lieber Papa — ich habe zu ihr ganz freundlich gesagt: „Guten Morgen, liebe Mumie!"

Die Madonna ohne Schein.

Eine heitere Geschichte von

Fred Nelius.

17) (Nachdr. verb.)

Indessen saß die „gefährliche Person da oben" vergnügt und ahnungslos vor ihrem Glas mit Erdbeerbowle und bezauberte die Herzen aller. Zwar des ihres Martin gehörte ihr schon lange ganz und gar . . . auch die der beiden Pohls waren ihr recht zärtlich zugetan. Aber auch Onkel Otto verfiel mehr und mehr in Linchens Bann. „Sieh mal einer . . .", sagte er dem Neffen, „Martin, dein Linchen ist ja ein ganz trautstes Frauchen. Ich freue mich über sie."

„Das hör' ich gerade aus deinem Munde besonders gerne, Onkelchen. Denn sonst meinst du immer, mit den Frauen wärs ein wahres Kreuz."

„J, das stimmt schon . . .", nickte Onkel Otto und spähte schnell zu Tante Heidy rüber. Aber Tante Heidy unterhielt sich gerade angeregt mit Le und hörte Gott sei dank nicht zu. „Siehst du, Bengelchen. Das ist so . . . das ist so . . . hm . . . na, sagen wir mal, als wenn du dir 'n paar Aepfel von dem Obstbaum schlägst. Hast du Pech, findest du einen, der — wie die Ostpreußen sagen — drög' und sauer, und hast du Glück, einen, der süß und saftig ist. Bei dem einen bist du gleich der Reingefallene, bei dem andern später. Einmal verziehst du ganz bestimmt den Mund, und wenn dein Apfel erst auch noch so süß und saftig ist. Denn endlich kommt der Griebsch."

„J, Onkel Otto . . .", lachte Martin, „wenn dein Vergleich gelten soll, dann sag ich dir, es kommt nur darauf an, wie man so 'nen Apfel ißt. Ich hab' mein Lebtag nicht von der Seite 'reingebissen, sondern immer obenan. Und den Griebsch hab' ich nie bis zuletzt gelassen, sondern ihn immer von oben her mit dem süßen Apfelfleisch zerkaut. Dann schmeckt alles wunderschön und man merkt das Bittere kaum."

„Ei, der Tausend." Onkel Otto lachte, daß seine Nase noch eine Nuance röter wurde. „Du bist ja ein verflixter Bengel. Aber ich freue mich, daß du mir im Grunde recht gibst. Also 'nen Griebsch hat Linchen auch."

Und nun neigte die Erdbeerbowle ihrem Ende zu. Zwar Onkel Otto wollte sie noch einmal füllen lassen, aber Lieschen Pohl ließ das nicht zu. „Le und ich wir müssen heim. Später sind die Züge überfüllt und mein Mädchen wartet auf uns. Wir kommen bald mal wieder."

„Vorher aber überfall' ich dich noch mal allein, Onkel Otto", sagte Le. „Zum Dämmerschoppen. Was du mir da über Mutkes Geisenheimer gesagt hast, läßt mir keine Ruhe. Den muß ich kosten."

„Du bist ein Egoist", schalt Linchen. „Lieschen, dann besuchst du indes mich, und ich werde dich mit Erdbeeren und Sahne schadlos halten. Vor allem aber bitten Martin und ich euch alle am nächsten Sonntag nach unserem Himmelpfort zu kommen. Es sitzt sich jetzt so wundervoll in unserem Garten. Und wenn auch die Musik dort fehlt, so soll es — denke ich — trotzdem fröhlich werden. Und Le — damit du's weißt — etwas zu trinken gibt es auch. Wenn auch keinen Geisenheimer Rheinwein, so doch eine Erdbeerbowle. Also, Tante Heidy, dürfen wir uns auf euch freuen?"

Und Tante Heidy nickte gnädig. Und so war der Vorschlag dankend akzeptiert.

Gerade als sie aus dem Kurhaus kamen — vornweg Linchen zur Linken Tante Heidys, hinterher Lieschen mit Martin und schließlich Le mit Onkel Otto — kam Gutermund des Wegs. Direktion zum „Hecht". Er sah Linchen an . . . stutzte . . . zog den Hut und trat zur Seite „J . . .", dachte er. „Das war sie doch? Natürlich, da kommt ja auch ihr Mann. Heute ist da also nichts zu machen. Uebrigens ganz verdeubelt hübsch sah sie diesmal aus . . . so gewissermaßen vornehm. Ja, Geschmack hast du, Gutermund . . . Geschmack . . ."

„Linchen . . .", sagte Martin, als sie heimwärts fuhren „Woher kennt dich Gutermund?"

Linchen lachte. „Gutermund . . . das ist ein hübscher Name. Ebenso wie Himmelpfort. Mit Himmelpfort ist es schon richtig. Und mit Gutermund?"

„Der reine Hohn. Er ist ein Bösermund."

„Schade. Nein — Gott sei dank — ich kenn' ihn nicht."

Martin gähnte. „Woher auch? Wahrscheinlich hat er dich verkannt; denn er grüßte vorhin." — — —

So begab es sich, daß der Oberstudienrat am nächsten Tage bei Gierths erschien.

„Ganz apropos, meine gnädige Frau . . .", sagte er zu Tante Heidy. „Ich komme gerade des Wegs und wollte mir dabei Ihren Herrn Gemahl zum Stammtisch holen."

„Er ist heute morgen angeln. Aber er kommt sicher bald. Bitte nehmen Sie doch Platz, Herr Oberstudienrat."

„Eine Sekunde höchstens. Allerbesten Dank. Wie hübsch Sie's doch in Ihrem Häuschen haben." Und Pachnicke sagte Tante Heidy ein paar angenehme Dinge über ihre Wohnung . . . plauderte flott und weltmännisch über das Himmelpforter Leben . . . wie einsam es im Winter sei, wie hübsch im Sommer — und stand schließlich da, wo er stehen wollte: bei der Saison. —

„Tja . . . nun sind wir wieder mitten drin. Und es ist eigenartig, gnädige Frau, man steht diesem immer schillernder und frivoler werdenden Weltkind innerlich eigentlich so fremd — ja, ich möchte sagen, ablehnend gegenüber und freut sich seiner doch."

Tante Heidy hob die Schultern. „Gott, ich weiß nicht, Herr Oberstudienrat, eigentlich doch kaum."

„Gewiß, gewiß, es ist nicht Jedermanns Geschmack. So sehr die Fröhlichkeit, die bunte Oberfläche unserm Herzen zusagt, instinktiv wittert man die Fäulnis . . . die Unmoral dahinter. Es ist nichts Echtes . . . gewissermaßen zu viel Schminke . . . Alles stellt sich auf den äußeren Schein. Uebrigens ja eine verbreitete Erscheinung unserer Zeit."

„Leider", nickte Tante Heidy.

„Man könnte dies an Einzeltypen exemplifizieren. Solch' ein Kurort, in dem nur die Eleganz . . . der äußere Schein zur Geltung kommt, nach dem Kern . . . dem eigentlichen Wesen niemand fragt, das ist der geeignete Boden für giftige Zierpflanzen aller Art. Da treiben Hochstapler . . . Lebedamen jeder Klasse und Schattierung ungeniert ihr Handwerk, und wir ehrbahren harmlosen Zeitgenossen kriechen ahnungslos auf ihren Leim."

Tante Heidy sah den Oberstudienrat verwundert an. „Nun, nun . . . so schlimm mag es doch wohl nicht sein. Aber ich kann Ihnen darin auch kaum folgen; denn ich kümmere mich um solche Existenzen nicht."

„Tja, gnädige Frau . . . das ist es eben: Wir nicht um sie — umgekehrt, sie kümmern sich um uns. Wo nehmen sie denn sonst die Gimpel her, die auf ihre Leimruten kriechen sollen? Wenn ich ein Beispiel nennen dürfte . . . tja . . . Wahrscheinlich sind Sie höchst erstaunt, wenn ich Ihnen sage, wer die Dame war, mit der Sie gestern auf der Kurterrasse saßen."

Nun zuckte Tante Heidy auf, als würde sie irgendwo ein giftiges Insekt stechen.

„Ich . . .? Sie irren wohl, Herr Oberstudienrat."

„Bedaure mein. Aber es wäre mir unendlich peinlich, wenn ich etwas sagen sollte, das Sie aufregt."

„Ich bitte", sagte Tante Heidy. „Ich bitte dringend."

„Nun gut. Es sei. Mich treibt zu dieser Aufklärung nur das edelste Motiv, und ich weiß, Sie werden den Beweggrund ehren und mir danken."

(Fortsetzung folgt.)

Gemüse, Salate,

schwache Suppen, Soßen u. alle Fleischgerichte erhalten augenblickl. unvergl. Wohlgeschmack mit einigen Tropfen

MAGGI's Würze

Vorteilhaftester Bezug in großen Originalflaschen Nr. 6.
Unbegrenzt haltbar auch bei offener Flasche.

Statt besonderer Anzeige.

Die Verlobung ihrer Tochter LUCIA mit dem Apotheker Herrn ROMAN WAIDA beehren sich anzuzeigen.

Schwientochlowitz,

Konditoreibesitzer

Hink und Frau

Lucia Hink

Apotheker Roman Waida

Verlobte.

Schwientochlowitz z. Zt. Königshütte

Martha Rollik

Paweł Klauss

Verlobte

Beuthen O.-S. Król. Huta

z. Z. Bad Zakopane

STATT KARTEN!

Artur Kaller

Herta Kaller

geb. Urbanczik

Vermählte

danken gleichzeitig für die ihnen anläßlich ihrer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten.

Beuthen O.-S., im Mai 1923.

Familien-Anzeigen finden in der Ostdeutschen Morgenpost d. größte Verbreitung

---

Stadttheater Beuthen

Direktion: Hans Knapp.

Sonntag, den 3. Juni, 3½ Uhr, nachmittags:

Neu! Neu!

Die beiden Nachtigallen

Operette in 3 Akten v. Willy Bredschneider.

7½ Uhr abends:

Die Fledermaus

Operette in 3 Akten von Joh. Strauß.

Hotel Kaiserhof, Beuthen.

Sonntag, den 3. Juni 1923,

8 Uhr abends:

Groß. Streichkonzert

Walzerabend

Kapelle: Julienhütte.

Leitung: Musikmeister Hasso - Boß.

Zurückgekehrt

Dr. Schubert, Frauenarzt

Beuthen OS., Virchowstraße 2/4.

Sprechstunden 10—11, 3—4.

Institut für Röntgen-Tiefentherapie

Pschorr-Bräu BRESLAU Tauentzienplatz.

Vollständig renoviert.

Speisehaus ersten Ranges.

A. Sänger (Bis April 1915 Inhaber vom Lomnitz-Hotel, Beuthen O.-S.

Kranken-pfleger,

34 J., empfiehlt sich zur Pflege u. Reisebegleitg.

Offerten u. T. 4257 an die Geschäftsst. der Ostd. Morgp. Beuthen.

Entbindungsheim

d. Hebamme B. Wießner

Breslau, Herdainstr. 37 gewährt Damen liebev. Aufn. zw. Geheimentb. Bäd. Tel. Ohle 5840.

Sommersprossen!

Ein einfaches, wunderbares Mittel teile gern jedem kostenlos mit

Frau M. Poloni,

Hannover-B 102

Schließfach 106.

Schützenfest Kreuzburg OS.

Das diesjährige Königsschießen beginnt am **Sonntag, den 10. Juni 1923.**

Das Fest findet in größerem Rahmen statt, da die „Freiwillige Sanitätskolonne" ihr 10jähriges Stiftungsfest am gleichen Tage und Platze abhält.

Luxusunternehmungen jeder Art wollen sich mit dem Fest-Ausschuß, zu Händen des Herrn Buchhändler Jendrezki, dortselbst, in Verbindung setzen.

Heuzeitliche Bildnisse

Lucy Hensel

Beuthen O.-S.,

Tarnowitzer Str. 28

VALLY GILLIS

ARTHUR COHN

Verlobte

Beuthen OS. Parkstraße 11

Berlin Reichenberger Str. 24

Empfang: Sonnabend, den 9. Juni 1923.

Promenaden-Restaurant

Beuthen OS.

Sonntag, den 3. Juni 1923,

Großes

Garten-Konzert

ausgeführt von der gewerkschaftlichen Kapelle Beuthen-Roßberg unter Leitung des Kapellmeisters Teichgräber.

Anfang 6 Uhr. Anfang 6 Uhr.

Volksgenossen, Parteifreunde

erscheint in Massen am Montag, 4. Juni, abends 7½ Uhr, im Christlichen Gewerkschaftshaus am Friedrich-Wilhelm-Ring.

Oeffentliche

Versammlung

mit Vortrag:

„Die Ausplünderung des deutschen Volkes",

Referent: Herr Kurth, Breslau.

Die Deutsch-Soziale Partei,

Ortsgruppe Beuthen O.-S.

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter, Olga, mit Herrn Fabrikanten Karl Wojewoda beehren sich hierdurch anzuzeigen

Karl Wiercioch und Frau Euphemie verw. Kasperowsky

Olga Kasperowsky

Karl Wojewoda

Verlobte

Gleiwitz, im Juni 1923

Konditorei und Café HUTHMACHER

Tel. 29 Königshütte OS. Tel. 225

Erstes Haus am Platze!

Täglich

KÜNSTLER - KONZERT

Preuß. Lotterie.

Die Aufbewahrungsfrist der Lose 1. Klasse 22. (248.) Lotterie endet am **Montag, den 4. Juni.**

Die Auszahlung der Gewinne über 20 000 Mark hat begonnen.

¹/₁	½	¼	⅛	Lose vorrätig.
10 000	5 000	2 500	1 250 Mk.	

Dienstzeit: 9—12 Uhr vorm. 2—5 Uhr nachm.

Die staatlichen Lotterie-Einnehmer von Zerboni, Beuthen, Bahnhofstraße. Heinrich Kaller und Paul Bernard, Beuthen, Krakauer Straße 31.

---

20 000 Mark Belohnung!

In der Fronleichnamsnacht ist mir ein vierrädiger Handwagen gestohlen worden. Wer mir diesen wiederbeschafft oder den Täter namhaft macht, so daß ich ihn gerichtlich belangen kann, erhält obige Belohnung.

Honigkuchen- und Zuckerwarenfabrik, Alfred Gebauer, Beuthen O.-S., Klosterstraße 1.

Der Dieb,

der am 1. Juni mittags gegen 12 Uhr im Gedränge einem Angestellten aus der Aktentasche 7½ Millionen polnische Mark in der

Deutschen Bank, Kattowitz

gestohlen hatte, wird aufgefordert, den Betrag sofort in der „Deutschen Bank", Kattowitz oder in der Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Beuthen abzugeben, da derselbe von anderen Personen beobachtet und erkannt wurde.

Trauring verloren

in Slawentzitz am Gasthaus Stadt Oehringen. Der Finder wird herzlichst gebeten, denselben gegen hohe Belohnung abzugeben bei Hermann Schenke in Hindenburg O.-S., im Geschäft gegenüber dem Bahnhof.

Bekanntmachung.

Nachdem wir unsere Dienststunden vom 5. d. Mts. an auf die Zeiten **von 7 bis 12 Uhr vormittag und von 1½ bis 5 Uhr nachmittag** verlegt haben, werden hiermit die Verkehrsstunden vom gleichen Tage an auf die Zeiten **von 7 bis 12 Uhr vorm. und von 3 bis 4 Uhr nachmittag** festgesetzt.

Der Zugang zu den Verkehrsbüros ist verlegt und befindet sich jetzt an der Rückseite des Verwaltungsgebäudes im Gaswerk mit dem Zugang vom Fabrikhofe.

Beuthen O.-S., den 2. Juni 1923.

Die Städtische Betriebsverwaltung.
Winterer.

Verkehrskarte

verloren, lautend auf den Namen: Elisabeth Wischnowski. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe in der Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Beuthen, Bahnhofstraße abzugeben.

Schuftel,

brauner Zwergdackel, ohne Halsband, am 15. 5. verloren gegangen.

Rutzki, Beuthen O.-S., Gleiwitzer Straße 20.

Der Valutaprolet.

XVI.

Piedecubiste ist glücklich in Antwerpen gelandet und hat inzwischen, wie er uns auf einer Ansichtskarte mitteilte, seinen alten Beruf als Stiefelputzer usw. wieder aufgenommen. Piedecubiste hat sich zwar bereits von den verehrten Lesern verabschiedet, aber er wird heute nochmals und zwar zum letzten Male hier vorgeführt. Der Grund hierfür sind die zahlreichen anonymen und nichtanonymen, blöden und gescheiten Zuschriften, die er veranlaßt hat. Aus diesen Zuschriften geht hervor, daß die große Mehrzahl der Schreiber die Tendenz, welche diese Anzeigenfolge neben der Reklame für Kukirol zum Ausdruck brachte, ganz richtig verstanden und, soweit sie sich nicht selbst getroffen fühlte, oder in Konkurrenzfabrikaten reist, gebilligt hat. Denen aber, die sie nicht verstanden haben, möchten wir empfehlen, jetzt noch einmal sämtliche Anzeigen im Zusammenhang durchzulesen. Sie werden dann finden, daß von einer „frivolen Benutzung unseres nationalen Unglücks zu Reklamezwecken" gar keine Rede sein kann, sondern dann im Gegenteil die Ursachen, die uns hindern, aus diesem Elend herauszukommen, die geistige Beschränktheit, die Ausländerverhimmelung, die Sucht nach mühelosem Erwerb, Oberflächlichkeit, Putzsucht und alles, was damit zusammenhängt, an den Pranger gestellt wurden, so gut sich das machen ließ, ohne dem eigentlichen Zweck der Reklame Abbruch zu tun. Es haben sich z. B. einige gute Leute darüber aufgeregt, daß gewisse Typen des Berliner Nachtlebens vorgeführt wurden. Aber, verehrte Herrschaften, es läßt sich doch nicht leugnen, daß diese Typen vorhanden sind, und statt sich darüber aufzuregen, daß diese mit der Lauge des Spottes betröpfelt werden, sollten Sie doch lieber dafür sorgen, daß diese keine Typen bleiben, sondern ekelhafte Ausnahmen werden! Der Verfasser der Texte ist ein gut deutscher Mann. Das haben besonders diejenigen herausgefunden, die ihm „Ausländerhetze" zum Vorwurf machten. Ach nein, gegen Ausländer im allgemeinen wurde nicht gehetzt, sondern es wurde wiederum nur ein bestimmter verächtlicher Typ vorgeführt, eben der „Valutaprolet". Andererseits wurde uns sogar der Vorwurf gemacht, daß durch diese Anzeigen ein Export unserer Fabrikate nach Belgien in die Wege geleitet werden sollte. Solche Dummheit müßte eigentlich besteuert werden. Wir lehnen jedes Geschäft mit Belgiern und Franzosen ab. Erstens entspräche eine solche Verbindung nicht der Gesinnung des Inhabers unserer Firma, welcher Poincaré und Genossen auf jeder Zehe ein Hühnerauge wünscht. Zweitens haben wir eine solche Verbindung nicht nötig, denn in Deutschland und im neutralen Auslande wird Kukirol als bestes Hühneraugenmittel so stark gekauft, daß wir es nicht nötig haben, uns unseren Feinden anzubiedern. Wir überlassen das gern anderen.

Kukirol entfernt jedes Hühnerauge in wenigen Tagen schmerzlos und gefahrlos. Zahlreiche Aerzte empfehlen dieses in vielen Millionen Fällen bewährte Präparat.

Außerdem empfehlen wir noch unser Kukirol-Fußbad gegen Fußschweiß, Wundlaufen und Brennen der Füße. Das Kukirol-Fußbad stärkt Muskeln und Sehnen und ist für alle Leute, die viel gehen und stehen müssen, eine wahre Wohltat. Sie erhalten beide Präparate in jeder Apotheke oder besseren Drogerie.

Kukirol-Fabrik Groß-Salze bei Magdeburg.

Nach kurzem Krankenlager verschied heute früh 8 Uhr, versehen mit den hl. Sakramenten, mein inniggeliebter Gatte, unser treusorgender Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der

Oberregistrator

Johann Woitzik

von Schlesiengrube, im Alter von 51 Jahren.

Leicht sei ihm die Erde.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hohenlinde, Piasniki, Neudeck, Radzionkau, den 2. Juni 1923.

Beerdigung: Dienstag, den 5. Juni, früh 8 Uhr, vom Trauerhause, Hohenlinde, Beuthener Straße 9.

Vom 1. Juli bis 31. Dezember 1923 findet hier ein

Wochenpflegerinnen-Lehrgang

statt. Bedingungen sind zu haben bei der

Prov. Hebammenlehranstalt und Frauenklinik, Oppeln.

Verein kathol. Kaufleute, Beuthen O.-S.

Am Dienstag, den 5. Juni, abends 8 Uhr, findet im „Münchener Kindl" eine

Mitglieder-Versammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Sehr wichtige Vereinsangelegenheiten,
2. Sommer-Ausflug,
3. Die Bedeutung der bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen,
4. Vortrag des Herrn Pfarrers Niestroj.

Um zahlreichen Besuch ersucht

Der Vorstand.

Drei junge Damen im Alter von 21 bis 27 Jahren wünschen die Bekanntschaft bess. lebenslustiger Herren zwecks gemeinsamer

Ausflüge.

Bei Zuneigung evtl. spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Off. m. Bild, welches zurückgesandt wird, erb. unt. L. 4330 a. d. Geschäftsstelle der Ostd. Mrgp. Beuthen.

Wie wir Ihre Rückgratverkrümmung ohne Berufsstörg. bess. u. ev. heilen, zeigt uns. Buch mit 50 Abb. Verlangen Sie solches kostenlos von Abt. 1a der Fa.

FRANZ MENZEL

Breslau, Charlottenstr. 5

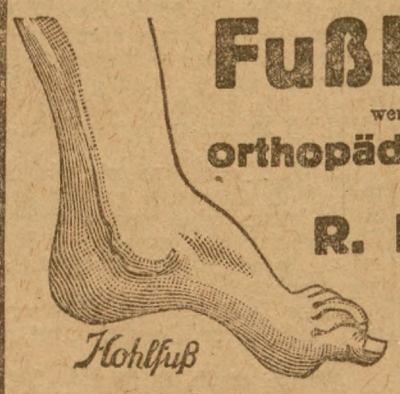
Rote Mühle

Breslau

Wein-Restaurant

Tanzpalast

Demnächst persönlich in Beuthen!



Hohlfuß

Fußleidende

wenden sich bei Bedarf von

orthopädischem Schuhwerk

an

R. Estermann,

Schuhmachermeister,

Breslau 13, Goethestr. 68/70.

Tel. Ring 6179.

Auskünfte kostenlos.

Eigene Leistenschneiderei!

Aus dem oberschlesischen Industriebezirk.

Ruhrspende.

68. Quittung.

Erlös aus einer Schulaufführung des Musikinstituts Frl. Mag. Richter, Beuthen, Bahnhofstr. 8	60 000 M
Zahlstelle des Amtsgerichts Beuthen	30 000 M
Ungenannt	7 000 M
Deutscher Beamter aus Polen	5 000 M
Bernhard Franzich, Beuthen	5 000 M
	107 000 M
Bestand:	23 391 106 M
Gesamtbetrag:	23 498 106 M

Sommersonderzüge 1923.

Der Fahrkartenvorverkauf zu den am 16. Juni verkehrenden Sommersonderzügen nach Stettin und München beginnt, wie uns die Reichsbahndirektion schreibt, nicht am 2. Juni, sondern erst am 11. Juni und endet am 13. Juni 6 Uhr nachmittags. Auswärts Wohnende können Sonderzugkarten bereits ab 3. Juni bei der ihrem Wohnort nächstgelegenen Eisenbahnstation mündlich bestellen. Die Erhöhung der Fahrpreise ab 1. Juni um rund 100 Prozent gilt auch für die Sommersonderzüge.

Reisende, die für die Rückfahrt einen Sommersonderzug benutzen wollen, haben dies sofort bei Lösung der Sonderzugrückfahrkarten anzumelden. Sie erhalten gleichzeitig mit der Sonderzugkarte eine Anmeldungsbescheinigung, auf Grund deren sie für die Rückfahrt mit einem Sommersonderzug bei starkem Andrang vorzugsweise einen Platz erhalten. An zurückfahrenden Sommersonderzügen sind vorgesehen:

Am 2. August von Köln nach Beuthen, Abfahrt 8 Uhr 50 Min. vormittag in Köln,

am 12. August von München (Hbf.) nach Breslau, Abfahrt 4 Uhr nachmittag in München.

Das Wetter der Woche.

Auch während des größten Teils der vergangenen Woche war die Witterung in Mitteleuropa noch kühl und sehr veränderlich; erst in der zweiten Wochenhälfte trat mit dem Junibeginn, dem Anfang des meteorologischen Sommers, in den meisten Gegenden eine stärkere Erwärmung ein.

Während über Nordeuropa immer noch niedriger Luftdruck verlagert war, drang Freitag vor acht Tagen vom Adriatischen Meere ein Minimum nordwärts vor, überschritt Sonnabend die Alpen und begann die Wetterlage in Mitteleuropa aufs neue zu verschlechtern. Zunächst hatte das Tief im ganzen Alpengebiet der Schweizer, sowie in Südfrankreich starke und anhaltende Niederschläge zur Folge; denn hier stand es in Wechselwirkung mit dem den atlantischen Ozean bedeckenden Hochdruckgebiet, so daß bei nordwestlichen Winden Rückseitenwetter unter niedrigen Temperaturen herrschte. Dagegen trat auf der Vorderseite der Depression Sonnabend vor acht Tagen plötzlich warmes Wetter ein; hier stand das Tief in Wechselwirkung mit höherem Luftdruck in Rußland und erzeugte mit diesem eine trockene und warme Südostströmung. Der Kern der Depression war Sonntag bis an die Pommersche Küste gelangt; sein Weg war bezeichnend durch zahlreiche, zum Teil sehr schwere Gewitter sowie durch anhaltende Landregen. Darüber hinaus verursachte das Minimum im ganzen Lande westlich des von ihm geschaffenen Wärmegebiets ungemein starke Trübung. Die außerdem in Mittel- und Nordeuropa noch vorhandenen Tiefs nahm die Mittelmeerdepression nach dem Vordringen bis an die Ostsee in Gestalt von Ausläufern in ihr Gebiet auf; sie drang dann rasch weiter nordostwärts bis zum weißen Meere vor. Da gegen Schluß der Woche die Luftdruckgegensätze gering geworden waren, so wanderte das verflachte Minimum nur langsam nordostwärts ab, während über der Biscayasee schon die Annäherung eines neuen Minimums in Erscheinung trat. Immerhin hat sich nunmehr aber über dem ganzen Norden und Osten des Erdteils höherer Luftdruck ausgebildet, und deshalb kann trotz der immer noch herrschenden Unsicherheit der Wetterlage vorläufig mit der Fortdauer der warmen Witterung gerechnet werden.

Wohnungsnot und Flüchtlingselend.

R. Sch. Die Not des Vaterlandes ist groß. Wir müssen uns, da nichts anderes übrig bleibt, darein fügen und hoffen, daß es uns doch noch einmal gelingen wird, aus dem Tiefe ans Licht zu kommen. Und wir sind berechtigt, diese Hoffnung nicht schwinden zu lassen; denn nicht nur die Natur, sondern auch jedes Blatt der Geschichte zeigt uns seit Jahrzehnten, ja seit Jahrhunderten, daß nach schweren und winterlichen Tagen eine bessere Zeit, der Frühling folgt. Wir sind augenblicklich ohne Zweifel nicht in der Lage, uns unser Heim so zu schaffen, wie wir es gern möchten. Jeder einzelne von uns fühlt die Not am eigenen Leibe, sie zu ertragen, ist unsere Pflicht, an ihrer Beseitigung mitzuarbeiten, muß uns eine schöne Aufgabe sein. Ueber diese allgemeine Not hinaus gehen aber das Wohnungselend und die katastrophale Lage der Flüchtlinge in Oberschlesien, die alles im Stiche lassen mußten, weil sie für das Deutschtum eintraten. Nicht die Oberschlesier allein, sondern alle leitenden Männer der Regierung haben zu wiederholten Malen in aller Oeffentlichkeit anerkannt, daß der Genfer Machtspruch und die unverständliche Grenzziehung, sowie die diesen Ereignissen vorangegangene Besatzungszeit ein Elend und eine Not nach Oberschlesien gebracht haben, wie sie anderwärts nicht zu verzeichnen ist. Diese besonderen Umstände verlangen also eine besondere Behandlung des so bitterböse heimgesuchten Landes. Auch das ist immer wieder betont worden.

Auf welchen Gebieten liegt nun vornehmlich diese große Not, von der andere Gegenden keine Ahnung haben? Auf dem Gebiete des Wohnungswesens und dem der Flüchtlingsfürsorge! Hier müssen durch Notbauten schnellstens neue Unterkünfte für die Flüchtlinge, die sich heute noch in Schulen und Turnhallen, dunstigen Kellern und anderen menschenunwürdigen Räumen herumdrücken müssen, geschaffen werden. Die Flüchtlingsfürsorgezentrale in Breslau war auf dem besten Wege, diese Uebelstände dadurch zu beseitigen, daß sie jeder Familie nach und nach ein Notwohnungen eigene Räume gab.

Es ist unbestritten wahr, daß diese Notbauten, wie wir sie in Beuthen und Gleiwitz, Hindenburg, Bismarckhütte, Miechowitz und anderwärts bereits fertiggestellt und bewohnt sehen, nicht das sind, was ein auf hoher Kulturstufe stehendes Volk der Familie geben muß. Es ist ebenso unbestritten wahr, daß eigentlich die Zahl der ohne eigene Schuld wohnungslos gewordenen Oberschlesier festgestellt und dann eben soviel Wohnräume gebaut werden müßten. Da aber dieser ideale Zustand gegenwärtig und in absehbarer Zeit nicht zu schaffen ist, muß man eben mit einem Nothelf das große Uebel beseitigen. Und ein solcher Nothelf sind die unter Leitung des Oberpräsidenten z. D. Philipp erbauten Flüchtlingshäuser, die auch von den Flüchtlingen fast allgemein begrüßt werden, da die Leute so schnellstens ihre eigenen Räume erhalten und sich nicht zu drei und vier Familien in einem Schulklassenzimmer — das doch der Jugend gehört! — herumdrücken müssen. Die Flüchtlinge wissen genau, daß diese Noträume nicht ein vollständiger Ersatz sind für das, was sie verloren haben. Aber sie wollen gern die gemeinsame Not des Vaterlandes mittragen, um in besseren Zeiten zu anderen Wohnmöglichkeiten zu kommen. Sie haben aber auch ein Recht, diese Milderung ihrer Not zu fordern, da diese bekanntermaßen von allen Regierungsvertretern, die Oberschlesien aufgesucht haben, ohne Widerrede anerkannt worden ist. Es ist somit eine Selbstverständlichkeit, daß, da die Errichtung vollwertiger Wohnbauten zu viel Zeit in Anspruch nimmt und z. Zt. unaufbringbare Summen kostet, diese Notbauten solange laufend errichtet werden, bis sämtliche Schulen, Turnhallen und all die anderen Unterkunftsstätten freigeworden sind. Aber, aber! So selbstverständlich dies vielleicht für eine Provinz sein kann, der Reichsminister des Innern, der sich bekanntlich ebenfalls von der besonderen Notlage Oberschlesiens durch eine Reise überzeugt hat, hat trotzdem unterm 16. 5. Nr. V 2628 B verfügt, daß der Bau von Flüchtlingswohnungen in Oberschlesien ab 1. Oktober nicht mehr fortzusetzen ist. Mit anderen Worten: Bis Ende September werden wir wohl noch dieses oder jenes Klassenzimmer frei bekommen, nicht aber die Schulen in ihrer Gesamtheit. Und die Folge davon ist — da die Reichsregierung nicht mehr will und die Kommunen bei ihrer katastrophalen Finanzlage beim besten Willen nicht können —, daß wir über Jahr und Tag die Schulen nicht denen geben werden können, denen sie gehören: der Jugend. Es ist darum Sache aller Kommunen und aller Organisationen, gegen die Einstellung der Flüchtlingswohnbauten Front zu machen.

*

Von beteiligter Seite wird uns geschrieben: Zu dem in der Aula des Lyzeums in Hindenburg in Anwesenheit des Herrn Wohlfahrtsministers über das Siedlungsbauwesen und die Wohnungsnot stattgehabten Vorträgen waren aus allen Kreisen von nah und fern Vertreter geladen und erschienen, nur von den Gemeindevorstehern der großen Industriegemeinden hat man nichts bemerkt. Gegenüber der Tatsache, daß aus den Städten zahlreiche Vertreter erschienen waren, muß es äußerst befremdlich erscheinen, daß die Gemeindevorsteher der großen Industriegemeinden, die allemal und in erster Linie die aus der allgemeinen Wohnungsnot hervorbrechenden Anstürme der Wohnungssuchenden auszuhalten haben, beiseite geschoben worden sind. Wann endlich werden die Gemeindevorsteher der großen Industriegemeinden als gleichberechtigte Faktoren anerkannt werden? Für diese ist es doch mindestens erforderlich, daß sie über die Lage des Wohnungsmarktes ebenso unterrichtet werden, wie andere Sterbliche, die die Wohnungsnot nur vom Hörensagen oder aus der Presse kennen.

Erhöhte Preise für markenfreie Backwaren.

Hindenburg. Die Bäckerinnung der Stadt- und Landkreise Gleiwitz, Beuthen, Hindenburg und von Mikultschütz haben in einer hier abgehaltenen Sitzung mit Wirkung vom 4. Juni ab folgende Preise für markenfreie Backwaren festgesetzt: Eine Semmel im Gewicht von 70 Gramm 280 M, ein Pfund Brot 1500 M, ein Brot im Gewicht von 2,5 Pfund 3750 M, Hausback 80 M je Pfund.

Beuthen und Kreis.

* **Silberne Hochzeit.** Friseurobermeister Robert Jaworek begeht am kommenden Donnerstag mit seiner Gattin das Fest der silbernen Hochzeit.

* **Falsche Reichsbanknoten zu 50 000 Mark.** Wie bereits Ende März d. Js. bekannt gegeben, sind von den in Schwarzdruck ausgeführten Reichsbanknoten zu 50 000 Mark Fälschungen aufgetaucht, bei denen das bei echten Noten auf der rechten Seite in das Papier eingeformte Wasserzeichen — Eichenlaub und Kreuzdorn darstellend — fehlt oder mangelhaft nachgebildet und in der Durchsicht nicht oder nur schwach zu sehen ist. Die orangeroten, bei echten Noten in das Papier eingebetteten Pflanzenfasern sind durch ähnlich getönte Druckstriche, die sich mit einer Nadel vom Papier nicht abheben, vorgetäuscht. In Berücksichtigung des verhältnismäßig hohen Wertes einer 50 000 Mark-Note wird vorstehendes nochmals zur Kenntnis gebracht und entsprechende Vorsicht bei der Prüfung solcher Noten empfohlen. Es hat sich ferner herausgestellt, daß bei einer Anzahl echter 50 000 Mark-Noten die Kontrollnummern infolge Verwendung einer nicht beständigen, wasserlöslichen, mehr rötlichen Farbe verwischbar sind. Bei Noten mit verwischten Nummern ist daher stets auf die Kennzeichen echter Noten — Wasserzeichen und Faserstreifen — zu achten. Auch empfiehlt es sich, diese Noten der nächsten Reichsbankanstalt baldigst zuzuführen.

* **Der Reisende als Kunde der Reichsbahn.** „Der Reisende muß behandelt werden, wie im kaufmännischen Geschäft der Kunde." Diesen Grundsatz stellen Richtlinien für die Auskunft im Reiseverkehr hervor, die jetzt der Reichsverkehrsminister beim Eintritt des stärkeren Verkehrs aufgestellt hat. Zur Auskunft sollen nur gewandte, dafür formlos geprüfte Beamte verwendet werden, die Gewähr für eine richtige und höfliche Auskunft bieten. In Frage kommen Pförtner, Bahnhofsschaffner, Aufsichtsbeamte, Fahrkartenausgeber, Zugbeamte und besondere Auskunftsstellen. Auf größeren Bahnhöfen sollen sie besondere Kennzeichen erhalten, die Auskunftsstellen einen sechszackigen Stern auf Mattglas mit der schwarzen Inschrift Auskunft. Diese erstreckt sich auch auf die Zugbildung, die Gültigkeit der Fahrkarten, Preise und öffentlichen Einrichtungen. Fahrplanänderungen sollen nach Möglichkeit nur am 1. des Monats eingeführt werden. Die Verspätungstafeln müssen sorgfältig bedient werden, usw.

* **Der Verein technischer Bergbeamten** begeht am heutigen Sonntag nachmittag ab 4 Uhr im Schützenhaus ein Wohltätigkeitsfest mit großem Gartenkonzert, ausgeführt von der Hasso-Boß-Kapelle. Abends findet gemütliches Beisammensein statt.

* **Wallfahrt nach Grüssau-Albendorf-Wartha.** Am 25. Juni unternimmt der Wallfahrerverein eine Wallfahrt nach Grüssau-Albendorf-Wartha. Der Fahrpreis beträgt für Mitglieder des Wallfahrervereins 16500 Mark, für Nichtmitglieder 18000 Mark einschließlich der übrigen Bahnunkosten. Anmeldungen werden in der Zeit vom 1. Juni bis 18. Juni, nachmittag von 4 bis

Kunst und Wissenschaft.

Zum Tode Adolf Oberländers.

Von

Dr. Walther Hötting.

Der letzte aus einer Künstlergeneration ist dahingegangen, die in einer uns unendlich fernliegenden Zeit gewurzelt hat. Aber wenn ein Künstler, wie Adolf Oberländer, der soeben, 78 Jahre alt, in München das Zeitliche gesegnet hat, bis auf den heutigen Tag mit seinem Schaffen Tausenden Freude, Anregung, schmunzelndes Behagen hat verschaffen können, so muß er mehr gewesen sein als einer von vielen, mehr als irgend ein Typus aus irgend einer künstlerischen Epoche. Nur ein ganz großer Könner vermag über Zeit und Epochen hinweg stets frisch und ursprünglich zu wirken, nur ein begnadeter Meister besitzt die köstliche Gabe, zeitlos mit seinem Schaffen auf die Menschen zu wirken; denn nur große Kunst ist allgemein menschlich und nicht an den Zeitgeschmack, nicht an die jeweilige Einstellung einer Epoche gebunden.

Wie groß muß ein Künstler sein, um mehr als ein halbes Jahrhundert hindurch stets aus dem gleichen, verhältnismäßig engen Rahmen heraus sein Können ungeschwächt und unbeeinflußt vor allen Strömungen und Richtungen zur Geltung zu bringen! Dieser in seinem Schaffen wie in seinem Leben so ungemein bescheidene, man möchte beinahe sagen, primitive Maler und Zeichner, hat schon die Generation unserer Großväter besinnlich lachen gemacht; wir haben uns als Kinder an seinem köstlichen Humor erfreut, und unsere Kinder vertieften sich mit der gleichen unbewußten Lust in seine zeichnerischen Harmlosigkeiten, die doch stets erfüllt sind von tiefster und echtester Erkenntnis des Lebens. Adolf Oberländer war nie und nimmer auch nur im geringsten pathetisch; er kannte die Menschen und ihre Schwächen viel zu gut, und sein Künstlerauge sah viel zu scharf, um nicht mit dem philosophischen Lächeln des wahren Humoristen alle die tausend kleinen Lächerlichkeiten zu erkennen, aus denen sich der menschliche Alltag zusammensetzt. Nur wer über dem allen thront, wer durch die Oberfläche, die meist trügerische, tief ins Innere zu blicken versteht, kann sich zum Humoristen durchringen, und es kommt nur auf die Art des Handwerks an, ob er ein Humorist der Feder, ein Humorist der Töne oder des Stifts wird.

Adolf Oberländer, den man mit Recht immer neben Wilhelm Busch gestellt hat, war der klassische Humorist des Stiftes. Unzählige Bildchen in unzähligen Heften der „Fliegenden Blätter" — er ist ihnen die märchenhaft klingende Zeitspanne von 60 Jahren hindurch treu geblieben — zeugen von diesem feinen, scharf beobachtenden, stets das innerste Wesen der Dinge treffenden, behaglich lächelnden Humor, und es ist erstaunlich, mit welcher Unerschöpflichkeit er immer wieder neue humoristische Züge in der menschlichen Physiognomie im menschlichen Gehaben, in Haltung und Bewegung, in Kleidung und Statur gesehen und aufs Papier geworfen hat. Geworfen ist vielleicht nicht einmal der richtige Ausdruck; denn Oberländer war nicht nur Zeit seines Lebens unendlich fleißig und vielseitig, er war ein Künstler von jener gründlichen und gediegenen handwerklichen Durchbildung, der nichts klein oder nebensächlich erschien, und die an der handwerklichen Betätigung sichtlich ihre Freude gehabt hat. Wie Paul Heyse einmal irgendwo gesagt hat, es sei ihm unmöglich, auch den widerwärtigsten Charakter ohne irgend eine gute Seite zu gestalten, so hat Oberländer, sicherlich nicht unbewußt, mit seinem lächelnden und verständnisvollen Humor auch der abstoßendsten Figur einen sozusagen sympathischen Zug gegeben. Das gilt für seine menschlichen Karikaturen so gut wie für seine Tierbilder, und hier war seine künstlerische Persönlichkeit vielleicht am stärksten und eindrucksamsten. Seine Löwen, Tiger, Affen, Krokodile, Rhinozerosse, seine blöden Kühe, unförmige Elefanten, langhalsigen Giraffen, seine gutmütigen Dackeln und fetten Möpse schienen alle menschliche Züge zu tragen, ohne doch eigentlich, wie es viele spätere Tierkarikaturisten liebten, vermenschlicht zu sein. Sein ganz ursprünglicher Sinn für die Tierdarstellung sah letzten Endes im Tier doch immer rein tierhaft-organisches und individuelles; jedes Vieh trug seine besonderen, sozusagen individuellen Züge, aber wenn man sich in eine watschelnde Gans, in ein wiederkäuendes Hornvieh, in einen kampfgeschwollenen Hahn vertiefte und hineindachte, so glaubte man Typen wieder zu erkennen, wie sie zweibeinig in menschlicher Gestalt zwischen uns wandeln. Und so, wie Oberländer das unübersehbar vielgestaltige Viehzeug seiner künstlerischen Phantasie sah und wiedergab, so sah und gestaltete er alle jene menschlichen Typen, deren karikaturistische Physiognomie in unserer Vorstellung zum großen Teil mit Oberländers Augen gesehen ist. Die dicke Schlächtersfrau, der Knallprotz mit der goldenen Uhrkette, der Oberkellner, der Münchener Philister, der Förster mit seinem Dackel — sie alle, seien wir ehrlich, sehen wir bis zum heutigen Tage immer noch so, wie wir sie in längst vergangenen Tagen durch Oberländers Stift in den „Fliegenden Blättern" kennen gelernt haben. Gewiß haften in unserer Vorstellung auch humoristisch gesehene Typen von der Hand anderer Zeichner der „Fliegenden"; des schon längst verstorbenen Harburgers vergeßlicher Professor wird nie aus der Erinnerung schwinden. Aber die wie aus einem unerschöpflichen Füllhorn sich ergießende Vielseitigkeit Oberländers hat ebenso wenig je ein anderer auch nur annähernd erreicht, wie seine freundlich schmunzelnde Behäbigkeit und Gutmütigkeit, der alles Verletzende stets fremd geblieben ist.

Der Menschenkünstler, der so unübersehbar viel geschaffen hat, er hat, im Grunde genommen, wenig oder nichts erlebt. Man kann sich ein ereignisloseres Künstlerdasein als das, in dem sich Adolf Oberländers Erdenwallen vollzogen hat, kaum vorstellen. Am 1. Oktober 1845 in Regensburg als Sohn eines Organisten geboren, sollte er Kaufmann werden, aber die Gestaltungsgabe, die ihm im Blute steckte, führte ihn seiner Neigung nach auf die Wege der Kunst. Er wollte Maler werden und trat 1862 als Schüler in die Münchener Kunstakademie ein, wo er den üblichen Weg vom Antikensaal bis zum Schüler Pilotys machte. Mit Glücksgütern nicht gesegnet, konnte er nur daran denken, sein Studium durchzuführen, wenn sich ihm gleichzeitig Erwerbsmöglichkeiten boten. So kam er zu den „Fliegenden Blättern". Gleichzeitig malte er kleine Genrebilder von der breiten Behäbigkeit der alten Holländer und verkaufte sie auch. Doch der Erlös reichte bei weitem nicht aus, ihn und die Seinen, für die der junge Künstler sorgen mußte, zu ernähren. So blieb er dem zeichnerischen Broterwerb bei den „Fliegenden Blättern" treu, legte Pinsel und Palette auf lange Zeit hinaus ganz aus der Hand und wurde so der Humorist des Stiftes, der zwar nur für den Tag arbeitete, der aber darin Bleibenderes geschaffen hat als die meisten, die auf anspruchsvollen Wegen zu Ruhm und Erfolg zu gelangen suchten. Sicherlich hätte auch Oberländer als Maler mehr als Mittelgut geschaffen, und gerade in seinen alten Genrebildchen zeigt sich soviel Feinheit des Sehens und der Farbe, daß man mehr als handwerklicher Beherrschung auch hier hätte sicher sein können. Doch nun, da sich in hohem Greisenalter dieses Künstlerleben vollendet hat, darf man sich freuen, daß sein Schicksal ihn und sein Können in eine Bahn gelenkt hat, auf der er seit langem einzig dastand und in der ihn keiner unter den Lebenden zu ersetzen vermöchte.

Stadttheater Beuthen. Wochenspielplan. Sonntag nachmittag: „Die beiden Nachtigallen"; abends: „Die Fledermaus"; Montag und Dienstag: Geschlossen; Mittwoch und Donnerstag: „Katja, die Tänzerin"; Freitag: Geschlossen; Sonnabend: „Die Fledermaus", Sonntag nachmittag: „Die beiden Nachtigallen", abends: „Katja, die Tänzerin."

Madrigalchor Beuthen. Montag, den 4. Juni, abends 7 Uhr 30 Min., Chorprobe. Es sind noch einige Tenor- und Baßstimmen zu besetzen. Sangeskundige Herren können sich im Konservatorium beim Dirigenten Kluß melden.

Die Schrotholzkirche im Beuthener Stadtpark ist bei schönem Wetter jeden Sonntag wie auch Feiertags nachmittags von 3 bis 7 Uhr zur Besichtigung offen. Führungen finden in kurzen Abständen statt. Außerdem werden daselbst an diesem Sonntag Lieder zur Laute vom hiesigen Quickborn zu Gehör gebracht.

7 Uhr im Trinitatis-Pfarrsaal entgegengenommen. Bei der Anmeldung muß der volle Betrag hinterlegt werden. Weitere Auskunft erteilt der zweite Vorsitzende Urban, Friedrichstraße 32 und Fuhrunternehmer Wisdok, Piekarer Straße.

* **Ueberfallabwehrkommando.** Von der Schutzpolizei wird uns geschrieben: Wie das Wort Ueberfall sagt, dient das Ueberfallabwehrkommando dazu, möglichst schnell dort einzugreifen, wo von unsauberen Elementen Einbruch, Störung, Drohungen, Straßenunfug, verbotene Versammlungen usw. ausgeübt werden. In diesem Falle ist sofort telefonisch unter „Ueberfall" das Postamt anzurufen, das unter Ausschaltung aller anderen Gespräche sofort mit der Schutzpolizei verbindet. Hier ist lediglich das Wort „Ueberfall", Haus- und Telefonnummer anzugeben, um das Ueberfallabwehrkommando durch Kraftwagen nach der anrufenden Stelle zu senden. Haus- und Telefonnummer sind unbedingt anzugeben, damit das Kommando genau orientiert ist, von wo es angerufen worden ist. (Allerdings ist für das schnelle Eingreifen Voraussetzung, daß sich das Telefonamt nach dem ersten Anruf sofort meldet. In den Abend- und Nachtstunden muß man aber oft sehr lange kurbeln, ehe sich das Amt meldet. In dieser Zeit können die „unsauberen Elemente nicht nur alles geraubt haben, sondern auch über alle Berge sein. Die Schriftl.)

* **Diebesgut.** Auf dem Moltkeplatz wurden Schusternägel im Werte von 90 000 *M* von zwei Grubenarbeitern zum Kauf angeboten. Da man nach Lage der Sache annehmen muß, daß die Nägel aus einem Diebstahl herrühren, wurden sie beschlagnahmt.

Gleiwitz und Kreis.

* **Neue Fleischpreise.** Im Wartburghause tagte unter dem Vorsitz des Obermeisters Frank die Innungsfleischerinnung. Es wurden nachfolgende Preise festgesetzt: Rindfleisch 1. Sorte 10 000 *M*, 2. Sorte 9000 *M*, Schweinefleisch 9400 *M*, Speck 11 000 *M*, Schmer 11 000 *M*, Kalbfleisch 1. Sorte 9000 *M*, 2. Sorte 8400 *M*, Rindtalg bis 10 000 *M*, Hammelfleisch 8400 *M*, Hackfleisch 10 000 *M*, Räucherfleisch (inländisch) 10 000 *M*, Kalbsleber 10 000 *M*, Rindsleber 7200 *M*, Räucherspeck (inländisch) 12 000 *M*, Knoblauchwurst 10 000 *M*, 2. Sorte 9000 *M*, Krakauerwurst 10000—14 000 *M*, Leberwurst 1. Sorte 14 000 *M*, 2. Sorte 10 000 *M*, 3. Sorte 6000 *M*, Braunschweiger und Zervelatwurst 12 000 *M*, Preßwurst und Preßkopf 1. Sorte 12 000 *M*, 2. Sorte 10 000 *M*, Aufschnitt 12 000 *M*, Wiener und Oppelner Würstchen 10 000 *M*, Schinken (roh) 12 000 *M*, geschnitten 14 000 *M*, gekocht 16 000 *M*, Wellwurst 6000 *M* je Pfund.

* **Erhöhung des Markenmehls und der Markenware.** Infolge Erhöhung der Einstandspreise durch die Reichsgetreidestelle erfahren Mehl und Backwaren, die gegen Marken abgegeben werden, von dieser Woche ab eine wesentliche Erhöhung. Für den Stadtkreis Gleiwitz treten von Montag ab folgende Höchstpreise für die Abgabe von Mehl und Backwaren in Kraft: Ein Pfund Roggenmehl 700 *M*., ein Pfund Weizenmehl 750 *M*, ein Brot im Gewichte von 1850 Gramm 2600 *M*, eine Semmel im Gewichte von 80 Gramm 150 *M*.

Hindenburg und Kreis.

* **Erschossen.** In der Sonnabendnacht wurde der Grubenfördermann Karl Blasitko auf der Heinrichstraße erschossen. Der Täter, der Oberwächter Anton Jendrollek von hier, wurde kurz nach der Tat festgenommen. Zu diesem Vorfall werden uns folgende Einzelheiten berichtet: Die beiden Oberwachbeamten der Königin Luise-Grube Anton Jendrollek und Alfons Nierobisch waren mit Zivilpersonen auf der Richterstraße in Streit geraten. Die Zivilisten, die die beiden in der 12. Stunde vom Dienste heimkehrenden Wachbeamten für Diebe hielten, verfolgten diese. Auf der Heinrichstraße wurden die Wachbeamten von den Zivilisten angegriffen. Diese setzten sich zur Wehr, Jendrollik zog seine Dienstwaffe und gab mehrere Schreckschüsse ab. An Brust und Hals tödlich getroffen, stürzte der Grubenarbeiter Karl Blasitko zu Boden. Inzwischen war das verständigte Ueberfallabwehrkommando zur Stelle und fand in der Nähe des Hausgrundstückes 50 den Erschossenen. Kurze Zeit darauf wurde Jendrollek festgenommen, der die Tat auch eingestand. Der Vorfall wird auch mit einer Eifersuchtsszene in Verbindung gebracht.

* **Der Kriegerverein Alt-Zabrze** schreibt uns: Die Aufstellung des Kriegerdenkmals zu Ehren der gefallenen Helden aus Stadt- und Landkreis Hindenburg kann dieses Jahr unmöglich vor sich gehen, da die aufgebrachten Summen trotz der Sammlungen in den einzelnen Kriegervereinen noch lange nicht die Herstellungskosten decken. Die Höhe der Kosten dürften infolge der Entwertung der Reichsmark rund 50 000 000 *M* betragen. Es handelt sich nicht um eine Ehrentafel, sondern um Aufstellung eines Denkmals aus Granitstein mit Bronzetafeln, auf denen die Namen der gefallenen Helden stehen werden. Zur weiteren Förderung der Sammlung hat der Kriegerverein Sammelstellen eingerichtet, und zwar beim Kameraden Kaminski in Hindenburg, Hollwedestraße 4 und beim Gasthausbesitzer Georg Materla, Kronprinzenstraße.

* **Geschäftsschließung.** Da der zwischen dem Hausbesitzer Zimmermann und dem Cafétier Karas seit Jahren geführte Prozeß zugunsten des Hausbesitzers entschieden ist, wurde das Café Metropol wiederum geschlossen.

* **Einbruchsdiebstähle.** In der Nacht zum Sonnabend drangen Diebe in eine verschlossene Wohnung in der Kronprinzenstraße ein und entwendeten Wäsche und Kleidungsstücke im Werte von über 20 Millionen Mark. — Aus einer Kellerwohnung in der Weinkopfstraße wurden in den Vormittagsstunden des Sonnabend ein Anzug, eine Uhr mit Kette, eine gestreifte Hose und Wäschestücke gestohlen. — Aus einem verschlossenen Zimmer wurde ein Fahrrad entwendet. — In Zaborze drangen Diebe in eine verschlossene Wohnung ein und stahlen eine wertvolle Geige mit dem dazugehörigen Lederkasten.

* **Biskwitz.** In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung wurden u. a. folgende Beschlüsse gefaßt: Für das erste Halbjahr des Rechnungsjahres 1923 sind bis zur endgültigen Veranlagung der Realsteuern die im Vorjahre erhobenen Steuerbeträge weiter zu zahlen. Der Pachtvertrag über die Vergebung des öffentlichen Anschlagswesens wurde genehmigt, ebenso der Vertrag über die Weiterhaltung der Eberstation. Das Ortsstatut für die gewerbliche Berufsschule, sowie die Ortssatzung über Erhebung von Schulbeiträgen für diese wurden in der vorgelegten Fassung angenommen. Das Schulgeld für die neu errichtete Mittelschule wurde auf 3000 Mark je Monat und Schüler festgesetzt; die Einschreibegebühr beträgt 100 Mark. Die Notwendigkeit der Errichtung eines vorderen Wohnhauses auf dem angekauften Grundstück an der Bergstraße wurde anerkannt und der Neubau entsprechend dem vorgelegten Entwurf genehmigt. Die Aufnahme eines Darlehens aus der Reichskredithilfe für den Neubau an der Bergstraße bis zu einer Höhe von 50 Millionen Mark zu den vorgeschriebenen Zins- und Tilgungsraten wurde einstimmig genehmigt. Von dem Stande des Schiedsgerichtsverfahrens mit der Schlesischen Kleinbahngesellschaft wurde Kenntnis gegeben. Als Rechtsbeistand hierzu ist Rechtsanwalt Dr. Koppenhagen und als Beisitzer in das Schiedsgericht der kaufmännische Direktor Naumann, beide aus Gleiwitz, hinzugezogen.

Kosel und Kreis.

* **Personalien.** Nachdem Pfarrer Bernatzki durch Ernennung zum Pfarrer von Rybultau (Polnisch-Oberschlesien) auf die Pfarrei Groß-Neukirch verzichtet hat, konnte diese neu besetzt werden. Für diese erhielt der bisherige Pfarradministrator Biskup die bischöfliche Bestätigung. Die Einführung des neuen Pfarrers findet am 12. Juni statt.

* **Das Ergebnis des Opfertages** für die Ruhrhilfe erbrachte einen Erlös von 2 000 060 Mark.

* **Zuschläge zur Grundmiete.** Der Kreisausschuß hat für die Gemeinde und Gutsbezirk unter 2000 Einwohnern folgende Zuschläge zur Grundmiete festgesetzt: Für Zinssteigerungen 20 v. H., für Betriebskosten, soweit sie nicht umgelegt werden, 500 v. H. Die Zuschläge für Grund- und Gebäudesteuer sind nicht mehr in Hundertsätzen der Grundmiete, sondern als Betriebskosten in der tatsächlich entstandenen Höhe nach dem Verhältnis der Grundmiete umzulegen.

Ratibor und Kreis.

* **Personalien.** Ernannt wurden zum Lokomotivheizer die Anwärter Okon, Ploch, Kampka und Wieschollek. Versetzt wurde Bahnmeister Hartmann von Ratibor nach Beuthen. eine außerordentliche Belohnung für Verhinderung eines Betriebsunfalles erhielt der Reservelokomotivführer Wuttke von hier.

* **Schweres Eisenbahnunglück. In der Nacht zum Sonnabend gegen 12 Uhr 40 Min. ereignete sich kurz hinter Birawa durch den Zusammenstoß zweier Züge ein Eisenbahnunglück. Der Personenzug 218, der zwischen Ratibor und Kandrzin verkehrt, fuhr in voller Fahrt auf einen vor dem Hauptsignal in Richtung Kandrzin haltenden Güterzug von hinten auf, der, sehr schwer beladen, am Ende des Zuges drei Langholzwagen mit sich führte. Der Zugführer des Personenzuges, August Krzyczek und der Hilfsschaffner des Güterzuges, Hubert Sellik (Ratibor) wurden dabei getötet. Der Weichenwärter Drescher aus Dziergowitz erlitt einen Oberschenkelbruch und ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen. Einige Fahrgäste kamen mit leichteren Quetschungen davon. Der Packwagen des Personenzuges und zwei Personenwagen, sowie die Lokomotive des Personenzuges, drei Langholzwagen und 20 Wagen des Güterzuges wurden stark beschädigt. Der Sachschaden beträgt nach amtlicher Schätzung 156 Millionen Mark. Der Betrieb erlitt unwesentliche Störungen. Er wurde am Sonnabend bis etwa zehn Uhr vormittag eingleisig geführt. Eine Untersuchung über die Ursache des Unglücks ist bereits eingeleitet worden.**

* **Neue Mehl- und Brotpreise.** Der Kreisausschuß hat auf Grund eines Beschlusses der Reichsregierung folgende Höchstpreise für das vom Kreis abgegebene Mehl festgesetzt: Roggenmehl (75 Prozent) ein Zentner 62 000 *M* bei Abgabe an Bäcker und Händler, im Kleinhandelsverkauf in der Gemeinde Ostrog und Gut Schloß Ratibor das Pfund 700 *M*, in den anderen Gemeinden des Landkreises Ratibor das Pfund 720 *M*, in den Gemeinden des Restkreises Rybnik das Pfund 730 *M*; Weizenmehl (85 Prozent Ausmahlung) der Zentner bei Abgabe an Bäcker und Händler 67 000 *M*, im Kleinhandelsverkauf in der Gemeinde Ostrog und Gut Schloß Ratibor das Pfund 750 *M*, in den anderen Gemeinden des Landkreises Ratibor das Pfund 770 *M*, in den Gemeinden des Restkreises Rybnik das Pfund 780 *M*. Der Preis für das Einheitsbrot darf nicht übersteigen: Für das Roggeneinheitsbrot im Gewicht von 1000 Gramm 1468 *M*, für das Roggeneinheitsbrot im Gewicht von 1840 Gramm 2700 *M*, für Semmeln (Brötchen) im Gewicht von 80 Gramm 150 *M*. Diese Verordnung tritt mit dem 4. Juni in Kraft. Sämtliches bei den Händlern und Bäckern am 4. Juni vorhandene Mehl und Gebäck ist nur nach den neu festgesetzten Preisen zu verkaufen.

* **Einbruchsdiebstahl.** In das Geschäft des Uhrmachers Steinmann auf der Oberstraße wurde in der Nacht zum Sonnabend ein Einbruch verübt. Die Täter zertrümmerten die Schaufensterscheibe und stahlen einen großen Teil der Auslagen. Man ist den Dieben bereits auf der Spur.

* **Aufgegriffene Deserteure.** Am 29. Mai früh gegen 5 Uhr haben fünf polnische Deserteure, sämtlich Angehörige der ersten Kompagnie des in Rybnik in Garnison liegenden Inf.-Regts. 75 die deutsche Grenze bei Stodoll überschritten. Sie sind vom Schutzpolizeikommando Groß-Rauden aufgegriffen und den zuständigen Behörden überwiesen worden.

Leobschütz und Kreis.

* **Erhöhung des Gas- und Wasserpreises.** Der Wasserpreis ist mit Wirkung vom 1. Juni ab auf 440 Mark und der Gaspreis von demselben Zeitpunkt ab auf 770 Mark je Kubikmeter festgesetzt worden.

Die neuen Postgebühren.

Verdoppelung des Briefportos. — Erhöhung des Paketportos um 50 Prozent. Vervierfachung der Fernsprechgebühren.

Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, sind im Reichspostministerium die Vorarbeiten für die bevorstehende Gebührenerhöhung nunmehr beendet worden. Der Reichspostminister wird dem Verkehrsbeirat, der am nächsten Dienstag zusammentritt, eine Vorlage unterbreiten, in der bei den Postkarten, Briefen, Drucksachen, Warenproben und Päckchen durchweg eine Verdoppelung der jetzigen Sätze vorgeschlagen wird.

Die Telegrammgebühren sollen gleichfalls verdoppelt, die Fernsprechgebühren sogar vervierfacht werden.

Im Paketverkehr, bei dem die zuletzt eingeführte Dreizoneneinteilung sich bewährt hat, soll die Erhöhung rund 50 Prozent betragen.

Die bisher von 5000 zu 5000 Mark gestaffelte Versicherungsgebühr für Wertbriefe und unversiegelte Wertpakete soll vereinfacht werden. Sie soll künftig bei Wertbriefen und versiegelten Paketen für je 10 000 Mark Wertangabe 160 Mark und bei unversiegelten Wertpaketen für je 10 000 Mark Wertangabe 80 Mark betragen.

Die Gebühren für Postanweisungen sind wie folgt vorgesehen: Bis zu 5000 Mark: 100 Mark, von 5000—10 000 Mark: 200 Mark, von 10 000—50 000 Mark: 400 Mark, von 50 000—100 000 Mark: 600 Mark, von 100 000 bis 250 000 Mark: 800 Mark und von 250 000 bis 500 000 Mark: 1000 Mark. Der Höchstbetrag soll von 100 000 Mark auf 500 000 Mark erhöht werden.

Die Auslandsgebühren werden nicht ganz verdoppelt.

Bei den Postscheckgebühren sind nur geringe Erhöhungen vorgesehen. Ob auch die Zeitungsgebühren in die Erhöhung einbegriffen werden sollen, steht augenblicklich noch nicht fest. Das Inkrafttreten der neuen Gebührensätze ist für den 1. Juli vorgesehen. Im einzelnen werden sich

die Fernsprechgebühren

wie folgt stellen: Jahresgrundgebühren für einen Hauptanschluß in Ortssätzen von nicht mehr Hauptanschlüssen als 50 45 600 Mark, von 50 bis 100 50 400 Mark, 100—500 55 200 Mark, 500 bis 1000 60 000 Mark, 1000—5000 67 200 Mark, 5000—10 000 72 000 Mark, 10 000—50 000 76 800 Mark, 50 000—100 000 81 600 Mark, 100 000 bis 150 000 86 400 Mark, 150 000—200 000 91 200 Mark. Für jede weiteren 50 000 Hauptanschlüsse mehr 4800 Mark. Ortsgespräche 120 Mark, Fernsprechgebühren bei einer Entfernung bis 5 Kilometer einschließlich 120 Mark, von mehr als 5—15 Kilometer 360 Mark, von 15—25 Kilometer 600 Mark, von 25—50 Kilometer 1200 Mark, von 50—100 Kilometer 1800 Mark, von 100—200 Kilometer 2520 Mark, von 200—300 Kilometer 3240 Mark, von 300—400 Kilometer 3960 Mark, von 400—500 Kilometer 4680 Mark, von 500—600 Kilometer 5400 Mark, für jede weiteren angefangenen 100 Kilometer mehr 720 Mark.

Die Vervierfachung der Fernsprechgebühren ist darauf zurückzuführen, daß die Einnahmen aus den Fernsprechgebühren in den beiden letzten Monaten über alles Erwarten groß gewesen sind. Die Reichspostverwaltung ist der Ansicht, daß der Fernsprechverkehr die vorgesehene Belastung sehr wohl zu tragen imstande ist.

Ost-Oberschlesien.

Vom Minderheitsamt.

Kattowitz. Amtlich wird mitgeteilt, daß der Minister des Innern im Einverständnis mit dem Außenminister die Leitung des Minderheitsamts in Kattowitz vorläufig dem Uebergabekommissar Viktor Hinze übertragen habe. Gleichzeitig habe er ihm das Amt eines Vertreters Polens beim Schiedsamt für die Verkehrsfragen in Kattowitz übertragen. Der bisherige Leiter des Minderheitsamtes, Dr. Tolarz, übernimmt das Amt des Präsidenten des Bezirksgerichts in Teschen.

*

Kattowitz und Kreis.

* **Sammeltag.** Heute findet eine Sammlung statt, die den armen Kindern zugute kommt. Veranstaltet wird die Sammlung vom Roten Kreuz.

* **Im Trunke tödlich verunglückt.** Der stark angetrunkene Arbeiter Peter Rybok wollte die Wohnung der Agnes Volta betreten. Beim Herabdrücken der Türklinke glitt Rybok aus, schlug mit dem Kopf so stark auf den Boden, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Königshütte.

* **Bergmannsjubiläum.** Am Dienstag begeht der Grubenhilfssteiger Th. Helbuga sein 40jähriges Bergmannsjubiläum. Der Jubilar steht seit dem 5. Juni 1883 ununterbrochen bei der Gräflich Ballestremschen Verwaltung in Ruda im Dienst. Durch seine große Unerschrockenheit und kameradschaftliche Pflichttreue hat er so manchem Knappen das Leben gerettet, wofür er von der Bergbehörde wiederholt ausgezeichnet wurde.

* **Der Wochenmarkt am Sonnabend** war wiederum stark besucht und beschickt. Die Preise auf dem Obst- und Gemüsemarkt waren für eine Apfelsine 800 bis 1500 *M*, eine Zitrone 400 *M*, ein Pfund Feigen 4000 *M*, ein Pfund Datteln 4000 *M*, ein Pfund Pflaumen 4000 *M*, in Pfund Stachelbeeren 5000 *M*, ein Pfund Rhabarber 3000 *M*, ein Pfund Spargel 10 000 *M*, ein Kopf Blumenkohl 8000 bis 10 000 *M*, ein Bündel Oberrüben 800 *M*, ein Pfund rote Rüben 300—500 *M*, ein Pfund Mohrrüben 300 *M*, ein Pfund Welschkohl 2500 bis 3000 *M*, ein Pfund Braunkohl 3000 *M*, ein Kopf Salat 350 *M*, ein Stück Sellerie 600 *M*, ein Bündel Radieschen 2000—2500 *M*, ein Stück Knoblauch 500—1000 *M*, ein Liter Spinat 1000 *M*, ein Pfund Weißkraut 1500 *M*, ein Pfund Blaukraut 2000 *M*, ein Liter getrocknete Pilze 3000—3500 *M*, für ein Pfund Zwiebeln 2000 bis 2500 *M*. Auf dem Vieh- und Geflügelmarkt kostete ein junges Ferkel 350 000—450 000 *M*, eine Ziege 250 000—400 000 *M*, ein Kaninchen 50 000 *M*, eine Gans 60 000—65 000 *M*, eine Ente 40 000 —50 000 *M*, eine Henne 20 000—40 000 *M*, eine Taube 10 000—20 000 *M*.

Tarnowitz und Kreis.

* **Priester-Jubiläum.** Am Montag, 11. Juni, feiert Pfarrer Wisy in Alt-Repten sein 25jähriges Priesterjubiläum. Der Jubilar erfreut sich im ganzen Kreise Tarnowitz allgemeiner Achtung, Liebe und Wertschätzung.

* **Neufestsetzung der Gaspreise.** Die städtischen Körperschaften setzten für die Sommermonate Mai—September nachfolgende Preise (außer Motorgas) fest: Gas beim Verbrauch bis zu 20 Kubikmetern 900 p. Mark je Kubikmeter, beim Verbrauch von über 20 Kubikmeter 700 p Mark.

Lublinitz.

* **Eisenbahnunfall.** Der hier bedienstete Eisenbahnschaffner Franz Kurek geriet auf dem Güterbahnhof Preußisch-Herby unter einen Güterzug, wobei ihm beide Füße abgefahren wurden. Der Verletzte wurde in bedenklichem Zustande in das Krankenhaus geschafft.

Aus den Gerichtssälen.

Wuchergericht Ratibor. In der Wuchergerichtssitzung am Sonnabend wurden wegen Schleichhandels mit Vieh verurteilt der Fleischer Bonifazius Smykalla (Cosel) zu 100000 Mark, der Fleischer Johann Czichon (Giraltowitz) zu 50000 Mark, der Landwirt Johann Krzizak (Dziergowitz) und der Tischler Franz Albrecht (Kranowitz) zu je 100000 Mark Geldstrafe. Von den wegen gemeinsamen Schleichhandels angeklagten Fleischern Ludwig Stein und Walter Leischner (Koftental) wurde ersterem eine Geldstrafe von 50000 Mark und letzterem unter Berücksichtigung seiner verschiedenen Vorstrafen ein Monat Gefängnis und eine Geldstrafe in Höhe von einer Million Mark auferlegt. Ferner wurde die sofortige Einlieferung Leichners in das Gerichtsgefängnis beschlossen.

Aus der Geschäftswelt.

Die erhebliche Produktionssteigerung der Henry Ford-Fabriken.

Mehr wie die Hälfte der etwa zweieinhalb Millionen Automobile verschiedener Typen betragenden Produktion der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika entfällt auf die weltbekannte Ford-Motor-Company in Detroit (Michigan). Diese Gesellschaft, die vor 20 Jahren mit einem Kapital von nur 25 000 Dollar gegründet wurde, ist heute eine der größten Produktionsunternehmungen der Welt. Von der Größe dieser Organisation geben uns nachstehende Zahlen einen genauen Ueberblick:

Im Monat Februar d. Js. sind von der Fabrik insgesamt 116 080 Automobile dem Verkehr übergeben worden. Die Gesamtproduktion aller diesem Konzern angehörenden Fabriken betrug in demselben Monat 130 577 Kraftwagen. Im Monat März wurden rund 150 000 Stück Automobile hergestellt. Aber auch diese gewaltige Produktion ist nicht in der Lage, die immer größer werdende Nachfrage nach diesem in jeder Hinsicht leistungsfähigen Wagen zu befriedigen. Die in der Geschichte des Automobilbaues einzig dastehende Leistung von 6000 Stück Kraftwagen täglich ist nicht imstande, die täglich einlaufenden Bestellungen zu decken. Seit zwei Jahren werden sämtliche Fabriken ohne die kleinste Unterbrechung voll beschäftigt bis an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit, und diese Tatsache hat der Gesellschaft die Möglichkeit gegeben, in letzter Zeit den Preis ihrer Erzeugnisse um 40—45 Prozent zu ermäßigen. Die in letzter Zeit so lebhaft eingetretene Nachfrage erklärt sich durch die Verbesserungen, die Ford bei seinen Wagen eingeführt hat. Es werden heute nur Wagen mit elektrischem Anlasser produziert und die Ausstattung des Wagens mit einer Batterie und einem Dynamo hat in einer vorzüglichen Weise die Beleuchtungsfrage gelöst.

Nicht weniger verdankt Ford die Bevorzugung seiner Erzeugnisse dem Bestreben der ständigen Verbesserungen der Einzelteile, sowie der Qualität. Das Gewicht der Einzelteile wird ständig vermindert auf Kosten der hohen Qualität des verwendeten Materials. Henry Ford war der erste in Amerika, der den sogenannten Vanadium-Stahl für seine Wagen verwendet hat, und zwar mit einem sehr günstigen Ergebnis. Einem weiteren Grundsatz verdankt Ford die außerordentliche Beliebtheit seiner Erzeugnisse. Es genügt nicht, einen Wagen abzusetzen, sondern man muß dem Käufer eine gute und ständige Bedienung gewährleisten. Dies wurde durch eine großartige Organisation, die sich über die ganze Welt erstreckt, und in jeder größeren Stadt Agenturen, wo sämtliche Ersatzteile erhältlich sind, sowie fachkundige Monteure zur Verfügung stehen, erreicht.

Robert Haberling
Internationale und Uebersee-Spedition
Lagerhäuser
an 8 Bahnhöfen u. 4 Häfen
Berlin S. W. 11

Nr. 151 — 3. Juni 1923.

Literarische Rundschau der Ostdeutschen Morgenpost

Träume toter Freuden.

Von

Bernhard Frehe, Ostroppa.

Ich denke jener steilen Seligkeiten
Der weißen Nächte und der Wanderungen —
Ich sehe dich in fahlen Fernen schreiten
Und lausche Worten, die schon längst verklungen.

Ich wollte, daß ich in das Nichts verstieße,
Die Träume toter Freuden, die zersprangen,
Wenn sie nicht Wehmut auferstehen ließe,
Die wilde Wehmut, daß du fortgegangen.

Hölderlin und wir.

Zum 80. Todestage am 7. Juni 1923.

Von

Dr. phil. et rer. pol. Franz Thierfelder, Beuthen.

Es liegt eine tiefe Bedeutung darin, daß unsere schmerzzerrissene Zeit gerade Friedrich Hölderlin aus dem Halbdunkel literarischer Berühmtheit in das wilde Leben der Gegenwart gerufen hat. Sein Name ist wie ein Schrei nach verlorener seelischer und körperlicher Schönheit, sein Werk wie eine Verklärung des deutschen Idealismus, um den die Gegenwart leidenschaftlicher denn je ringt. Wohl mutet uns heute Hölderlins Kult des Griechentums, der sich bis zur Ekstase steigerte, fremdartig an, aber letzten Endes war das griechische Gewand nur mehr das Symbol, unter dem sich der echt deutsche Drang zur Hingabe an reine große Ideen auswirkte. Hölderlin war nur äußerlich ein Kind seiner Zeit; in dem, wodurch er weit über seine Generation hinauswuchs, wurde er zu Lebzeiten und noch lange danach nicht verstanden. Gewiß wurde er zu Beginn seiner dichterischen Tätigkeit von Schiller aufs stärkste beeinflußt, aber überraschend ist es, wie schnell er sich vom Pathos philosophischen Ringens befreit und aus dem gewaltigen gedanklichen Gebäude Schillerscher Weltvorstellungen in die wärmeren Gärten hemmungsloser Empfindungen, Sehnsüchte und Gefühle fliegt. Und doch kehrt er immer wieder aus Seelenfernen in die Wirklichkeit zurück, um das eine große Ziel zu erfüllen, das ihm vorschwebt: Eine Einheit herzustellen zwischen der antiken Welt, wie er sie träumt, und dem Geiste der Zeit, in der er lebt. Er scheiterte, wie so viele, die vor ihm und nach ihm Aehnliches erstrebten; aber scheiterte vielleicht doch nicht ganz; denn für ihn selber gelang die Aufgabe. Aber im Erreichen seines Zieles zerbrach er selbst; denn er besaß die Natur der großen Irrkämpfer und Propheten nicht, die Widerstände überwinden, wo sie ihnen auch entgegentreten. In hoffnungsloser Liebe zu einer Frau zerwühlt, vom kleinlichen Kampf ums tägliche Brot zermürbt, ging sein leuchtender Genius dahin, noch ehe er seine Tiefen erschöpfen konnte. Sein Körper, zart und empfindlich in jungen Jahren, wurde stark und gesund, als die Flamme des Geistes langsam erlosch, und Jahrzehnte noch lebte er in dunkler Dämmerung dahin, während sein Name der Welt schon längst gestorben war.

Aber nun ist das Wunder geschehn: sein Leib ist Staub geworden, und aufs neue ist sein verklärter Geist unter uns wach geworden und zu neuer Sendung berufen. Er, der Christus und Herakles seine Brüder nannte, ist auch unserem Geschlecht tiefinnerlich verwandt. Auch wir suchen, wie er, eine Welt, die vergangen ist, unwiderruflich vergangen, aber aus der wir so gern das retten möchten, was in unseren Tagen noch lebensfähig ist. Hölderlins Sehnsucht galt der ungeheuren Lebenseinheit der griechischen Seele, wie sie in den Meistern des Altertums ihren Ausdruck gefunden hatte. Schmerzlich fühlte seine unendlich empfindliche Seele, daß er am Ende einer erfüllten Kultur stand, deren Bäche austrockneten, wenn ihnen nicht von irgendwoher neue Wasser zugeführt würden. Einheit, Stil, Formgefühl von persönlichstem Wesen erfüllt, Freiheit, durch selbstgewählte Fesseln gebändigt, sollte Griechenland bringen; wir staunen, wie hell er die Zerfahrenheit seines Jahrhunderts vorausgefühlt hat, das, äußerlich betrachtet, so sehr auf Vereinheitlichung gerichtet zu sein schien. So ist er aufs neue zur Losung derer geworden, die gegen Schlagworte für Ideen kämpfen.

Zum Abgott wird ihn die Masse nie erwählen, aber wenn der volle Abglanz seines Wesens auf die Führer der Nation fällt, dann hat Deutschland noch immer kein Recht, zu verzweifeln.

Alessandro Manzoni.

Zum 50. Todestag des italienischen Dichters.

Von

Alfred Goetze.

Alessandro Manzoni, dessen zum fünfzigsten Male sich jährender Todestag ein Gedenktag der Weltliteratur ist, steht an der Grenzscheide einer literarischen Zeitwende. Sein Name bedeutet das Ende des Klassizismus und den Aufstieg der Romantik, die in Italien wie in Deutschland die Begleiterscheinung der politischen Reaktion darstellt. Nur unterscheidet sich die äußerlich von Deutschland angeregte und beeinflußte italienische Romantik grundsätzlich von der Literaturbewegung jenseits der Alpen dadurch, daß sie bewußt und entschieden gegen die politische Unterdrückung Stellung nimmt, mit der sich für Italien ja überdies der Begriff der Fremdherrschaft verband. Wohl flüchteten sich auch die italienischen Vertreter der Romantik aus der traurigen Gegenwart in das ritterliche, glaubensstarke Mittelalter und schwärmten für ein poetisch verklärtes Christentum, von dem allein sie die Verwirklichung der freiheitlichen Ideen der großen Revolution erhofften. Dem realen Wirklichkeitssinn des Romanen lag es dabei aber ganz fern, in Waldeinsamkeit und Märchenzauber noch der blauen Blume der Romantik zu suchen und sich dabei im Irrgarten der Mystik zu verlieren. Die italienischen Nachahmer der deutschen Romantik, die sich in der lombardisch-piemontesischen Gruppe zusammenfanden, vertraten vielmehr bewußt den Gedanken der nationalen Einigung und Unabhängigkeit, dessen Verwirklichung ihnen nur auf dem Boden des Katholizismus möglich zu sein schien. Der Begründer und das überragende Haupt der Gruppe, die die italienische Literatur aus der Fessel der akademischen Rhetorik befreite, ist Alessandro Manzoni, den Goethe trotz dem weltenweiten Unterschied der Anschauungen als kongenialen Geistesverwandten anerkannte und freudig begrüßte.

Alessandro Manzoni, mütterlicherseits ein Enkel Cesare Beccarias, des berühmten Vorkämpfers für eine humane Handhabung der Kriminaljustiz, wurde am 7. März 1785 in Mailand geboren. Früh des Vaters beraubt, folgte er 1805 seiner geistreichen Mutter nach Paris, wo diese mit seinem früheren Lehrer Carlo Imbonati lebte. In ihrem gastlichen Hause machte sich der junge Alessandro im Verkehr mit den vornehmen philosophischen Geistern der Aufklärungszeit die skeptische Anschauung dieser Kreise zu eigen und entwickelte sich zum Freidenker. Seine ersten dichterischen Versuche stehen noch ganz auf dem Boden des Klassizismus. Durch seine im Jahre 1808 erfolgte Verheiratung mit der calvinistischen Genferin Louise Blondel, die kurz nach der Trauung in Paris zur katholischen Kirche übertrat, vollzog sich indessen bei dem Freidenker ein vollständiger Wandel seiner Anschauungen und in Verbindung damit eine glatte Abkehr von dem Wege, den er als Dichter bisher verfolgt hatte. Wie sein Biograph Carcano erzählt, trat Manzoni in dieser Zeit der inneren Kämpfe eines Tages, das Gemüt voll schwerer Gedanken, die ihn seit langem quälten, in die Kirche St. Roche: „Gott, wenn du existierst, so offenbare dich mir!" rief er aus. Und er verließ die Kirche als ein überzeugungsstarker Katholik. Die dichterische Frucht dieser Bekehrung zum positiven Christentum, für das er in der Schrift „Sulla morale cattolica" Zeugnis ablegte, waren die „Inni sacri", jene heiligen Hymnen, die zu den schönsten Perlen italienischer Lyrik gehören, und die mit einer Reihe auf den gleichen Ton gestimmten Dichtungen zum Heroldsruf der italienischen Romantik wurden. Dieser Ruf löste in Norditalien, das ja den Einflüssen der geistesverwandten nordischen Schriftsteller am leichtesten zugänglich war, eine literarische Revolution aus, die das Schicksal des wurmstichigen Klassizismus besiegelte.

Hand in Hand mit den dadurch entfesselten Kämpfen zwischen Klassikern und Romantikern ging der Streit zwischen den Puristen, die für die Reinheit der Sprache kämpften, und den Gallizisten. Manzoni, der diese Kämpfe entfesselt hatte, an ihnen persönlich aber nicht teilnahm, hatte inzwischen mit seinen beiden die geheiligten drei Einheiten durchbrechenden Tragödien „Conte di Carmagnola" und „Adelchi" auch das Muster eines nationalen Dramas aufgestellt und seiner Entwicklung den Weg gewiesen. Auch diese Dramen bezeichnete Goethe „ohne Anstand zu nehmen als klassisch". Sie sind es für uns indessen nur in den Chören, deren lyrischer Edelgehalt auch heute an Wirkungskraft nichts eingebüßt hat. Mit der berühmten Ode auf Napoleon I. Tod „Il cinque Maggio", die von Goethe sofort nach ihrem Erscheinen übersetzt wurde, erreichte Manzonis Lyrik den Höhepunkt, der in der italienischen Literatur einen Gipfel darstellt, der bis heute nicht wieder erreicht worden ist. Die strengen Maßnahmen, die seitens der Regierung gegen die geheimen politischen Gesellschaften ergriffen wurden, hatten schließlich auch zur geheimen Ueberwachung von Manzoni geführt, der der Polizei schon lange verdächtig gewesen war. Um sich dieser lästigen Bespitzelung zu entziehen, zog sich der Dichter nach seinem Landgut Brusuglio bei Mailand zurück. Hier entstand das Werk, dem er seinen Weltruf zu danken hat: der im Jahre 1827 erschienene historische Roman „I promessi sposi", der unter dem Titel „Die Verlobten" auch in der deutschen Literatur klassischen Ruf erlangte. Aus der Leidensgeschichte zweier Liebender niederen Standes erwächst hier ein bei aller Gelehrsamkeit der Milieuschilderung künstlerisch fesselndes Meisterwerk der Erzählerkunst, bei dessen Lektüre man nach Goethes begeisterter Kritik „immer von der Rührung in die Bewunderung und von der Bewunderung in die Rührung verfällt, so daß man aus einer von diesen großen Wirkungen gar nicht herauskommt." Der Roman entrollt in der grandiosen Schilderung der Pest in Mailand von 1630 ein mit erstaunlicher Treue wiedergegebenes Gemälde, das nach Goethe allein ausreichen würde, den Namen Manzoni unsterblich zu machen.

In seiner späteren Lebenszeit beschäftigte sich der Dichter, der sich nach dem Tode seiner ersten Frau im Jahre 1837 zum zweiten Male verheiratet hatte und in stiller Zurückgezogenheit mit seiner Familie auf seinem Landgut lebte, ausschließlich mit sprachlichen Studien, die ihn in der florentinischen Mundart die italienische Literatursprache erkennen ließen, und die ihn demzufolge auch bestimmten, die „Promessi sposi" im Jahre 1840 einer durchgreifenden formellen Neubearbeitung zu unterziehen. Trotz seinen strengen katholischen Grundsätzen begrüßte Manzoni den Sturz der weltlichen Herrschaft des Papstes als den Anfang einer neuen „Aera für die Kirche Christi und als die Erfüllung des Wunsches eines jeden aufrichtigen Katholiken". Er nahm deshalb auch keinen Anstand, im Jahre 1860 in den italienischen Senat einzutreten; aber er erschien nur zweimal im Parlament. Sein letztes Werk war eine als Kommentar der „Promessi sposi" dienende „Geschichte der Schandsäule", die eine Ehrenrettung der angeblichen Urheber der Pest von 1630 in Mailand darstellt. Daneben unterzog er sein im Jahre 1821 begonnenes Gedicht der „21. Marzo", das er im Revolutionsjahr 1848 vollendet hatte, einer Neubearbeitung, die er den Manen Theodor Körners widmete. Manzoni wurde namentlich in seinen späteren Jahren mit Ehren und Auszeichnungen überhäuft. Er starb in der Nacht vom 22. zum 23. Mai 1873 zu Mailand. Von Gonfaloniere errichtet, erhebt sich seit einem Menschenalter zu Lecco am Comer See sein Denkmal.

Der „Astralstrolch".

Unter diesem Titel segelt ein „okkulter Roman", den ein neuer Mann auf dem literarischen Plan, Gustav Köhler, als Erstlingswerk vom Stapel ließ. Ein neuer Mann, aber ein Name, dem man sich merken darf. Daß es sich um ein Erstlingswerk handelt, spürt man höchstens an ein paar technischen Einzelheiten; denn es ist, originell im Titel wie im Inhalt, mit dem Rüstzeug des fertigen Könners entworfen und gestaltet, eines Könners, in dem eine humoristisch-satirische Begabung kräftigen Ausmaßes heranwuchs.

Sein Roman bringt als okkulten Hintergrund nicht etwa ein Zusammenhäufen abstrahierter Theoreme, sondern er ist saftigen Lebens übervoll. In grotesker Körperlichkeit und nicht minder grotesker Geistigkeit steht der Titelheld — Florian Windmacher mit doppelsinnigem Bürgernamen — seinen buntgepflasterten Lebensweg entlang, halb Faust und halb Don Quichotte, mit seinen magnetischen Kräften, seinen Schauungen und Offenbarungen, seinen übersinnlich-verklärten und doch höchst erdgebundenen Daseinsfreuden. Eine menschenähnliche Gestalt ist er auf alle Fälle, dieser ungeschlachte, bärenstarke Kerl, der an äußerer und innerer Schlampigkeit seinesgleichen sucht, dieser Lügenbold und Gedächtniskünstler, der unter seiner angeblichen „Neigung zu einem rein kontemplativen Dasein" eine abgrundtiefe Faulheit verhüllt, dieser seelische Hochstapler und magische Schaumschläger mit seiner mystisch-vernebelten Redeweise und seinen astralischen Kapriolen, die ihn „mit der schwer berechenbaren Periodität schweifender Sterne" zu bestallen pflegen. Wir begleiten ihn, den Harzer Gutsbesitzersohn, innerlich durch die verschiedenen Stationen seiner okkulten Entwicklung und äußerlich von der Stiftschule über drei klägliche Schiffbrüche als Kaufmannslehrling, als Fahnenjunker, als Korpsfuchs und über wechselnde Studien an wechselnden Universitäten bis in seine Mannesjahre, da er sich als Literaturlehrer und orphischer Dichter in Berlin bombastisch gebärdet, um endlich, kaum achtundreißigjährig, durch den Eintritt in ein mährisches Buddhistenkloster sein Dasein für die Oeffentlichkeit etwas jäh zu beschließen. Solche okkultische Buße freilich hat er redlich verdient; denn man darf behaupten, daß er sein „Samsara" („Schwimmen der Leidenschaften") ein bißchen sehr ausgiebig durchkostete; an etlichen Bräuten, zwei ehelichen Frauen und ungefähr einem Dutzend Geliebten, mit deren höchst realen dreidimensionalen Anforderungen seine unwirkliche vierdimensionale Geistesverfassung nicht selten in krachenden Konflikt gerät.

Eine Fülle von Nebenpersonen belebt die Handlung, z. B. der schwäbische Schwarzmagier Magolinek, der schwärmerische Mystiker Jacob Boehme, der zynische Karikaturist Iwan Stichler und eine Reihe scharf gesehener, pathologischer Männer- und Frauengestalten, die alle mehr oder weniger der „Gemeinschaft der Erleuchteten" nahestehen. Der Verfasser verfügt über genaue Kenntnis alles dessen, was mit den okkultistischen Lehren unserer Tage, ihren bestrickenden und gefährlichen Ideen und Aeußerungen zusammenhängt und er weiß dies in einer dem Laien wie dem Eingeweihten gleich fesselnden Weise vorzutragen.

Der „Astralstrolch" (erschienen im Verlag Ernst Keils Nachfl. (Aug. Scherl) G. m. b. H. Leipzig) ist keine Backfischlektüre und überhaupt kein oberflächlicher Unterhaltungsroman für jedermann. Wer aber Gefallen hat an schärferer geistiger Würze, an einem ironischen Wirbelspiel von Ernst und Scherz, und wer sich gern einmal abseitige Wege führen läßt, der möge das Buch lesen; er wird die Bekanntschaft mit diesem starken, neuen Erzählertalent nicht zu bereuen haben.

Bücherbesprechungen.

Rhein und Ruhr im Bild. Unter dem Titel „Der Deutsche Rhein" ist soeben im Verlag Carl Gerber, München, in der Reihe der längst populär gewordenen „Deutschen Bilder" der Reichszentrale für Deutsche Verkehrswerbung ein neuer (vierter) hervorragend ausgestatteter Band erschienen, der von größtem, aktuellen Interesse ist, ist er doch so heiß umstrittenen, schwer heimgesuchten Land an Rhein und Ruhr gewidmet. Schlösser und Burgen, Dome und Städte, liebumrauscht und sagenumschlungen, vom ernsten Speyrer Dom, der ehrwürdigen Totengruft der deutschen Kaiser, bis nach Kleve, wo Lohengrin, Parzivals Sohn, herrschte — all die herrlichen und erhebenden Stätten uralt deutschen Lebens, deutscher Gesittung, deutscher Kultur, deutscher Poesie und Sage treten hier vor Auge und Seele der Beschauers. Dazu Bilder von den Stätten der Arbeit im rheinisch-westfälischen Industriegebiet, wo deutsche Kraft und deutscher Fleiß in der Feuerlohe gigantischer Hochöfen tagaus, tagein das Siegfriedschwert deutschen Geistes schmieden, das unüberwindlich ist — trotz allem! Hier in diesem wundervollen Buche, Seite auf Seite, unausgesprochen und doch deutlich vernehmbar, wiederholt sich das Mahnwort: Deutscher, denk' an Deinen Rhein, an seine große Geschichte, denk' an seine stolze Vergangenheit und halte ihn fest mit Deinem ganzen Herzen! Dies Buch ist ein Weckruf, vor allem gerichtet an die deutsche Jugend, die Deutschlands Zukunft und Hoffnung ist. Ihr soll es in der Hand gegeben werden, sie soll daraus lernen und erkennen, um was es geht bei dem Kampf um Rhein und Ruhr.

*

J. G. Fichte, Reden an die deutsche Nation. Mit einer Einleitung und Anmerkungen von Dr. M. Kronenberg. Verlag Strecker & Schröder, Stuttgart.

Es gibt im ganzen deutschen philosophischen Schrifttum kaum ein zweites Werk, das so viel lebendige Erinnerungen wachruft und dem sogleich das Gefühl dieser, auch philosophisch nicht interessierter Menschen so lebhaft teilnehmend entgegenkommt, wie Fichtes Reden. Die Schrift ist ein heiliges Vermächtnis und ein Symbol alles dessen, was das Wort „deutsch" im Sinne nationalen Bewußtseins umschließt. Sie entstand unmittelbar aus der Einheit von Fichtes geistigem Wesen und hat in einer Zeit der schweren inneren und äußeren Not auf eine kraftvolle und vertiefte Selbstbesinnung vorbildlich hingewiesen und hingedrängt. Von dieser Wirkung haben sie auch heute noch durchaus nichts verloren, so daß gerade jetzt diese vollständige schöne Ausgabe, mit den notwendigsten Anmerkungen und dem gut einführenden Vorwort des bekannten Verfassers der „Geschichte des deutschen Idealismus" besonders zu begrüßen ist.

Bilanz-Delikte. Von Hofrat Professor Robert Stern, Nürnberg. Band VI der Bücherei für Bilanz und Steuern. 2. Auflage. Industrieverlag Spaeth & Linde, Berlin C 2.

Bei dem großen Interesse, das in der Gegenwart in allen Erwerbskreisen für die Bilanz und ihre verschiedenen Formen und Arten besteht, kann es gewiß nicht wundernehmen, wenn die Literatur dieses Gebietes in verhältnismäßig kurzer Zeit ganz außerordentlich angewachsen ist. In diesem Werk beleuchtet und zeigt der Verfasser die Schleichwege, auf denen sich oft die Buchführung bis zu den Bilanzen fortbewegt. Die neue Auflage ist auf mehrfachen Wunsche von Interessentenkreisen auch um einen Hauptabschnitt: „Steuerbilanz-Delikte" bereichert.

Der eiserne Bestand in betriebswirtschaftlicher und steuerlicher Beziehung unter Berücksichtigung des Geldentwertungsgesetzes vom 20. März 1923. Von Dr. Franz Findeisen, Professor der Betriebswirtschaftslehre an der Handelshochschule Nürnberg. Band IX der Bücherei für Bilanz und Steuern. Industrieverlag Spaeth & Linde, Berlin C 2.

Da die Einführung der Goldmarkrechnung erhebliche Schwierigkeiten gezeitigt hat, ist das Problem der Rechnung mit eisernen Beständen in den Vordergrund gerückt. Das Buch zeigt, daß hier tatsächlich ein Weg vorliegt zur Vermeidung der Scheingewinne nicht nur am Anlagevermögen, sondern auch an dem betriebsnotwendigen Warenlager. Die Unternehmung muß sich dieser Rechnung bedienen, will sie eine Vergleichsbasis für ihren Vermögensstand finden und will sie den tatsächlich erzielten Gewinn feststellen. Im steuerlicher Beziehung werden Wege gezeigt, um der ungerechten Wegsteuerung von Vermögensbestandteilen als Gewinn Einhalt zu tun.

Unterhaltungsbeilage

Walchensee.

Von
Ludwig Kapeller.

Zwei Lichtkegel reißen aus dem Dunkel ringsum ein paar Fetzen der Landschaft: Häuserwände wachsen kalkweiß in den grellen Strahl, das helle Band einer Straße, eine Baumreihe mit blanken Stämmen und glitzernden Blättern, ein Dach noch irgendwo, vom letzten Schimmer herbeigezwungen; sonst nur, bis an den Himmel hinauf, die Finsternis einer mondlosen Mitternacht.

Hinter den Scheinwerfern beginnt es zu schnaufen: ein Hüsteln, Räder mahlen knirschend Sand, und unsere Lichter jagen Schatten vor sich her, wie furchtbare Gespenster; ein Haus nach dem andern steht auf im Schein der Lichter, sinkt wieder zurück, eine ganze Straße kommt und vergeht, und plötzlich, irgendwo, steht eine Gestalt mitten im Weg, reckt leuchtend einen Arm zum Himmel: das ist der eherne Schmied von Kochel.

Dann ist die letzte, weiße Mauer ins Dunkel gestürzt; das Licht rennt vor uns her, Gebüsche streifend und mächtige Stämme, und stets gleich gierig weggetrunken von der durstigen Finsternis.

Erwartungen und Wünsche suchen Berge; sehnen, daß sich das Dunkel verdichte zu felsigen Wänden, zu schroffen Stürzen, und die Fahrt ist wie mit einer Spannung geladen. Wie man zuweilen träumt: daß etwas Beglückendes ganz nahe sei, zum Greifen; wie dann das im Schlaf befangene Auge nicht zu erkennen vermag, Gestalt und Umrisse nicht zu erfassen; wie dann der Traumwille gegen die Schwäche des Sehens kämpft und eine Freude langsam erstickt unter der Last eines Alpdrucks, in der Angst um die Gewißheit, daß alles nur ein Traum sei, die Nähe des Beglückenden und die Freude . . . So ist diese Fahrt durch die Mitternacht.

Einmal findet das Auge, hoch oben, einen Himmel mit Sternen; tastet abwärts, irgendwo eine Grenze zu entdecken, einen Schatten gegen das Sternenlicht: da muß Schweres in den Himmel ragen, da müssen Berge sein! Und da *sind* Schatten, immer höher wachsen finstere Umrisse gegen das Licht der Sterne empor, und die Wünsche und die Ahnungen jubeln. Aber rechts hängt der Himmel mit leiser Helle tief hinab bis an den Horizont: da ist die Ebene. Die Phantasie malt rasch das Bild dieses Wegs, wie es am Felswänden entlang zu steigen beginnt, hinein in die Berge, ins Sehnsuchtsland . . . Da sind, plötzlich, die tiefen Schatten links jäh zusammengestürzt vor den Sternen, und rechts gähnt der Himmel weit hinunter, und es ist ein Weg wie über eine weite, buckellose Ebene. Dann wieder Schatten und geahnte Umrisse und wieder Himmel und verzweifelte Weite in verwirrendem Wechsel.

Nur die Melodie des Motors läßt dem Lauf des Weges ahnen: wenn er stöhnend steigt oder aufatmend eine ebene Straße findet oder, mit entspannten Muskeln, von leichtem Abstieg sich gemächlich treiben läßt.

Plötzlich, mitten aus der Finsternis, ein grelles Licht tief unten, unbemeßbar tief, und eine beklemmende Angst: daß wir schweben, zwischen Himmel und Erde, in der Mitternacht . . . Das ist wie ein weit geöffneter Rachen, aus dem heiß es heraufweht und gierig; und der Wagen rennt, entfesselt, als flöge er dahin, als stürze er sich hinab in den leuchtenden Rachen; und neue Angst: wie das Licht nun jäh versinkt, Schatten an seiner Stelle aufstehen, brüllende Schatten, und wieder das Licht, nun näher schon, und noch einmal der Wechsel und noch einmal, und dann ein Ausruhn: Häuser und erleuchtete Fenster und Stimmen. Urfeld.

Kühle weht den Wagen an, wie nun das Dorf zurücksinkt; und dann, in einer Biegung, plötzlich das Licht und ein Wunder: sein Schatten ist leuchtend, wie in einem Spiegel, und der Spiegel ist Wasser, ganz leise zitterndes Wasser . . . Und einer hinten im Wagen sagt, tief und gedämpft, wie man von einem Geheimnis spricht: „Der Walchensee!"

Dann ist wieder die Finsternis um unseren Weg; und eine fröstelnde Ahnung: daß da neben uns, ganz dicht, Tiefen lockend gurgeln, Wellen gierig an unseren Weg lecken. Und es ist wie eine Erlösung: wie nun jäh ein neues Licht vor uns aufblüht, Häuser heranspringen an die Straße . . . Wir sind am Ziel: das ist die „Post" am Walchensee. Menschen drängen heraus aus dem mächtigen Bau, grüßen uns entgegen, Arme sind hilfreich bemüht, und Stimmen lösen den Bann dieser seltsamen Fahrt.

*

Ein lichter Morgen löst die Geheimnisse der Nacht: Berge ringsum, weich und waldig zuerst, dann steil und schroff und kahl, blanker Fels zuletzt, und ein tiefblauer Himmel und smaragdgrün der gewaltige See. Auf freundlicher Terrasse eine Herde weißer Tische, von bunten Schirmen beschattet; lachende Menschen und leises Klimpern von Geschirr; ein Singen vom See aus gleitendem Boot und helle Glocken einmal, vom „Klösterl" herüber, das an den Hügel sich schmiegt, jenseits des Wassers. Und drüben, an einem Wiesenhang, ein Jubeln und Jauchzen in grünen Wellen: Morgenbad im Walchensee.

So friedlich ist alles, so froh in tausend bunten Farben, als kennte diesen Morgen keine dunklen, geheimnisvollen Nächte.

Einmal das Tal ein wenig hinauf, daß der Blick sich weite: da heben sich hinter den Bergen neue Berge; und noch ein Schritt, da wächst es glitzernd empor, die zackige Kette des Wettersteins, und rechts, die gewaltige Wand mit weißschimmernden Zinnen: die Zugspitze, Deutschlands höchster Berg. Und noch weiter, gieriger greift der Blick, über die Felsenkette hinweg, in eisige Fernen, in die Tauern, bis zum Großglockner hin. Das reißt in Stücke, mit tausend lockenden Armen greift es, daß man zerstieben möchte in tausend Atome und jedes einen andern Weg schicken, daß es ganz satt sich trinke . . .

Zögernd nur, wie in wehem Abschied, findet der Schritt bergab, wandert zum See; und es ist wieder ein Staunen: daß dieser lichte bunte Tag nichts weiß von der dunklen Nacht und ihrem Geheimnis.

Gleich am Haus, an der „Post", ein Wegweiser: „Zum Heimgarten!" . . . Das ist wie eine lockende Zukunft, wie eine Hand, die gebieterisch in das Morgen weist. Denn diese frohe Welt will erobert sein!

*

Drei Stunden bergauf, durch Schluchten und Täler, an Wänden entlang, steil hinauf zuletzt über nackten Fels und Steingewirr, die Stirn im Sturm: und der Heimgarten ist erobert! Da unten liegt die Welt wie eine trübe Vergangenheit, der Walchensee, zwischen die Berge gezwängt, und dort lockend die Zukunft, funkelnd im Gletschereis, die Tiroler Alpen . . . Die Gegenwart ist Abschied, schmerzlicher Abschied mit einem Schwur: nie, niemals in der trüben Welt unten die Zukunft vergessen, die lockende, leuchtende Zukunft! Niemals! . . .

Auf grüner Alp, da wo sich der Gipfel ausgewaltigem Wappen erhebt, eine Tafel: „Warnung! Vor Abstieg durch den Graben steile Felsabstürze!" — Dieser Weg will gegangen sein. Auf Wiesenhängen zunächst, halb kriechend, halb rutschend, immer bergab; enger wachsen die Hänge zueinander, und steiler senken sie sich zu Tal; dort eine dürre Wurzel, hier ein Stein, der die Abstürze bezwingen hilft, und dann, endlich, der Graben, freundlich plätschernd über Geröll; herrlich dieser Weg, der durchs Wasser führt, immer den Graben entlang, bergab, bis zum Walchensee . . . Man kann ihn nicht verlieren, weil Wasser nach unten muß, unfehlbar nach unten; und es ist köstlich, so von Stein zu Stein zu springen und zu wissen: jeder Sprung ist ein Schritt dem Tale zu, und nach Haus. Denn es ist ein wenig ermüdend, und der Abend beginnt zu dämmern . . .

Nun haben sich die grünen Hänge in schroffe Wände verwandelt, und der Bach rauscht durch Schluchten, Schatten beugen sich über den Weg, daß der Fuß zuweilen irrt und bis ans Knie in eiskaltes Wasser patscht. Aber jeder Sprung, von Stein zu Stein, ist ein Schritt dem Tale zu . . . Einmal den Blick rückwärts und ein leiser Schauer: da hinauf führt kein Weg! Der Weg führt unfehlbar nach unten!

Ein Rauschen von fern von stürzenden Wassern und spritzendem Gischt und eine jähe Freude: ein freundlicher Gruß des Walchensees, ein Willkommensgruß! . . . Ein paar Sprünge noch, da fällt, vor erschreckt gehemmtem Schritt, der Bach in rauschende Tiefe.

Zwei nackte Wände, die Tiefe und kein Zurück. Und kein barmherziger Weg: unfehlbar ruft der See sein Wasser zu Tal.

An die Wand gekrammert, die zitternden Finger in kümmerliche Büschel armseligen Grases gekrampft, im Ohr das Rauschen der stürzenden Wasser, im Auge die brausende Tiefe und die Schatten des hereinbrechenden Abends: so suchen die Gedanken einen Entschluß, irgend eine Zukunft . . .

Dieser Graben führt unfehlbar zu Tal, unerbittlich in den Walchensee, dicht an der „Post" vorbei, wo eine Frau wartend sitzt . . Unfehlbar, unerbittlich . . .

Daß sich ein Mensch so an den Fels zu klammern vermag! Daß ein paar Halme so gnädig sind; ein Riß im Stein soviel Raum gibt, daß Fuß hineinzupressen; daß die kühle Erde so mütterlich ist, einen Menschen nicht von sich zu stoßen . . Daß Augen so scharf sein können, jeden winzigen Halt zu entdecken . . Daß es noch Wunder gibt! . . .

Dann, den rauschenden Fall umklettert und wieder im Graben, mit klopfendem Herzen weiter, zu Tal, von Stein zu Stein und tief durchs Wasser, nur hinab, hinab; denn die Schatten werden dichter und dunkler von Sprung zu Sprung, und da unten, am Walchensee, wartet eine Frau in den Abend . .

Wieder ein Rauschen wie von stürzenden Wassern; spritzender Gischt, zwei nackte Wände, die Tiefe und kein Zurück; kein Hälmchen, kein Riß und keine Zukunft mehr . . Nur noch ein irres Wollen: zu Tal an den Walchensee!

Ein Sprung . . eiskalt bis zum Hals, über den Kopf, aufspritzender Gischt und eine Kraft der Verzweiflung: hinaus aus dem Loch, das sich die stürzenden Wasser gruben, auf die Knie nieder und wieder eiskalt und wieder auf und zentnerschwer die Last der Kleider und vorwärts, bergab, taumelnd, stürzend, bergab, nur zu Tal! Weiter, weiter . . Tiefe.

Noch einmal? !

Ein Rauschen, spritzender Gischt und brausende Tiefe.

Ein Sprung, ohne Besinnen schon, eiskalt bis zum Hals und weiter, durch das Dunkel, bergab . .

Und ein drittes Mal? !

Ein Rauschen, spritzender Gischt und brausende Tiefe.

Ein Sprung, eiskalt . . und hinaus und lang hin an die Felsenwand, und ein Zittern und Zähneklappern; ein Taumeln noch, ein Stürzen, mühsam Sich-Aufraffen mit letzten Resten des Willens . .

Noch einmal? !

Ein Rauschen, ein Brausen im Ohr . . ein paar ohnmächtige Schritte noch: ein Weg!

— — — — — — — —

Sie sehen mich an mit seltsamen Augen.

Wo ist . .?", die Zunge ist schwer und ungelenk. Dann naht ein bleiches Frauengesicht und die gleichen fragenden Augen, mit diesem Staunen im Blick. Dann endlich Worte, wirre Worte und viele Fragen, und ein Händeschütteln und ein neues Staunen. Und — ein kleiner Stolz . .

Und zuletzt, unter vielen Worten, eine Erklärung: die Tafel oben auf der Alp sei anders zu lesen: „Warnung vor Abstieg durch den Graben! Steile Felsabstürze!" — Und einer sagt, tief und gedämpft, wie man von einem Geheimnis spricht: „Der Walchensee!"

*

Aber die Tage, die frohen, farbenbunten Tage wissen nichts vom Geheimnis des Walchensees.

Bis, an einem kühlen Morgen . . „Nebelwetzen" nennen sie das hier oben, wenn die Wolken tief herabhängen auf die Erde, die Berge ringsum versinken im Nebel, wenn weiße Schwaden durch die Täler schweben und plötzlich Feuchte niederrinnt, noch nicht zu schweren Tropfen verdichtet und doch nicht mehr Nebeldampf; das sinkt langsam zu Boden, und ist der Herbst . .

Da wird der See grau und schwer wie ein Meer; und das Geheimnis steigt aus seiner unermeßlichen Tiefe herauf, wirft wilde Wellen grollend an die felsigen Ufer, daß die Wasser zu schäumen beginnen; da erinnert sich der See seines uralten Namens, wird wieder der „Wallesee", wallt und rast und will sein Opfer haben . .

Und wir, furchtsam, wenn sich dunkle Urkräfte grollend offenbaren, wir fliehen in die Stadt, wo die Natur versteinert ward zu leidenschaftslosem Häusermeer, wo nur zuweilen Blitze zucken wie ferne Funken einer unverzehrten Kraft der dunklen Erde.

Das Neueste vom Tage.

Leichenberaubung.

Berlin. Ein ungewöhnlicher Fall von Leichenberaubung hat sich auf dem Berlin-Neuköllner katholischen St.-Michaelis-Kirchhof ereignet. Vor einigen Tagen wurde die 21jährige Tochter eines Fabrikanten in die Halle des St.-Michaelis-Kirchhofes übergeführt. Bekleidet war die Tote mit einem weißen *Spitzenkleide*. Am Tage vor der Beerdigung kam die Mutter der Verstorbenen, um ihr Kind noch einmal zu sehen. Sie mußte die überraschende Entdeckung machen, daß die Verschraubung des Sarges gelöst worden und daß die Leiche sämtlicher Sachen beraubt war und völlig unbekleidet im Sarge lag. Es ist nicht gelungen, die ruchlosen Täter zu ermitteln.

Raubzüge in Kirchen.

Berlin. Planmäßige nächtliche Raubzüge durch die Kirchen Berlins und der Umgebung haben die Arbeiter Wilhelm und Richard *Bresching* und Fritz *Schattauer* anfangs Februar dieses Jahres unternommen; sie standen gemeinsam mit der wegen Hehlerei angeklagten Althändlerin *Friedrich* unter der Anklage des schweren Einbruchsdiebstahls vor der Strafkammer. In der Nacht zum 6. Februar waren die drei Kirchenräuber in die Erlöserkirche in Lichtenberg eingebrochen und hatten wertvolle Altarleuchter und Kruzifixe aus Messing gestohlen. Außerdem hatten sie auch den Opferstock beraubt. Unterwegs wurde das Metall zerschlagen und an die Althändlerin Friedrich als Altmetall verkauft. In der zweitnächsten Nacht drangen sie in die Kirche in Stennewitz bei Dühringhof ein und raubten hier das Taufbecken und Wandleuchter aus Metall. Dann kam in der Nacht zum 11. Februar die Stralauer Kirche in Lichtenberg an die Reihe. Durch Erbrechen eines Behälters fielen ihnen auch acht Flaschen des Abendmahlweines in die Hände. Dieser Fund wurde dazu benutzt, eine Zecherei in der Kirche zu veranstalten. Weniger Glück hatten die Kirchenräuber bei dem vierten Einbruch, den sie in die Samariterkirche in der Mirbachstraße in Berlin verübten. Dort fanden sie nichts. Das Gericht verurteilte die drei Kirchenräuber zu Zuchthausstrafen von drei bis dreieinhalb Jahren. Die Althändlerin **Friedrich** erhielt 50 000 Mark Geldstrafe.

Ein Rekord in Villeneinbrüchen.

Berlin. Weit über 100 Einbrüche, hauptsächlich in Villen im Westen Groß-Berlins, verübten *drei jugendliche Einbrecher*, die jetzt von der Kriminalpolizei unschädlich gemacht wurden. Bei Nachforschungen nach einer gestohlenen Stradivarigeige stießen die Beamten in einem übel beleumdeten Quartier in der Schönhauser Straße auf einen gewissen Willi Decker. Da er über die Herkunft verschiedener Kleidungsstücke keine befriedigende Auskunft gab, so forschten die Beamten weiter und fanden im Küchenraum zwei junge Männer, die zusammengerollt, nur notdürftig bekleidet in einem Fensterschrank lagen. Es waren die Arbeiter Grawitz und Groschinski. Die drei Verbrecher wurden dem Untersuchungsrichter vorgeführt, nachdem ihnen eine Reihe von Einbrüchen nachgewiesen worden war. Inzwischen wurden sie wieder entlassen und nahmen ihr altes Gewerbe sofort wieder auf. Schließlich wurden sie in flagranti ertappt und nun stellte sich heraus, daß das Kleeblatt einen Rekord in Villeneinbrüchen aufgestellt hat. Die Verhafteten unternahmen ihre Beutezüge von ihren Schlupfwinkeln im Schönhauser Viertel aus nach allen Richtungen, besonders aber nach dem Westen. So konnten den Einbrechern vorläufig bereits 180 Einbrüche in Charlottenburg, Schöneberg, Steglitz, Lichterfelde, Dahlem, Schlachtensee, Nikolassee usw. nachgewiesen werden.

Die wildgewordene Zunge.

Berlin. Einen unerwarteten Ausgang nahm für die Angeklagte, eine Frau Spiegel aus Schöneberg, die Verhandlung gegen sie wegen Beleidigung von Polizeibeamten vor dem Schöffengericht Schöneberg. Die Angeklagte hatte mehrere Beamte der Bestechung beschuldigt und war infolgedessen wegen Beleidigung angeklagt. Die Verhandlung konnte nur schwer durchgeführt werden, da die Angeklagte mit einem unermüdlichen Redeschwall das Wort führte und sich nicht unterbrechen ließ. Im Laufe der Verhandlung zeigte sie sich im höchsten Maße ungebührlich, bedrohte die Beamten und ließ sich durchaus nicht zur Ruhe bringen. Auch als das Urteil verkündet werden sollte, redete sie unermüdlich weiter, so daß der Vorsitzende nicht imstande war, die Urteilsverkündung durchzuführen; er mußte sie unterbrechen, und es blieb ihm schließlich nichts anderes übrig, als die Angeklagte zu einer sofort zu vollstreckenden Ordnungsstrafe von drei Tagen Haft zu verurteilen. Ueber die Verhängung der Strafe war die Angeklagte, die sich bisher so auflehnend gezeigt hatte, *derartig verdutzt*, daß *sie nun kein Wort weiter sprechen konnte* und wie ein Lamm dem Gerichtsbeamten, der sie abführte, in die Zelle folgte. Das Urteil lautete auf 100 000 Mark Geldstrafe, während der Amtsanwalt nur 50 000 Mark beantragt hatte.

Meuterei in einem Gefängnis.

Halle. In der Strafanstalt *Lichtenburg* überfielen die Gefangenen einen Wachtmeister im Arbeitssaal, zwangen ihn nieder und nahmen ihm die Schlüssel ab. Ein zweiter Wachtmeister, der in diesem Augenblick den Saal betrat und dem die Gefangenen gleichfalls die Schlüssel abnehmen wollten, warf, als sich die Gefangenen gegen ihn wandten, die Schlüssel aus dem Fenster auf den Hof. Dadurch wurde die Wache aufmerksam. Der Aufruhr konnte unterdrückt werden.

Die Petersburger Oper in Brand

Frankfurt. Nach Meldungen aus Helsingfors ist die *Petersburger Oper* während einer Vorstellung am 30. Mai in Brand geraten und *vollkommen zerstört* worden. Bei der hierauf eintretenden Panik wurden viele *Personen getötet* und verwundet.

Kamelhaardecken

Gleiwitz, Wilhelmstraße 29, Fernsprecher 1196

Schlaf- und Reisedecken glatt und in modernen Streifen- und Karomustern bis zur besten Ausführung haben wir in grosser Auswahl lagernd.

Teppiche, Gardinen, Innendekoration

Teppichhaus Wachsmann

Versand-Abteilung

Stellen-Angebote

Für Polnisch- und Deutsch-Oberschlesien suchen wir für den Vertrieb unseres Lufthammers einen in Oberschlesien ansässigen

erfahrenen Ingenieur

Ausführliche Angebote bitten wir zu richten an:

Vulkanhammer Maschinenfabrik, Berlin-Neukölln
Lahnstraße 32-35

Ein umfangreiches Fabrikunternehmen (Polnisch-Oberschlesien) sucht für sein kaufmännisches Büro, mehrere durchaus tüchtige, aus dem Bürofach hervorgegangene und mit allen einschlägigen Büroarbeiten bestens vertraute

Beamten(innen)

zum sofortigen Antritt.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Angaben der Gehaltsansprüche, sowie des frühesten Antrittstermins sind zu richten unter A. b. 350 an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Beuthen O.-S.

MANOLI
Special

Eine neue Zigarette aus edelsten Orient-Tabaken

Für verwöhnte Raucher und Freunde des großen Formates

IN ALLEN GUTEN ZIGARRENGESCHÄFTEN ZU HABEN.

Baufirma in Beuthen OS.

sucht zum baldigen Antritt einen

jüngeren Bauführer

mit abgeschlossener **Baugewerksschulbildung. Guter Zeichner, Statiker und selbständig in Veranschlagen sowie Besitz einer Verkehrskarte** Bedingung. Bewerbungen unter Beifügung von Zeugnisabschriften mit Gehaltsansprüchen unter **D. 4324** an die Geschäftsst. der Ostdeutschen Morgenpost Beuthen.

Von Großindustrie in Polnisch-Oberschlesien wird für die Abt. Buchhaltung zum sofortigen Antritt

jüngere tüchtige Kraft

gesucht.

Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften von nur eingearbeiteten Kräften mit längerer buchhalterischer Tätigkeit in der Großindustrie unt. **J. k. 354** a. d. Ostd. Morgenpost Beuthen.

Wir suchen per sofort bezw. 1. Juli

mehrere tüchtige

Beamte und Beamtinnen

für Korrespondenz und Buchhaltung, ferner:

zwei Lehrlinge

mit mindestens Obersekundanerzeugnis und

zwei Stenotypistinnen.

Schriftliche Offerten mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche sind zu richten an

Dresdner Bank Filiale Beuthen OS.

Stenotypistin

durchaus perfekte, zuverlässige Kraft, in gutbezahlte, angenehme

Dauerstellung

für Beuthen per bald gesucht. Anfängerinnen wollen sich nicht melden. Gefl. Offerten unter **M. n. 355** an die Geschäftsst. der Ostdeutschen Morgenpost Beuthen.

Konditor

für Polnisch-Oberschlesien, Fabrikarbeiter, sofort gesucht.

Oberschlesische Nährmittelfabrik, Paul Szabuy, Königshütte, Beiduker Straße.

Erstklassige

Buchhalterin und Kassiererin

welche bereits in lebhaften Detailgeschäften tätig gewesen, per 1. Juli, evtl. später bei sehr hohem Gehalt für Beuthen gesucht. Dauernde angenehme Position. Ausführliche Offerten mit Kenntnissen und Gehaltsansprüchen erbeten unt. G. B. 1200 an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Beuthen O.-S.

Für Holzgeschäft in Beuthen O.-S. wird zum baldigen Antritt ein

junger Mann

aus der Branche gesucht.

Bewerbungen unter Beifügung von Zeugnisabschriften unt. M. 4351 an die Geschäftsst. der Ostdeutschen Morgenpost Beuthen.

Tüchtiger Vertreter

gelernter Eisenhändler, von alter leistungsfähiger Breslauer Großhandlung

gesucht.

Großer Kundenkreis bereits vorhanden. Bei Regsamkeit glänzende Existenz. Gefl. Anerbieten mit ausführl. Angaben u. M. 2360 Breslau, Postamt 4, Schließfach 64.

---

1 Bankbuchhalter (in)
1 Kassierer

per bald oder 1. Juli gesucht.

Bank Ludowy, Volksbank, Schwientochlowitz.

Kwei junge

Konditorgehilfen

für Backstube und Eisposten sucht zum baldigen Antritt

Café Juszczyk & Co.,
Beuthen O.-S.

Perfekte

Stenotypistin

gute Rechnerin und flotte Maschinenschreiberin, zuverlässig und sicher arbeitend, wird für sofort oder später gesucht.

Dyckerhoff & Widmann A.-G.
Eisenbetonbau,
Kattowitz, Sophienstraße 3.

Hochbau-Techniker,

Absolvent, unverheiratet, zur Unterstützung des Werkbaumeisters, von einem größeren Werk in Deutsch-Oberschlesien für sofort gesucht. Angeb. unter E. f. 352 an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Beuthen O.-S.

Buchhalter,

perfekt und bilanzsicher, von erstem Handelsunternehmen Poln.-Oberschlesiens, zum möglichst baldigen Antritt gesucht.

Kenntnisse der polnischen Sprache erwünscht, aber nicht Bedingung. Nur erste Kräfte wollen sich unter Beifügung von Zeugnissen melden unter **K. 2598** an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Kattowitz.

Suche tüchtige Reisende

zum Verkauf erstklassiger Textilwaren an Privatkunden, für sofort oder später. Hohen Verdienst, leichte Verkaufsmöglichkeit. Etwas Kaution ist erforderlich.

Hans Melzl,
Hindenburg O.-S., Glückaufstraße 2.

Vertreter

für oberschl. Industriebezirk, flotter, gewandter Verkäufer für eingeführte Tour. von leistungsfähiger Lebensmittel-Großhandlung **per sofort gesucht.**

Georg Baender,
Breslau I.

Wir suchen eine tüchtige

Stenotypistin,

die bereits längere Zeit praktisch tätig gewesen ist und das System Stolze-Schrey beherrscht. Gehalt nach Tarif. Bewerbungen mit Lebenslauf und Abschriften etwaiger Zeugnisse bis zum 5. Juni d. Js.

Beuthen O.-S., den 29. Mai 1923.

Der Magistrat.

Grösseres Steinkohlenbergwerk Deutsch-Oberschlesiens sucht zu sofortigem oder möglichst baldigem Eintritt

1. Einkaufsbeamten

Bewerber, welche bereits längere Zeit in einer größeren Einkaufsabteilung tätig waren und über gute Allgemeinbildung und umfangreiche Materialkenntnisse verfügen, wollen umgehend ausführliche Bewerbung mit Zeugnissen, Bildungsgang, Referenzen, Lichtbild einsenden unter G. h. 353 an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Beuthen. Frühester Eintrittstermin ist anzugeben. ft

---

Es werden gesucht:

1 Werkzeugschlosser,
2 Rohrschlosser,
2 Maschinenschlosser,
3 Schmiede,
1 Kesselschmied.

Persönliche Meldung am **Montag, den 4. Juni von 2 Uhr nachmittags ab.** beit

E. Janotta, Kattowitz,
Beinzelstraße 16.

Reisender gesucht

von leistungsfähiger Druckerei und Großhandlung des Bürobedarfsfaches, welche bei Handels- und Industriefirmen in Oberschlesien bestens eingeführt sind. Bei entsprechenden Leistungen angenehme Dauerstellung und hohes Einkommen zugesichert. Gefl. Angebote unter B. O. 4588 an Rudolf Mosse, Breslau.

Ich suche zum baldigen Antritt für mein Manufaktur- u. Modewarengeschäft

2 erste tüchtige

Verkäufer.

Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbittet

Anton Giesder,
Haynau i/Schles.

Zum 15. Juni wird eine ehrbare, tüchtige

Verkäuferin,

die auch im Fleischverkauf firm ist, sowie eine ältere

Stütze

oder **Wirtschafterin** bei hohem Gehalt sofort gesucht.

Fleischermstr. Josef Koczy, Kattowitz,
Holteistraße 36.

Schachtleiter

Gleisarbeiter Montag früh gesucht.

Gleiwitz, Barbarastraße 18,
Aktien-Gesellschaft für Bauausführungen.

Tüchtige

Maurer

stellt ein

Baugeschäft **Swienty,** Beuthen O.-S., Bahnhofstraße 15.

Nur intelligenter

Lehrling

per sofort für meine Rollabteilung gesucht. Lebenslauf ist mitzubringen.

H. Werfft,
Bahnspediteur,
Beuthen O.-S., Hohenzollernstraße 8.

Zum baldigen Antritt evtl. 15. 6. suche ich ein

Kinderfräulein,

welches bereits derartige Stellungen in besseren Häusern inne hatte und auch mit Näharbeiten vertraut ist, bei hohem Gehalt, ebenso eine perfekte

Köchin

für meinen Haushalt. Offerten erbeten an **Salo Wolff,** Gleiwitz, Nikolai-Str. 16, in Fa. Wolff & Kutner.

---

1. Buchhalter

bilanzsicher und selbständig arbeitend, zum sofortigen Antritt bei guter Bezahlung gesucht. Persönliche Vorstellung, der schriftliche Bewerbung mit ausführlichen Zeugnisabschriften und Referenzen vorausgehen muß, erwünscht.

Oberschlesisches Handelsbüro für Bergwerks- und Hüttenprodukte,
Max Golly,
Gleiwitz, Moltkestraße 9.

Kräftiger

Laufbursche

für sofort gesucht.

M. Wolff jr.
Ring 14.

Tüchtiger Vertreter,

branchekundig, für Oberschlesien, unter günstigen Bedingungen mit Ia. Referenzen gesucht.

Leo Wiener, Breslau, Schmiedebrücke 50
Galanterie- u. Kurzwarengroßhandlung.

Selbständig arbeitender, zuverlässiger und nüchterner

Dachdecker und Klempner

für Instandhaltungsarbeiten von Fabrikdächern von einem größeren Werke in Deutsch-Oberschlesien für dauernde Arbeit gesucht. Angebote unter C. d. 351 an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Beuthen O.-S.

Erster Müller

nicht unter 25 Jahren, durchaus ehrlich und zuverlässig, für neuzeitl. 3-Tonnen-Kundenmühle, bei guter Verpflegung und zeitgemäßem Lohn, und der an die alte Arbeitszeit gewöhnt ist, **für dauernde Stellung** sofort gesucht. Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten unter **B. w. 348** an die Geschäftsstelle der Ostd. Morgenpost Beuthen.

Maschinenfabrik od. Ingenieur
gesucht zur praktischen Ausführung eines nach jahrel. Theorien wesentlich verb.
Perpetuum mobile.
Off. unter K. 2701 an die Geschäftsst. der Ostdeutschen Morgenpost, Beuthen.

Zum sofortigen Antritt evtl. 1. Juli suchen wir eine mit allen Büroarbeiten vertraute tüchtige und gewandte
Stenotypistin,
bei übertariflicher Bezahlung sowie 1 bis 2
Anfängerinnen
für Telephon, Buchhaltung und Korrespondenz. Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten an
Max Weichmann,
Intern. Transporte u. Bankkommissionen,
Beuthen O.-S., Krakauer Straße 15.

Verwaltung
sucht für sofort jüngere intelligente
Kontoristin.
Offerten unter F. 4326 an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Beuthen O.-S.

Eine Kontoristin,
mit Buchführung vertraut (keine Anfängerin), zum sofortigen Antritt, spätestens 1. Juli gesucht. Off. u. F. 4349 an die Geschäftsstelle der Ostd. Mrgpst. Beuthen.

Suche per sofort
ein Fräulein
für leichtere Kontor-Arbeiten sowie
ein Lehrmädchen.
S. Pinkus, Leder- und Lederwaren,
Beuthen OS., Tarnowitzer Straße 86.

Hiesige Spedition sucht zum 15. 6. evtl. 1. 7. für die Buchführung
Fräulein.
Offerten unter G. 4327 an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Beuthen O.-S.

Geübte
Hemdennäherinnen
können sich bei dauernder Beschäftigung sofort melden.
Louis Boroschek, Beuthen O.-S.,
Friedrich-Wilhelm-Ring 11.

Wir suchen sofort einen
Banklehrling,
Sohn achtbarer Eltern.
Eisenberg & Co., Beuthen O.-S.

Bezirks-Vertreter
von erstklass. Versicher.-Gesellschaft unt. äußerst günst. Bedingung. gesucht. Ausführl. Angb. an
Postschließfach 5, Postamt VII, Breslau.

Vertreter! Ohne Messer in 5 Minut. unschädl. rasierend. Must. zu 5 Ras. ausreich. Mark 950,— frei Nachnahm. P. Holfter, Breslau R. 98 a.

Suche für meinen Likörausschank per sof. ein anständiges intelligentes Fräulein als
Verkäuferin.
(Auch Anfängerin).
Nur persönliche Vorstellung wird berücksichtigt.
J. Klytta, Beuthen,
Poststraße 2.

Tüchtige
Friseuse
wird sofort gesucht
Kattowitz, ul. Zamkowa
Schloßstraße 2.

Perfekte
Hausschneiderin gesucht.
Beuthen, Piekarer Straße 61, part. links.

Eine
Bedienung
für 2 Stunden täglich gegen gute Bezahlung
sofort gesucht.
Beuthen, Parkstr. 3, 2. Etage, links.

Büro-Lehrling
gesucht, Sohn achtbarer Eltern
Spedition Kaluza, Beuthen OS.

Suche
per sofort für meinen frauenlosen Haushalt mit 2 erwachsenen Kindern ein
Fräulein oder junge Witwe
als
Wirtschafterin,
d. auch Kindern lieb ist. Offert. unt. C. 4343 an die Geschäftsst. der Ostd. Mrgp. Beuthen.

Tüchtiges
Hausmädchen
sofort
gesucht.
Frau Generaldirektor Euling, Mikultschütz.

Wirtschafterin
oder praktische, heitere, jüngere Dame, zur selbständigen Uebernahme meines Haushaltes gesucht. Bin vollständig alleinstehender gebild. Herr, 50 er. Wohnsitz schöner Kurort Mark Brandenburg. Bewerb. unter „Haushalt" an die Geschäftsstelle der Ostd. Mgpst. Beuthen.

Stellen-Gesuche

Junge Dame,
20 Jahre alt, Absolv. der Obersekunda, Sprachkenntnisse in Französisch und Englisch, Anfangskenntnisse in Stenographie u. Schreibmaschine,
sucht
Stellung
in Bank, Verwaltung oder als Privatsekr. möglichst Polnisch-Oberschlesien. Offerten erbeten unter K. 2599 an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Kattowitz.

Junger Mann, tüchtiger Verkäufer mit passendem Laden sucht für Hirschberg
Filiale
einer Großfirma zu übernehmen. Am liebsten Seifen und Parfümerien, evtl. auch Weiß- und Schnittwaren.
Angebote nach Hirschberg Schlesien, Schließfach 98.

Aelterer, erfahrener
Bauführer
geb. Oberschl., 1. Kraft, für Hoch-, Tief-, Eisenbeton- und Industriebau, mit sämtl. Arbeiten auf Büro- u. Baustelle best. vertraut, wünscht sich, gestützt auf erstkl. Zeugn., baldigst zu verändern. Bezahlung üb. Tarif. Gefl. Zuschriften auch aus Polnisch-OS. erbeten unt. B. 4342 an die Geschäftsstelle der Ostd. Mgpst. Beuthen.

Zeichner
21 Jahre alt, welcher Werkstättenpraxis hat und mit allen übrigen Büroarb. gut vertr. ist, mit gut. Zeugn. sucht per bald eine gleiche od. ähnl. Anstellung. Off. unt. Ra. 5281 an die Geschäftsstelle der Ostd. Morgenpost Rattbor.

Junger Mann sucht
Nebenbeschäftigung
gleich welcher Art.
Offerten unter S. 4316 an die Ostdeutsche Morgenpost Beuthen erbeten.

Perf. Buchhalterin
sucht Stellung. Offert. unter A. 4321 an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost, Beuthen erbeten.

Dame sucht per sofort
Vertrauensposten
(mit Beschäftigung für einige Stunden des Tages). Englische und französ. Sprachkenntn. Gefl. Angeb. erbet. unt. H. 4328 an die Gesch. d. Ostd. Mgpst. Beuthen.

Jüngere selbsttätige
Frau
sucht Führung frauenlosen Haushalts. Off. unter Gl. 1785 an die Ostd. Mgpst. Gleiwitz.

Junger Mann,
28 Jahre alt, der Kolonial-, Manufaktur- und Eisenwarenbranche, z. Zeit im Staatl. Rechnungsbüro tätig, der poln. Sprache mächtig, sucht Stellung in Privat oder Schwerindustrie. Zuschr. erb. unt. K. 2703 an die Ostd. Morgenpost Kattowitz.

Jung. Mann,
22 Jahre alt, kaufm. Branche, sucht zum 1. 7. Stellung bei der Schwerindustrie in Polnisch-Oberschlesien evtl. Deutsch-Oberschlesien. Offert. unter K. 2588 an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Kattowitz.

Uebernehme
Generalvertretung
gleich welcher Branche. Mehrere Lagerräume stehen zur Verfügung. Auch Autogarage vorhanden.
Offerten unter H. 4348 an die Geschäftsstelle der Ostd. Morgenpost Beuthen O.-S.

Lediger Destillateur und Kaufmann sucht ein
Lokal
zu pachten oder ein Büfett auf Rechnung oder in Vertretung zu übernehmen evtl. auch Vertrauensstellung als Destillateur. Kaution vorhanden. Gefl. Zuschriften unter C. 4303 an die Geschäftsstelle der Ostd. Morgenpost Beuthen erbeten.

Gebildete Dame,
37 Jahre, a. gut. Familie, i. all. Zweig. der Hauswirtsch. erfahren, sucht in ein. frauenl. Haushalt od. a. z. ernsthaft. Unterstützung der Hausfrau baldigst
Stellung.
Off. unt. R. 4315 an d. Ostdeutsche Morgenpost Beuthen erbeten.

Junges
Fräulein
vertr. m. Stenographie Schreibmaschine und Registratur,
sucht Stellung
ins Büro, für sofort evtl. später.
Offert. unt. K. 2704 an die Geschäftsst. der Ostd. Mrgp. Kattowitz.

Aelteres, solides, im Hauswesen erfahrenes Fräul. sucht per 1. 7. 1923 in Dtsch.-Obschl. in frauen- und kinderlosem Hausstand
Stellung
a. Wirtsch. Auch alter kränkl. Herr angenehm. Off. unt. J. 4309 an die Ostd. Morgenpost erb.

Fräulein,
28 Jahre alt, wünscht sich im Kochen zu vervollkommnen. Würde evtl. auch in freien Stunden schneidern.
Offert. unt. R. 4335 an die Geschäftsst. der Ostd. Mrgp. Beuthen.

Jung. Mädchen
sucht nachmittags von 4 Uhr ab Beschäftigung. Off. unter R. 4332 an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Beuthen erbeten.

Möblierte Zimmer

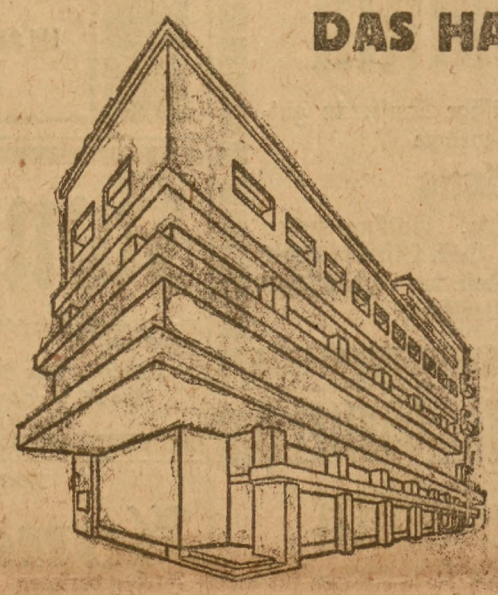
Möbliertes Zimmer
sucht für bald oder später, Berapraktikant (Einjähr.) Außer Freikohle, Vergütung auf Wunsch in landwirtschaftlichen Naturalien.
Gefl. Angebote erbeten unter T. 4337 an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Beuthen.

Zimmer,
möbliert oder unmöbliert, gegen gute Bezahlung für alleinstehenden Herrn per sofort gesucht.
Eilangebote an Dir. J. R. mit Brief, Breslauer Paketfahrt, Kattowitz, ul. 3-go maja 23.

Junger Privatangestellter bittet um Ueberlassung eines
möbl. Zimmers
in Beuthen per sofort oder später. Gefl. Angebote erbeten unter W. 4318 an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Beuthen.

Kaufmann, 29 Jahre alt, in guter Position v. Berlin zugez., sucht per sofort
möbl. Zimmer.
Off. u. M. 4291 an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost, Beuthen.

Jüngere Bankbeamtin sucht in Beuthen per sofort
möbl. Zimmer
gegen gute Bezahlung. Offerten u. E. 4345 an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Mor- Beuthen O.-S.



DAS HAUS FÜR SEIDEN- UND KLEIDERSTOFFE

FÜR DIE REISEZEIT

BRINGT MEIN HAUS
SEIDENE
WOLLENE
BAUMWOLLENE
GEWEBE
FÜR STRASSEN-, SPORT-, REISE- UND GESELLSCHAFTS-KLEIDUNG NUR ERSTKLASSIGE FABRIKATE IN GESCHMACKVOLLER AUSWAHL ZU NOCH ÄUSSERST VORTEILHAFTEN PREISEN

SEIDENHAUS WEICHMANN
GLEIWITZ
VERSAND - ENGROS - ABTEILUNG
WILHELMSTR. 31 FERNR. 320/321
REISEBUERO DER HAPAG IM HAUSE

Wir suchen für unseren Filialleiter
in Beuthen oder Gleiwitz
ein oder mehrere
möblierte oder unmöbl. Zimmer
geg. höchste Entschädigung.
Umgehende Offerten erbeten an
Schles. Bahnbaugesellschaft m. b. H.
Breslau 2, Ernststr. 9, Tel. Ohle 287

Ein gut möbliertes
Zimmer
von solidem Kaufmann gegen gute Bezahlung per sofort oder später zu mieten gesucht. Offerten unter B. 4322 an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Beuthen O.-S.

Möbl. Zimmer
in Beuthen od. Hindenburg von Akad. gesucht. Off. erb. unt. Gl. 1786 an die Gesch. d. Ostd. Morgenpost Beuthen.

Junger Industriebeamter mit Freikohle sucht
möbliertes
Zimmer.
Offert. unt. F. 4346 n die Geschäftsst. der Ostd. Mrgp. Beuthen

Wohnungstausch!
Ratibor — Beuthen OS.
Ich biete: Zwei-Zimmerwohnung, neu renoviert, im Zentrum Ratibors, Umzugsentschädigung evtl. weitere Aequivalente.
Ich suche: Zwei- bis Drei-Zimmerwohnung in Beuthen, Lage gleich. Genehmigung des Wohnungsamtes vorhanden.
Gefl. Angebote unter J. I. 343 an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Beuthen OS.

Vermietung

Verpachtung!
Konditorei-Café in Breslau
mit voller Konzession und vollständiger Einrichtung ist per bald zu verpachten. Das Inventar sowie vollkommene Backstubeneinrichtung mit sämtlichen Maschinen ist käuflich zu übernehmen. Erforderlich sind 40—50 Millionen. Angebote postlagernd unt.
E. P. Postamt 4. Breslau.

Miet-Gesuche

1—2
Räume
evtl. einer möbliert, für geschäftl. Zwecke, suchen wir gegen hohe Miete. Zuschriften an
Generalvertreter Josef Grymmel,
Beuthen OS., Große Blotnitzastraße 18.

Einen größeren trockenen
Lagerraum
oder ein leeres Zimmer gegen gute Bezahlung per sofort zu mieten gesucht.
Offerten unter C. 4323 an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Beuthen erbeten.

Wohnungstausch!
Kattowitz—Hindenburg oder Gleiwitz.
Schöne 3-Zimmerwohnung, 1. Etg. mit Bad in Kattowitz gegen gleiche oder 2-Zimmerwohnung zu tauschen gesucht. Evtl. indirekter Tausch. Genehmigung des Wohnungsamtes erforderlich. Angebote unter K. 2581 an die Ostd. Morgenpost Kattowitz.

Eine schöne 3-Zimmerwohnung mit Bad in bester Lage in Kattowitz mit ebensolcher oder größerer in Beuthen
zu tauschen
gesucht. Umzug wird vergütet. Offerten unter K. 4320 an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost, Beuthen O.-S.

Wohnungs-Tausch!
Wer tauscht ein Zimmer im Zentrum von Beuthen gelegen gegen eine größere Wohnung. Umzug und Abstandssumme wird vergütet. Offerten unter B. 4314 an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Beuthen O.-S.

Ein Geschäftslokal
wird in Beuthen zu mieten gesucht gegen Abstand und hohe Miete. Evtl. wird ein Geschäft gekauft.
Offerten unter K. 4340 an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Beuthen O.-S.

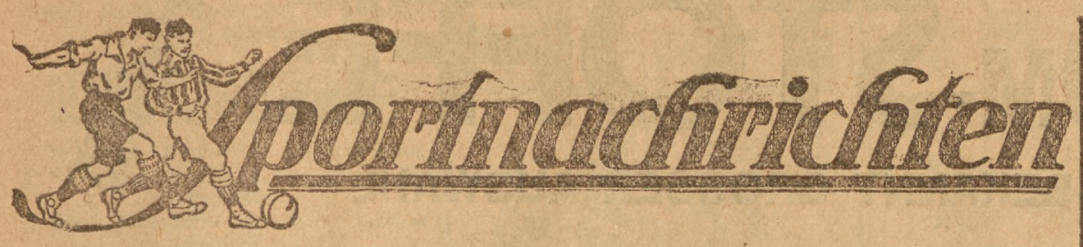
Ein Laden
oder leerer Raum als Lager oder Büro geeignet, zu kaufen gesucht. Offerten unter W. 4339 an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Beuthen O.-S.

Große trockene
Lagerräume und Stallungen
mit oder ohne Büro, per sofort gesucht.
Angebote unter K. 2600 an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Kattowitz.

Tausche
meine
2 Stuben u. Küche
in Kattowitz gegen 1 Zimmer in Beuthen. Off. unter J. 4329 an die Geschäftsstelle der Ostd. Mgpst. Beuthen.

Laden,
gleich welcher Branche, gegen hohes Abstandsgeld in Deutsch-Oberschlesien zu kaufen gesucht.
Gefl. Off. u. G. 1235 a. d. Geschäftsst. d. Ostd. Mrgp. Kattowitz erbet.

Herrschaftliche
5-Zimmer-Wohnung
1. Etg., Loggia, Diele, Bad, Telephon usw., Nähe Bahn, geg. gleiche in Deutsch-Oberschl. zu tauschen gesucht. Umzug wird vergütet. Off. unter K. 2706 an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Kattowitz erbeten.



Der Sport am Sonntag.

Oberschlesien.

Eine erstklassige Mannschaft des **Fußballs** weilt in Beuthen. Es ist der ostthüringische Meister, die Spielvereinigung Jena. Sie tritt heute gegen Beuthen 09 zum zweiten Male an. Das Spiel am Sonnabend endete 0:0, doch hatte 09 keine volle Mannschaft zur Stelle. Heute tritt 09 vollständig an. Der V. f. B.-Beuthen hat in der Moltkekaserne den Westkreismeister Sportfreunde Mikultschütz zum Gegner und dürfte einen Sieg davontragen. In Gleiwitz spielt V. f. B. gegen Frisch-Frei-Hindenburg und Schlesien gegen Wacker. Oppeln wartet mit zwei großen Veranstaltungen auf. Auf den V. f. R.-Plätzen stehen sich die repräsentativen Verbandsmannschaft von Oberschlesien und der Breslauer Meister Sportfreunde-Breslau gegenüber. Auf dem Sportplatz des V. f. R. in Oppeln finden leichtathletische Jugendwettkämpfe statt. Diese sind zum ersten Male für Südostdeutschland ausgeschrieben, und mit großer Spannung sieht man hier den Ergebnissen entgegen. Oberschlesien hat eine ziemlich starke Jugend, die den Breslauern viel zu schaffen machen wird. Der Beuthener Sportklub trägt auf dem Sportplatz im Stadtpark seine leichtathletischen Klubmeisterschaften aus. Beginn der Vorkämpfe 10 Uhr vormittag. In Breslau weilen zwei oberschlesische Fußballmannschaften: Vorwärts-Gleiwitz spielt gegen den S. C. Vorwärts-Breslau mit guten Aussichten. Zalenze 06 tritt gegen T. V. Vorwärts-Breslau an.

Im Reiche.

Die großen Entscheidungen auf sportlichem Gebiet rücken immer näher. Im **Rennsport** ist das Union-Rennen in Hoppegarten, die letzte klassische Vorprüfung zum Derby, das Hauptereignis. Die im Jahre 1834 begründete Zuchtprüfung, auch „Berliner Derby" genannt, kommt zum 89. Mal zur Austragung, ist also um viele Jahre älter als das Derby. Was die Union für Hoppegarten bedeutet, das trifft in gewisser Beziehung auch für die Germania am Montag in Karlshorst zu. Beide Rennen sind Zugnummern. Bei dem Galopprennen in München kommen zum ersten Male die Zweijährigen heraus. Im **Radrennsport** verdient der Sportplatz Leipzig an erster Stelle genannt zu werden. Lewanow, Weiß, Thomas, Ebert und Junghans sind die Gegner im Sportplatz-Sommerpreis über 25 und 75 Kilometer. Das Goldene Rad von Nürnberg über eine Stunde führt Sturm, Schrefeld, Esser, Schubert und Techmer zusammen, während in den Fliegerrennen W. Rütt und H. Mayer an den Ablauf gehen. Der Straßenrennsport steht in voller Blüte. Das Ereignis ist diesmal die Fernfahrt Rund um Köln über 295 Kilometer, die ihre elfte Wiederholung findet. Eine große Propagandaveranstaltung für den Straßenrennsport wird auch die Fahrt Rund um Dresden über 235 Kilometer sein, die im Rahmen der Jahresschau Dresden von den vereinigten Radsportverbänden V. D. R., S. R. B. und D. R. U. durchgeführt wird. Die Fernfahrt Stettin-Breslau über 369,4 Kilometer stellt sehr hohe Anforderungen an die Teilnehmer. Die **Automobilisten** und Motorradfahrer sind in großer Zahl bei der Sachsenfahrt 1923 versammelt, die am Sonnabend mit der Zuverlässigkeitsfahrt Dresden-Zittau begonnen hat und am Sonntag mit einer Flach- und Bergprüfung fortgesetzt wird. Im **Fußballsport** verdient der Länderkampf Deutschland-Schweiz in Basel in erster Linie Erwähnung. Im Vorjahre trennten sich in Frankfurt a. M. die Parteien 2:2. In Hamburg stehen sich die Verbandsmannschaften von Mittel- und Norddeutschland im Freundschaftsspiel gegenüber.

Pferdesport.

Rennen zu Hoppegarten.

(Drahtmeldung unseres Sportmitarbeiters.)

Berlin, 2. Juni.

1. **Rennen:** 1. Mäuseturm (Brandis), 2. Eilfried, 3. Perseus. Sieg 231:10, Platz 43, 15, 18:10. — 9 Pferde liefen.

2. **Rennen:** 1. Vergangenheit (Zimmermann), 2. Tscherkessen, 3. Licht. Sieg 82:10, Platz 25, 19, 39:10. — 9 Pferde liefen.

3. **Rennen:** 1. Eigelbert (Rastenberger), 2. Kammersänger. Sieg 19:10. — 2 Pferde liefen.

4. **Rennen:** 1. Hausfreund (Ferd. Kasper), 2. König Midas, 3. Abenteurer. Sieg 15:10, Platz 11, 13:10. — 4 Pferde liefen.

5. **Rennen:** 1. Schaumschläger (Olejnik), 2. Traudi, 3. Frivora. Sieg 37:10, Platz 17, 19:10. — 5 Pferde liefen.

6. **Rennen:** 1. Auslese (O. Schmidt), 2. Kardinal, 3. Rose. Sieg 12:10, Platz 11, 12:10. — 4 Pferde liefen.

7. **Rennen:** 1. Saul (Huegenin), 2. Falter, 3. Memling. Sieg 35:10, Platz 14, 14, 14:10. — 7 Pferde liefen.

Radsport.

Deutsche Rennfahrer im Auslande.

(Drahtmeldung unseres Sportmitarbeiters.)

Berlin. Kruplats erster Start in Amerika war leider kein Erfolg. Er bestritt in New York ein 15-Meilen-Rennen hinter Motorführung und endete auf dem dritten Platz hinter dem Holländer Verleyn, dem Dänen Brask Andersen, ließ aber Gasseney und Willy hinten sich. Auch die Gebrüder Huschke in Amsterdam, die an einem 70-Kilometer-Mannschaftsfahren teilnahmen, mußten sich mit einem undankbaren zweiten Platz begnügen. Moeskops und van Neck spielten in dem Rennen eine dominierende Rolle. Die deutschen Rennfahrer, die an dem letzten Rennen im Haag teilnahmen, waren stark vom Pech verfolgt. Zuerst stürzte der deutsche Rennschrittmacher Nachtmann und über ihn Thomas, der das Rennen fortsetzen konnte. Dann platzte der hintere Radreifen an der Führungsmaschine von W. Heßlich, als dieser mit Rosellen im Schlepptau im schnellsten Tempo die Bahn umkreiste. Beide stürzten. W. Heßlich mußte von der Bahn getragen werden, dagegen konnte sich Rosellen allein erheben. Er hatte aber neben Hautabschürfungen eine Beckenprellung davongetragen.

Die außerordentliche Generalversammlung des Verbandes Deutscher Radrennbahnen in Berlin beschäftigte sich in erster Linie mit der Frage, wie dem deutschen Berufsradsport am besten wieder auf die Beine zu helfen sei. In Zukunft soll bei den Ausschreibungen auch den kleineren Fahrern mehr Beachtung geschenkt werden. Auch der Fliegersport soll in stärkerem Maße gepflegt werden. Außerdem ist beabsichtigt, Dauerrennen hinter kleinen Motoren einzuführen. Die Vorläufe für die Deutsche Stehermeisterschaft, die am 5 August stattfinden, wurden nach Essen und Düsseldorf vergeben. Der Endlauf findet am 12. August in Leipzig statt. — Eine im Laufe der Sitzung veranstaltete Sammlung erbrachte den Betrag von 1 100 000 Mark, welche Summe dem Bund Deutscher Radfahrer für seine Gothenburg-Expedition überwiesen wird.

Fußball.

Beuthen 09 — Spielvereinigung-Jena 0:0.

(Eigener Bericht.)

Beuthen. Der oberschlesische Meister empfing am Sonnabend den ostthüringischen Meister, die Spielvereinigung-Jena. Die Zuschauer kamen nicht auf ihre Kosten. Beide Parteien führten ein planloses Spiel vor. Die Gäste schienen noch von der langen Reise ermüdet zu sein. Beuthen 09 trat mit vier Ersatzleuten an. Das Spiel trug denn auch den Charakter eines Trainingsspiels. Auf beiden Seiten sah man nur Einzelleistungen. Das Spiel selbst, das torlos endete, war bis zur Halbzeit ziemlich ausgeglichen. Doch spielten die mitteldeutschen Gäste einen besseren Fußball. Ihr Spiel war rationeller, sehr gut ihr Tormann, der alle Angriffe der Beuthener zunichte machte. Einen scharfplazierten Schuß Flatzeks wehrte er noch auf der Linie in blendender Manier ab. Doch auch der 09-Tormann Karas hielt die schwersten Sachen. Der heutige Sonntag bringt das zweite Spiel zwischen den obengenannten Mannschaften.

Deutschland gegen Schweiz am heutigen Sonntag.

(Eigener Bericht.)

Seit der im Jahre 1908 erfolgten Gründung des Deutschen Fußball-Bundes sind bisher 40 Kämpfe mit ausländischen Ländermannschaften absolviert worden. Von diesen Treffen wurden 7 gewonnen, 9 endeten unentschieden und 24 gingen für unsere Farben verloren. Gegen die Schweiz traten die deutschen Vertreter bisher acht mal in die Schranken und zwar erstmalig 1908 im ersten deutschen Länderspiel, das 5:2 verloren ging. Die folgenden Spiele mit der Schweiz sahen jedesmal Deutschland als Sieger. 1909 mit 1:0, 1910 mit 3:2, 1911 sogar 6:2. Erst 1912 siegten die Schweizer wieder mit 2:1 und 1913 mit dem gleichen Ergebnis. Auch der erste Kampf in der Nachkriegszeit 1920 sah die Schweiz mit 4:2 siegreich, dagegen nahm das letzte Treffen im März vergangenen Jahres in Frankfurt am Main einen unentschiedenen Ausgang von 2:2. Am heutigen Sonntag stehen sich die beiden Mannschaften zum 9. Male in Basel gegenüber. Wie er ausgehen wird, ist schwer zu sagen. Im Vorjahre bestand die deutsche Elf nur aus süddeutschen Spielern. Man gab der Schweiz wenig Chancen und es kam ein Unentschieden zustande. Diesmal sind unsere Repräsentativen fast allen Landesverbänden entnommen und das scheint gut, wie der letzte Länderkampf gegen Holland bewiesen hat. Auch dieser endete unentschieden, doch hatte die deutsche Elf durchweg mehr vom Spiel verdient. — Nachstehend die beiden Mannschaften: Schweiz: Pulver, Fehlmann, Gottenkienty, Pollitz, Schmiedlin, Pätzler, Katz, Adeggglen II, Afflerbach, Pache, Sturzenegger, Deutschland: Börner, Riffle, Müller-Hamburg, Riegel, Dr. Eichhoff, Schmidt, Montag, Sodek, Hartmann, Wieder, Sutor.

*

Beuthen 09 wieder spielberechtigt. Die Disqualifikation über Beuthen 09 und über den Gau Beuthen ist vom Bezirk wieder aufgehoben worden, da die Strafbeträge bezahlt worden sind.

Deutsche Fußballmeisterschaft. Der Arbeitsausschuß für das am 10. Juni im Deutschen Stadion stattfindende Entscheidungsspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft teilt mit, daß die vorbestellten Karten bis spätestens Montag, den 4. Juni, abgeholt sein müssen, da sonst anderweitig darüber verfügt wird. Daß riesige Interesse an der Begegnung zwischen Hamburger Sportverein und Union-Oberschöneweide mag die Tatsache illustrieren, daß allein von Hamburg am 10. Juni im Laufe des Vormittags fünf Extrazüge auf dem Lehrter Bahnhof eintreffen.

Leichtathletik.

Oberschlesier bei den Ausscheidungskämpfen für Göteborg. Zu den Ausscheidungskämpfen für Göteborg, die am 10. Juni in Hannover stattfinden, sind der mehrfache oberschlesische Meister und südostdeutsche Rekordmann im Speerwerfen Büch (Verein Koseler Sportfreunde) und Michallik (M. T. V.-Kosel), Inhaber des südostdeutschen Rekords im Diskuswerfen, gemeldet.

Bei Hautausschlag, Beinschäden (Krampfadern) ist San.-Rat Dr. Strahl's Haussalbe ein seit Jahrzehnten bekanntes und wirksames Mittel.
Zu haben: Beuthen: Alte Apotheke, Hugo Kunz, Gleiwitz: Kloster-Apotheke, am Fleischmarkt.

Simson-Automobile
6/22 PS. 10/40 PS. 14/55 PS.
Wagen höchster Vollendung
Waffenfabriken SIMSON & CO., Suhl i. Thür.
Abteilung Automobilfabrik
Generalvertreter für Schlesien: SEIDEL & ALEXANDER, Kom.-Ges.
Viktoriastraße 82. BRESLAU 13. Fernruf: Ring 2100.

Automobil-Bereifung, Motorrad-Reifen, Zubehör aller Art
für Autos und Motorräder kauft der Kraftfahrer am günstigsten bei
Kraftwagen- u. Fahrradzubehör-Vertrieb
Telephon 1010. Beuthen Dyngosstr. 18.

Fruchtweine
südweinähnl., vielfach prämiiert, Preisliste gratis und franko.
Oberschl. Fruchtweinversand R. Dittrich, Löwitz-Schlosserberg, (Station Leobschütz OS. VIII.)

Wichtig für Autobesitzer
sind unsere gut eingerichteten Werkstätten wie:
Autoreparatur-Werkstatt: Der Neuzeit entsprechend eingerichtet, Ausführung sämtlicher Chassisreparaturen, Neulagern der Motore, Ausschleifen der Zylinder.
Stellmacherei: Wagenrohbau, Karosseriebau, Spezialität Limousinenaufsätze.
Schmiede: Beschlagen der Wagen und Karosserien.
Sattlerei: Reparaturen und Neupolsterung in modernster Ausführung.
Lackiererei: Neulackierung bei Verwendung von besten Lacken.
Denn nur durch das Zusammenarbeiten dieser Werkstätten unter fachmännischer Leitung ist es möglich, schnelle, preiswerte und nur erstklassige Arbeit, — resp. Instandsetzung Ihrer Autos zu erzielen. —
J. CZYSZ,
Wagen-, Karosseriebau,
HINDENBURG O.-S.,
Dorotheenstr. 45 Schillerstrasse 3, Telephon 1276

Kraftwagen
fabrikneu, zu Festpreisen sofort lieferbar
1 Hansa-Lloyd 18/60 PS Limousine, eleganteste Ausstattung,
1 NAG 10/30 PS Limousine, luxuriöse Ausstattung,
1 Hansa 8/26 PS (Innensteuer) Limousine, modernste Ausstattung,
1 Hansa 8/26 PS Phaeton, 4sitzer,
1 Brennabor 8/24 PS Lieferungswagen, neueste Type,
2 Grade 4/16 PS Sportwagen, 2sitzer
Sämtliche Kraftwagen modernst u. komplett ausgerüstet.
Automobil und Zubehör Sp. Akc. Katowice
Generalvertretung der Gemeinschaft Deutscher Automobilfabriken.
Telephon 104 Beatestraße 42a.

Achtung! Achtung!
Automobilbesitzer!
Der geehrten Automobilwelt von Oberschlesien zur gefl. Kenntnis, daß ich in
Beuthen, Piekarer Straße 15
(gegenüber der Post) eine
Spezial-Vulkanisier-Anstalt für Autobereifung
eröffnet habe.
Durch jahrelange praktische Arbeit in der Gummibranche bin ich in der Lage, jede mir übertragene Reparatur aufs genaueste auszuführen.
Durchschläge jeder Größe.
Wulstbrüche sowie Schlauchreparaturen.
Ich bitte, mein junges Unternehmen zu unterstützen und zeichne
Hochachtungsvoll
Georg Siegel.

Gummi- u. Metall-Stempel
Viktor Gowik
Beuthen, Kasernenstr. 15
Schilder Clichés, Nummerateure

1 Schreibmaschine (Continental),
1 Wanderlino kompl. mit 5 Filmen
2 elektr. Zugpendellampen,
1 Destillierapparat
preiswert zu verkaufen.
Feske, Beuthen, Donnersmarckstr. 4

GABARDINE

HERREN-, KOSTÜM-STOFFE

KAMMGARN

IN BESTEN QUALITAETEN UND BEKANNT GROSSER AUSWAHL

TUCH-LAGER S. WOLLHEIM

BEUTHEN O.-S.
GLEIWITZER STRASSE 8
— — TELEPHON NR. 374 — —

Grundstücksverkehr

Fast neue

Villa

für 2 Famil., je 6 Zimm., Küche, Zubehör, Zentralheizung für jede Wohnung, elektrisch. Licht, Gas, Wasserleitung, Obst- u. Gemüsegarten, schön am Waldrand gelegen, 15 Minuten vom Bahnhof

in **Hirschberg** i. Rsgb.

vertausche gegen

Ratibor

mit gleichwertigem Hausgrundstück mit ebenfalls freiwerdender Wohnung.

H. Goele, Ratibor, Eisenbahnstraße Nr. 19a.

Kauf-Gesuche

Für Gold-, Silber- und Platinbruch

kann nur der Fachmann den

höchsten Tageskurs zahlen!

Eigene Fabrikation fugenloser Trauringe.

K. Grimmig, Goldschmied

Lange Str. 22. Beuthen O.-S. Tel. 1229.

Ein guterhaltenes

Klavier

zu kaufen gesucht.

Offerten unter G. 4347 an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Beuthen O.-S.

Von einer erschöpften oder stillgelegten

Ziegelei

mit etwa 4 000 000 Mauersteinen Jahresproduktion, die gesamte Anlage komplett auf Abbruch zu kaufen gesucht. Angebote sind zu richten an Fa. Adolf Deichsel, Drahtwerke und Seilfabriken Akt.-Ges., Hindenburg OS.

Es werden zu kaufen gesucht

Restaurationen, Landwirtschaften, Geschäftsgrundstücke, kleinere Häuser, Fabriken. — Pachtungen und Tausche aller Art.

Brzezina, W. Heldukl,

Vermittelungsbüro.
Kralowska 132.

Zu kaufen gesucht:

Wasch-Toilette

(Nußbaum) mit Marmorplatte und Spiegel.

Angebote unter A. S. 89 an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Beuthen O.-S.

SOMMERPREISE FÜR

PELZWAREN

Auswahlsendungen ohne Kaufzwang

AUFBEWAHRUNG UND PELZPFLEGE

sämtlicher Pelz- und Wollsachen, wenn auch nicht von mir gekauft
UNTER GARANTIE
gegen Motten, Feuerschaden u. Diebstahl

MODERNISIERUNG UND REPARATUREN

jetzt ganz besonders billig!

M. BODEN, BRESLAU I Ring 38.
Hoflieferant ihrer Maj. der Königin-Ww. der Niederlande

Linoleum-Reste

mit kleinen Fehlern

Stückware — Läufer — Teppiche

bedeutend ermäßigte Preise.

Der Verkauf dauert nur noch wenige Tage.

Richard Walter

Kattowitz, Mühlstr. 5. Hindenburg, Kronprinzenstr. 92 d.

Hausgrundstück

in Eichenau bei Kattowitz, Bahnnähe, Eckhaus, für Kaufmann oder Gewerbe sehr geeignet, sofort zu verkaufen. Offerten unter K. 2705 an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Kattowitz.

Kleines Haus

auf dem Lande oder Kleinstadt Deutsch-Oberschlesiens zu kaufen gesucht.

Gefl. Offerten mit Preisangabe unter S. t. 347 an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Beuthen erbeten.

Eine Gastwirtschaft

mit größ. Parkettsaal in einer Kreisstadt Niederschl. gegen eine Landwirtschaft wird zu tauschen gesucht. Polnisch-OS. nicht ausgeschlossen. Off. mit näh. Angabe unter M. 4331 an die Ostd. Morgenpost, Beuthen, erbeten.

Anbiete.

Güter, Landwirtschaften, Gasthöfe mit Acker, Mühle mit Acker, Stadthäuser, Hotel, Logier-Villa.

Bei Anfragen 300 Mark, Ausland 500 Mk. Rückporto beifügen.

Aug. Schmidt,

Neurode i. Eulengebirge,
Schweidnitzer Straße 15.

Wünsche zu tauschen:

Eine Wassermühle

mit zwei Mahlgängen und einem Spitzgang mit 32½ Morgen Land gegen Gastwirtschaft oder Landwirtschaft.

Josef Kaizik, Koschmieder, Kr. Lublinitz.

Geldmarkt

Suche mich mit 50 Millionen Mk.

an solidem Unternehmen

still zu beteiligen.

Offerten unter O. p. 356 an die Ostdeutsche Morgenpost Beuthen.

Von industriellem Unternehmen, sehr aussichtsreich, werden zur Verstärkung des Betriebskapitals bei hoher Verzinsung und genügender Sicherstellung

10 000 000 Mark gesucht.

Gefl. Offerten unter O. 4313 an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Beuthen erbeten.

Möchte mich mit

10 000 000

Reichsmark an reellem Geschäft als

stillen Teilhaber betätigen.

Gefäll. Offert. unt. W. 4259 an die Geschft. d. Ostd. Mrgpst. Beuthen.

Tüchtiger Bankfachmann

zur Gründung einer Bank und Wechselstube als Teilhaber mit Kapital für eine größ. Grenzstadt Deutsch-OS. ges. Pass. Räume in schöner Lage im eig. Grundstück vorhanden. Off. u. Ra. 5284 an die Ostd. Morgenpost, Ratibor.

Beziehen Sie sich bei Anfragen auf die „Ostdeutsche „Morgenpost".

Bin steter Abnehmer

von

Alt-Weißblechmaterial verrostet. Konservendosen

und sämtl. verzinkten Materials. Größtes Unternehmen dieser Branche in Schlesien. In allen Städten Mittel-, Ober-, und Polnisch-Oberschles. bestens eingeführt. Wo nicht, können sich Aufkäufer sof. melden.

En gros — Export.

Zentral-Einkaufsstelle für Alt-Weißblechmaterial,

W. STORCH.

Geschäftsstelle: Zaborze,
Kronprinzenstraße Nr. 137.
Telephon 1224 Amt Hindenburg.
Telegramm-Adresse: Dosenstorch.

Schneiderinnen

kaufen ihre Auslagen
am billigsten bei
N. Badrian, Gleiwitz
Bekannt größtes Knopflager
Ratiborerstr. 4. Ratiborerstr. 4.
Bitte genaue Adresse beachten.

Achtung! Achtung!

Gold- Silber- Platin- Bruch, alte Zahngebisse ausld. Gold- und Silbermünzen, Ketten, Ringe, Ohrringe, silb. Eßbestecke, Uhren, Brennstifte. Kontakte, alte Gold- und Silbersachen

kauft zu bekannt allerhöchsten Preisen

Albert Baron,

Gleiwitz, Ratiborer Straße 1a — Kattowitz, Holteistraße 28.

Ueberbiete wie immer jeden sogenannten Tages- und Reklamepreis. Kaufe auch von Dentisten, Händlern und Uhrmachern.

Bitte genau auf Straße und Nummer zu achten

Oberschlesisches Metallschmelzwerk

Richard Dziadek & Co.,

Fernspr. Nr. 1057 **Königshütte OS.,** Kronprinzenstr. 34.

Neumetalle — Altmetalle

Spezialität: Blockblei, Remeltedzink, Schriftmetall, Weißmetall und Lötzinn in garantierten Gehalten.

FERNSPRECHER NR. 1057.

Geschäftsgrundstück,

Gegend gleich, m. gr. Kapital zu kaufen gesucht.

Offert. unt. L. 4350 an die Geschäftsst. der Ostd. Mrgp. Beuthen.

Grundstück

m. Restaurant in Breslau zu verkaufen. Off. a. Postlagerkarte III, Breslau II, Rückporto

Grundstück mit Bäckerei

und Wohnung. Preis 35 Millionen, sofortige Besichtigung, schriftl. Anfragen Papierkorb, verkauft Meier & Co., Breslau, Ohlauerstraße 52/54.

Ia HAUS

in Gleiwitz, Oppeln oder Breslau, nur bess. Lage, m. groß. verfügb. Laden, zu kaufen ges. Preis Nebensache.

Genaueste Eilangeb. u. K. 2702 a. d. Geschäftsst. der Ostd. Morgenpost Kattowitz erbeten.

Geschäfts-Verkäufe

Café-Konditorei

volle Konzession, sow. mehrere Lebensmittelgeschäfte in Breslau zu verkaufen. Offert. unt. Postlagerkarte III, Breslau 2. Reich. Rückporto erbeten.

Geeignete

Objekte

finden Sie sofort

durch ein Inserat

in der „Ostdeutschen Morgenpost" Beuthen

Wichtig für Landwirte!

Vom 4. bis 10. Juni d. Js.

veranstalte ich auf meinen Grundstücken Eingang Nikolai- und Breslauer Str. Gleiwitz eine

Große Ausstellung

sämtlicher landwirtschaftlicher Maschinen und Ackergeräte, Getreide- und Grasmähmaschinen, auch Molkerei-Maschinen, Zentrifugen, Wein-, — — Obst-, Beeren- und Rübenpressen. — —

Eine große Anzahl Dampf- u. Motor-Dreschmaschinen, auch Futterschneider, werden im Betriebe vorgeführt!

Es versäume niemand, die Ausstellung zu besuchen, es steht jedem Interessenten freier Zutritt zu.

Hugo Galuschka, Maschinenfabrik
Gleiwitz, Nikolai- und Breslauer Straße.

Metalle, Legierungen u. Rückstände
kauft
von Händlern und Privat
GUNTHER KLAMT,
Metallhandlung, Breslau IX.
Gellhornstr. 26. Telef. Ohle 1962.
Erbitte Angebote.

Kaufe

künstliche Zähne

die vor 1914 angefertigt u. f. meine Zwecke verwendb. Kein Zahn unter 6 800,00 Mark.

Ganze Gebisse

bis 350 000,00 Mark.

Krönkemeier, Gleiwitz, Kirchstraße 3, gegenüber der Synagoge.

Säcke

aller Art
auch ausrangierte
sucht
S. Dollinger,
Sackgroßhandlung,
Leipzig m.
Münzgasse 3.
Tel. 17340.

Nationalkassen

(Beide Nummern erb.) kauft Bügler, Berlin, Potsdamer Straße 38.

Kaufe

zu den bekannt hohen Preisen Gold-, Silber-Bruch, Platin, Ausl. Gold- u. Silbermünzen. Kostenlos. Abschätzung.

Reelles Gewicht.

Sofort bar Geld. Der weiteste Weg i. lohnend.

Krönkemeier,

Gleiwitz, Kirchstr. 3. Gegenüber der Synagoge.

Kaufe

Prismengläser.

102 000,00 Mk. zahle ich für

Mauserpistolen 7,63 mit Holzfutteral. 52 500,00 Mk.

für feldgr. Gläser. 08.

Krönkemeier,

Gleiwitz, Kirchstr. 3. Gegenüber der Synagoge.

Gebrauchter

Tennisschläger

zu kaufen gesucht.
Pietzka, Beuthen
Dyngosstraße 42.

Gebrauchtes

Pianino oder Flügel u. Harmonium

zu kaufen gesucht.
Offert. an Ed. Sluzka, Musikdirektor, Gleiwitz, Gutsstr. 11.

Thurek's Tanz-Schule

Beuthen, Bahnhofstr. 41 (eigener Parkettsaal) Kurse, Moderne Tänze, Einzelunterricht zu jeder gewünschten Zeit. Anmeldungen täglich. Telephon 164.

Verkäufe

Sofort zu verkaufen: Eine große Eingersäule, sowie eine Flechtkeppmaschine mit Rundschiff beide gebraucht, jedoch gut erhalten.

Oberschl. Filz-, Holzschuh-, Leder- und Holzpantoffel-Fabrik Stefan Klinger, Ratibor, Bollwerkplatz 4.

AUTO

Eine 16/40 PS. Benz-Limousine mit elektr. Licht, 6facher Bereifung, neu lackiert und gepolstert, in fahrbereitem Zustande zu verkaufen.

P. Tiossek, Beuthen O.-S., Breite Straße 18. Telephon 448.

Gelegenheitskauf!

Herren und Knabenwachsköpfe sowie geschliffene Glasplatten und Vasen für Dekorationszwecke, preiswert zu verkaufen.

Georg Meyer, Breslau, Viktoriastr. 75.

Sofort preiswert verkäuflich ab Standort Gleiwitz, gebrauchte

Staatsbahnlokomotiven

betriebsfähig. Revisionspapiere vorhanden:
1 Stück Tenderlokomotive T 4, Fabrikat Henschel,
1 Stück Tenderlokomotive T 7, Fabrikat Egestorff,
1 Stück Güterzuglokomotive mit Tender, Fabrikat Henschel.

Eisenhandel Ramisch A.-G., Gleiwitz.
Kronprinzenstraße 18.
Telephon: Nr. 444, 445, 446.

Ein neuer

Sommeranzug,

3 Meter

Covercoat

und ein getragener Ueberzieher, mittlere Figur, zu verkaufen.
Beuthen, Gleiwitzer Str. 20. 2. Etg. links.

Zu verkaufen:
ab Polnisch-Oberschlesien, einige 100-Tonnen

Kokszünder.

Anfragen befördert unter A. 4341 die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Beuthen O.-S.

Torfstreu

in Ballen gepreßt, offeriert in Waggonladungen frachtfrei jeder Vollbahnstation

Josef Zahel, Ratibor,
Landesprodukte. Fernsprecher 510.

Elegantes, weißes

Schlafzimmer,

komplett, neu, ist preiswert zu verkaufen. in Brieg, Ohlauer Straße 32, 1. Etage. Besichtigung Dienstag nachmittags von 2 bis 6 Uhr, da Verkäufer von auswärts kommt.

Gediegene, eichene

Speisezimmer

Schlafzimmer, Herrenzimmer, sowie Küchen- u. Klubgarnituren
empfehlen

S. Brandt & Co.,
Breslau, Gartenstraße 65, 1. Etage,
Telephon Ohle 4124.

Lampenschirme, Standlampen, Tisch- und Nachttischlampen

Walter Menzler & Co.,
Gleiwitz, Teuchertstr. 29
Kunstgewerbliche Werkstätten.

Eine gut erhaltene wenig gebrauchte
Kücheneinrichtung
und ein moderner
Sportwagen
auch wenig gebraucht, stehen billig z. Verkauf. Beuthen, Feldstraße 11, Seitenhaus, parterre links J. D.

Vornehmes

Speise-zimmer

elegante innere Ausführung
5½ Mill.
Wert 7 Millionen.
Sprotte,
Breslau,
Brette Straße 15.

Verkaufe Schreibmaschine 400 000 Mk., Telephon 100 000 Mk., Gummimantel 70 000 Mk., u. 1/3 PS. Motor 120 Volt. Off. unt. D. 4344 a. d. Mrgp. Beuth.

Schreibmaschine
Sichtschrift, fast neu, zu verkaufen. Näheres Beuthen, Bräunerstraße 10a, part. l.

---

1 Ladentisch u. 1 Regal
gut erh. stehen preisw. zum Verkauf.
Zu erfr. Beuthen, Dyngosstr. 29, parterre rechts.

Fahrrad, Ventilator. Zähler und Flachstrickmaschine
gebe preiswert ab. Beuthen, Kaiserpl. 4, Seitenhaus, 1. Etage.

Achtung! Hundehalter! Eine Riesenauflage der Broschüre „Die Hundekrankheiten und ihre Behandlung" mit dem Anhang: Erziehung u. Dressur des Hundes soll zur Reklame gratis verteilt werd. Interessenten erhalten diese Broschüre gegen Einsendung des Portos franko zugesandt von der Ostd. Tierarzneimittelfabrik Beuthen, Hohenzollernstraße 10.

Seiden-Lampenschirme

fertigen als Spezialität
Walter Menzler & Co.
Gleiwitz.
Teuchertstr. 29. Fernruf 576

---

3 Maßanzüge

braun, blau und grau (Kammg.) vollk. ungetr. mittl. Fig. umständeh.

zu verkaufen.

Besichtigung Beuthen, Dyngosstraße 7, part. l.

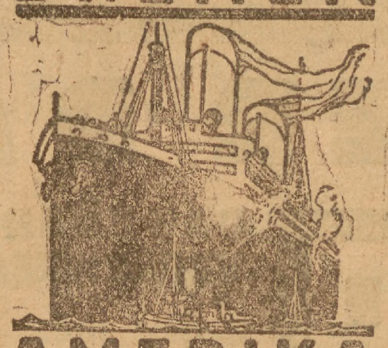
Motor-Räder

von 1 bis 12 PS., nur erstkl. Systeme, liefert ab Lager od. kurzfristig
Motorsport Köcher,
Laband OS.,
Telephon Nr. 32.

Umsonst
Katalog Nr. 85 für neue und getragene

Herren-Kleidung
gratis u. franko
Für Nichtzusagendes Betrag zurück.
L. Spielmann,
Abt. 65, München W 6, Gärtnerplatz 1.

BREMEN



AMERIKA
OSTASIEN
AUSTRALIEN

Regelmäßiger Personen- und Frachtverkehr mit eigenen Dampfern. Anerkannt vorzügliche Unterbringung und Verpflegung für Reisende aller Klassen.
Reisegepäck-Versicherung!
Nähere Auskunft durch
NORDDEUTSCHER LLOYD
BREMEN
und seine Vertretungen
in Beuthen: C. Kaluza, Tarnow. Chausse 27;
in Hindenburg: Paul Siebenhaar & Co., G. m. b. H., Kronprinzenstrasse 144,
in Breslau: Norddeutscher Lloyd, Generalagentur, Neue Schweidnitzerstrasse 1, (Allianz-Haus).
in Gleiwitz: D. Lustig, Inhaber S. Köppler, Bahnhofstraße 6.
in Zawisna: Spedition „Depo" G. m. b. H.

O.-S. Transport- und Lagerhaus-G. m. b. H. Beuthen O.-S.,

Polen-, Rumänien- u. Oststaaten-Expedition.
Tarnowitzer Chaussee 27. Telephon 247.
Staatl. konz. Agentur des Norddeutsch. Lloyd.
Fahrkarten nach Amerika.
Intern. ringfr. Möbeltransport.

Vermischtes

Hohe Provision

für Nachweisung von Druckaufträgen und Bürobedarfs-Bestellungen
zahlt mit neuesten Maschinen eingerichteter graphischer Großbetrieb und Großhandlung des Papier- und Büroartikelfaches.
Kurze Lieferfristen. — Prima Qualitäten. Günstige Preise.
Anfragen befördert Rudolf Mosse, Breslau, unter Nr. B. N. 4587.

Suche für starken Einspänner ständige

Vetturanz.

Off. unter E. 4335 an die Ostdeutsche Morgenpost, Beuthen.

Rostglieder

aus hochfeuerfestem Material
liefert
Oberschl. Dampfkessel-Bedarfs G. m. b. H.
Tel. 273. GLEIWITZ I. Tel. 273.

Paul Hamerla

Beuthen OS., Große Blottnitzastraße 4
Ecke Hakubastraße.
Anfertigung feiner Herrenmoden nach Maß. Garantie guter Sitz. Stoffe zur Verarbeitung werden angenommen.

Ad. Glaetzer

Breslau 10, Moltkestraße 8-10
Schlesiens größtes Versandhaus
Riesen-Auswahl! Billigste Bezugsquelle!
Tel. R. 7020

Kinderwagen — Klappwagen
Kindermetallbettstellen, moderne Korbmöbel.
Katalog nach auswärts gratis!

Für die Hände
Für den Teint
unentbehrlich
Sen-A-Hen
Alleinvertrieb für Beuthen
Kaiser-Franz-Joseph-Drogerie
Beuthen O.-S.
Kaiser-Franz-Joseph-Platz

In der Strafsache

gegen den Händler Hans Koczy aus Ratibor, Rybniker Straße 32, geboren daselbst am 1. Mai 1895,

wegen Schleichhandels,

hat das Wuchergericht in Ratibor am 12. Mai 1923 für Recht erkannt:

Der Angeklagte wird wegen Schleichhandels zu 1 500 000 Mark Geldstrafe, an deren Stelle im Nichtbeitreibungsfalle für je 5000 Mark ein Tag Gefängnis tritt, sowie zu den Kosten des Verfahrens verurteilt.

Der erkennende Teil des Urteils ist durch zweiwöchigen Aushang an der Rathaustafel in Ratibor sowie durch einmaliges Einrücken im Oberschlesischen Anzeiger, der Rundschau und Ostdeutschen Morgenpost auf Kosten des Angeklagten öffentlich bekannt zu machen.

Ratibor, den 29. Mai 1923.

Der Oberstaatsanwalt.

Im **Vortragssaal Beuthen** Tarnowitzer Straße 15/16, 1. Etg., findet ein dreimonatiger

Pflege-Kursus

theoretisch und praktisch in Anatomie, Gesundheitsreform, Krankheitsverhütung, erste Hilfe und Krankenbehandlung statt. Rege Beteiligung wird im eigenen Interesse einem jeden dringend empfohlen.

Wöchentlich eine Stunde und zwar jeden Montag abend v. 8—½10 Uhr.

Beginn des Kursus: Montag, den 4. Juni 1923, abends 8 Uhr. Den Lehrkursus erteilt Schwester Senta Rank, Breslau, von der ärztlichen Mission S. T. A.

Dies Buch darf in Ihrer Bibliothek nicht fehlen!

Rache!

Roman von Bruno Karbosch.
Preis: gebunden 8000.— Mark.

Alle Fragen, nationale und soziale, die uns bewegen, streift hier ein weiser, über den Dingen und Parteien stehender Dichter, ein warmherziger Deutscher und echter, mitfühlender Freund des leidenden Volks. Es geht um Oberschlesien! Hier Polen—hier Deutsche! Der Maiaufstand 1921, die Drangsalierung durch die Franzosen! Eine meisterhafte Darstellung des politischen Hintergrundes gibt den Rahmen für eine rastlos aufsteigende lebenswahre Handlung, die eine Reihe scharf und trefflich gezeichneter Charaktere vorführt.

Zu beziehen gegen Voreinsendung des Rechnungsbetrags oder Nachnahme (zuzüglich *M* 250 Versandspesen) von Verlag Aurora, Weinböhla b. Dresden.

Verlangen Sie kostenfreie Probeausgaben beim Verlag in Essen oder der

Hauptvertretung f. Schlesien:
Th. Holländer, Breslau I
Herrenstraße 30. Fernspr. Ring 5989.

Die neuesten, eleganten Ausführungen von Brennabor-Kinderwagen, Klappwagen und Promenaden-Wagen in großer Auswahl vorrätig!

Anna May
Erster Breslauer Baby-Bazar
Breslau,
Schweidnitzer Straße 7
1. Etage part.

Heirats-Anzeigen

Vornehmste Ehevermittelung
Frau Helene Gerth
Breslau, Matthiasstr. 11, am Hauptbahnhof, Tel. Ohle 5056
Zentrale: Berlin.
Filialen: München und Magdeburg.
Sprechzeit: Werktags 2—6 Uhr. Schriftl. Rückporto.

Lebenskameradin!

Wohne in landschaftlich sehr bevorzugter Gegend bei Berlin.

Der Aufenthalt in Wald, Flur und auf den Seen ist ideal schön. Meine Zeit etc. gestattet mir Sport usw. uneingeschränkt auszuüben. Ich will heiraten und suche Bekanntschaft mit einer gebildeten, verehrungswürdigen, sehr vermögenden Dame offenen Charakters, um mit ihr in diesem prachtvollen, Sonnenraum heitere Stunden zu verbringen. Sehr gefällige Nachrichten unter „Kamerad" befördert die Ostdeutsche Morgenpost Beuthen O.-S.

Herzenswunsch!

Welcher edeldenkende, bessere Herr würde ein Fräulein 30 Jahre alt, Waise, besserer Herkunft, jedoch arm, durch baldige Heirat glücklich machen. Witwer mit Anhang bevorzugt. Offerten unter S. 4336 an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Beuthen O.-S.

Besitzerstochter, vermögend, elegante Erscheinung, Ende zwanzig, kath., edles Wesen, wünscht

zwecks Heirat

Bekanntschaft mit Herrn besserer Kreise. Bevorzugt werden Kaufleute mit Besitz und Landwirte. Witwer mit Kind angenehm.

Offerten unter K. z. 349 an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Beuthen O.-S.

Kaufmannstochter, ideal veranlagt, Mitte 20, kath., angen. Erscheinung, tiefer Herzensbildung, besten Rufes und Vergangenheit, ohne Gesellschaftskreis, in guten Verhältnissen lebend, ersehnt ebensolchen Lebensgefährten aus gutem Hause, solider guter Charakter, gesichert. gute Position Bedingung. Nur ausführl. Angebote erbeten. Strengste Diskretion zugesichert. Off. u. Gl. 1783 a. d. Ostd. Mrgpst., Gleiw.

Herr, 29 Jahre alt, in angesehener Stellung sucht, da unbekannt, auf diesem Wege Bekanntschaft einer Dame.

Heirat

nicht ausgeschlossen Offerten bis 10. 6. cr. unter O. 4333 an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Beuthen.

Erstklassige Ehen

vermittelt ehrenhaft diskret
Frau Klopocka, Kattowitz
Meisterstraße 7, parterre.
Zweigniederlassung:
Bromberg, Danziger Straße 41.
Meine langjährige Praxis bürgt für korrekte Erledigung.

Unterricht

Wer erteilt Unterricht in

Französisch?

Offerten unter R. 4334 an die Geschäftsstelle der Ostdeutschen Morgenpost Beuthen O.-S.

Der Weg zum Erfolg

geht durch die
Druckerschwärze!

Darum inserieren Sie in der
„Ostdeutsch. Morgenpost"
es bringt Ihnen Gewinn.

Tiermarkt

Ein brauner

Dobermann

(Rüde), äußerst stark gebaut, prima Stammbaum, Polizeihund-Dressur, wurde bei der Polizeihundvorführung am 6. Mai mit „gut" bewertet. (Einbruch und Ueberfall ausgeschlossen), steht billig zum Verkauf.

Zu erfragen bei Theo Wilczowski, Beuthen O.-S., Bahnhofstraße 17, 4. Etg.

Handelsregister

In unser Handelsregister Abteilung B., Nr. 219 ist heute bei der „Industrie- und Baubedarfs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Beuthen O.-S. eingetragen worden: Robert Fromlowitz ist als Geschäftsführer abberufen.

Amtsgericht Beuthen O.-S.,
den 26. Mai 1923.

In unser Handelsregister Abteilung A. ist heute unter Nr. 1618 die Firma: „Norbert v. Fugler" in Beuthen O.-S., und als ihr Inhaber der Kaufmann Norbert v. Fugler in Beuthen O.-S. eingetragen worden. Geschäftszweig ist der Betrieb eines Agenturen- und Kommissionsgeschäfts in Nahrungs-, Lebens- und Genußmitteln.

Amtsgericht Beuthen O.-S.,
den 26. Mai 1923.

In unser Handelsregister Abteilung A ist heute unter Nr. 1612 die Firma: „Haus der Moden Artur Angreß" in Beuthen OS. und als ihr Inhaber der Kaufmann Artur Angreß in Beuthen OS. eingetragen worden.

Amtsgericht Beuthen OS.,
den 28. Mai 1923.

In unser Handelsregister Abteilung A Nr. 1438 ist heute bei der offenen Handelsgesellschaft in Firma: „Kuczaty & Lilienthal" in Roßberg eingetragen worden: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen.

Amtsgericht Beuthen OS.,
den 28. Mai 1923.

Bücherzettel.

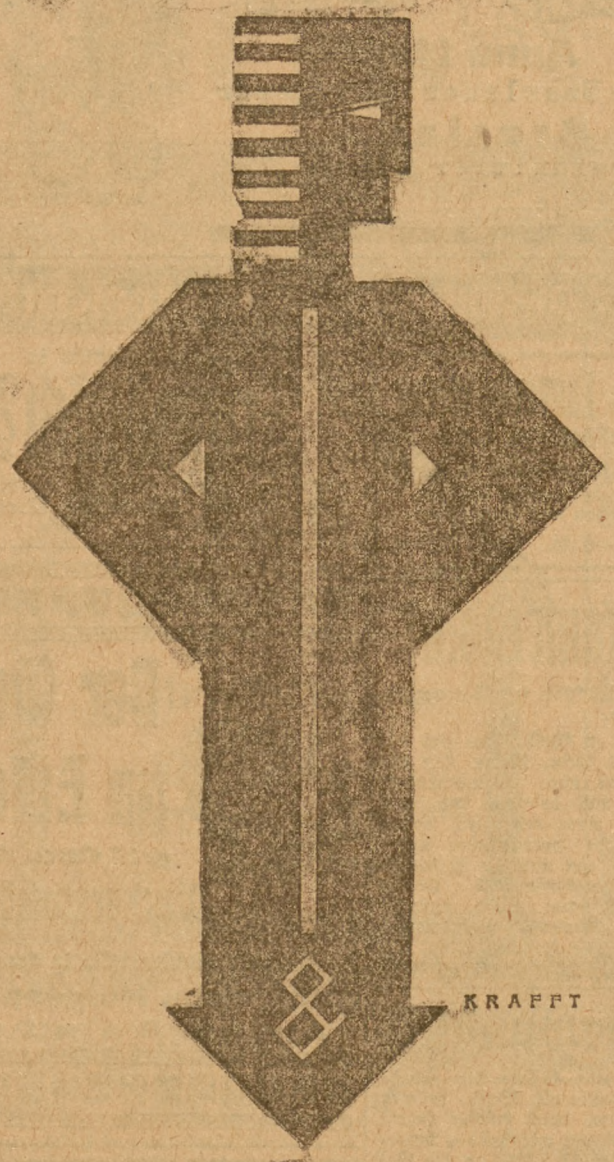
Ich / Wir bestelle___ hierdurch ____ Exemplar___ des

Handbuch für den Verkehr mit Deutsch- und Polnisch-Oberschlesien

zum Preise von 4500 Reichsmark zuzüglich 120 Mk. Porto pro Exemplar. Betrag anbei — folgt durch Postanweisung — ist auf Postscheckkonto des Verlages: **Verlagsanstalt Kirsch & Müller, G. m. b. H., Breslau 26808,** überwiesen.

(Ort und Datum). Firma (Unterschrift)

„MODERAUM DER DAME"



KRAFFT

FÜR DIE REISE

DAS ELEGANTE SMOKING-KOSTÜM

DER UNENTBEHRLICHE
MANTEL
IN COVERCOAT
GUMMI U. GABARDINE

DER GESTREIFTE
ROCK
UND DIE FESCHE
BUBIBLUSE

FÜR DIE SEE

WEISS GABARDINE

DIE GROSSE
MODE

DAS STRICK-KOSTÜM

WOLL- UND WASCH-
WESTEN
DER ARTIKEL DES TAGES

WASCH- CREPON- UND VOILE-
KLEIDER

FÜR DAS GEBIRGE

SPORTJACKEN
DAS 4TEILIGE
SPORTKOSTÜM
WOLL-STRICKJACKEN
UND KLEIDER

DIE ZURÜCKLIEGENDE
MODENSCHAU
ERBRACHTE DEN VOLLEN BEWEIS DER
LEISTUNGSFÄHIGKEIT UNSERES HAUSES

DAS FÜHRENDE GESCHÄFT VORNEHMER DAMENKLEIDUNG

WIR MACHEN SIE AUFMERKSAM
HINSICHTLICH UNSERER
SONDER-ABTEILUNG
FÜR KINDER-KLEIDER

KRONPRINZENSTRASSE 127
FERNRUF 1198

HINDENBURG

Ab 1. März cr. Bedeckungszwang!

für alle Transporte vermietet

Spedition M. Treumann, Leobschütz

Fuss & Sklarek, Tabakwaren u. Großhandel

Telephon 1628. BEUTHEN OS. Bahnhofstraße 5.

im Hause Louis Taterka, Hof, 1 Treppe. links.

Ständig großes Lager in

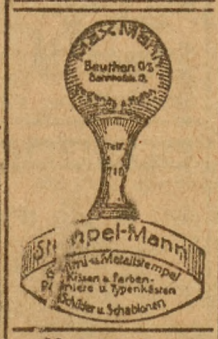
Zigarren ⁂ Zigaretten ⁂ Tabaken

zu vorteilhaften Verkaufspreisen.

Rohre
für Grubenbedarf
Stahlflaschen Behälter

MANNESMANNRÖHREN-WERKE
DÜSSELDORF

Putzwolle, Putzlappen
liefert
Julius Suchanek
Putzwoll- und Kunstwollfabrik,
Königshütte O.-S.
Telephon 133.



Metallbetten
Stahlmatr., Kinderb. dir. a. Priv. Kat. 15V frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

UNION CASTLE LINE

Königl. Post-, Passagier-, und Frachtdampfer

Nach
SÜD- UND OST-AFRIKA
über West- und Ostküste
Regelmäßige Abfahrten von
London, Antwerpen, Rotterdam
und
HAMBURG
Schnelldampfer ab Southampton jeden Freitag, Reisedauer 17 Tage
Vorzügliche Reisegelegenheit für Passagiere
Nähere Auskunft durch
SUHR & CLASSEN, HAMBURG
und die übrigen Agenten in Deutschland

Groß-Dampfwäscherei Beuthen OS.
Krakauer Straße 29 Telephon 576

wäscht und plättet, feine Herrenwäsche, Haus- u. Leibwäsche ★ wunderbar ★

Naßwäsche nach Gewicht.

Annahmestellen in den Filialen der Färberei Paul Zeun

Max Thomas
Bismarckhütte OS.
empfiehlt zur Lieferung prompt ab Lager zu günstigen Preisen:
Schmirgelleinen, Schmirgelpapier, Flintpapier,
sowie sämtliche technische
Oele und Fette
bester Qualität in allen erw. Spezialitäten.

Damen-Konfektion
Engros Export

Ständiges Lager in
Mänteln, Kleidern, Blusen, Röcken, Backfisch- und Kinderkonfektion, vom elegantesten bis zum einfachsten Genre

Engros **Berliner Engroslager** Export

W. BÖHM, Beuthen OS., Bahnhofstr. 15, 1. Etg., Tel. 1233
Vertreter erster Berliner Firmen

Sanatorium Friedrichshöhe
Telefon 26. **Obernigk** bei Breslau
für innerlich Kranke, Nervenkranke u. Erholungsbedürftige.
Geisteskranke ausgeschlossen.
Chefarzt und Besitzer: Dr. F. Köbisch, Nervenarzt. Facharzt f. innerlich Kranke
Dr. med. Günther Espent, Internist. Prospekte.
Wieder eröffnet!

Waldsanatorium bei Landeck in Schlesien
„Germanenbad"
f. chron. Kranke u. Erholungsbedürftige
Leit. Arzt S.-R. Dr. Monse. — Herrl. Gebirgslage.

Mechanische Kleiderfabrik Langfelder & Co., Bielitz

Berggasse 12. **Polnisch-Schlesien** Telephon 357

Wir liefern: **Kinder-Anzüge, Knaben-Anzüge, Jünglings-Anzüge, Arbeiter-Anzüge, Herren-Anzüge, Joppen, Streifhosen, Raglans, Schlüpfer und alle einschlägigen Artikel vom geringsten bis zum feinsten Genre. Monteur-Anzüge, säurefeste Anzüge.**

Besuch erbeten. Besuch erbeten.

CICERO, der altrömische Anwalt und Schriftsteller, pflegte, wenn er eine Person oder einen Gegenstand empfehlen wollte, die Worte zu gebrauchen:

EUM LAUDANT OMNES

(IHN LOBEN ALLE)

Sicherlich würde er den gleichen Ausdruck gebraucht haben, wenn ihm zur Vervielfältigung seiner Schriften

DER BRIEFDRUCKER

ELO

zur Verfügung gestanden hätte,

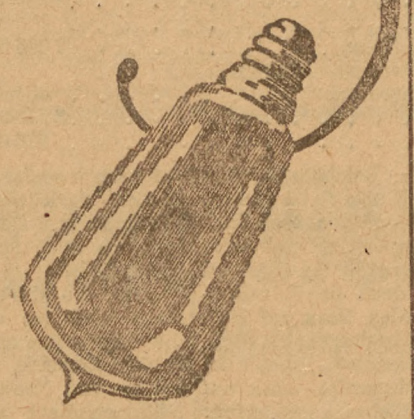
IHN LOBEN ALLE.

Niederlagen in Oberschlesien:

Alfred Breuer, Gleiwitz, Bankstraße 7. — Berger & Co., Oppeln, Krakauer Straße 33.

General-Vertrieb: Elo-Briefdrucker, G. m. b. H., Breslau 18.

Vertex



Vertretung für Polnisch-Oberschlesien:

Ingenieurbüro H. Tepelmann

Kattowitz, Beatestr. 44, Fernruf 1996.

Tel. 2034

Modellhaus L. Grünthal

BRESLAU—BEUTHEN / Kaiser-Franz-Joseph-Platz 10/11.

zeigt den täglichen Eingang von

neuen Sommerkleidern

Trotz Markentwertung mäßige Preise!

Ein Posten neue

Gummimäntel

sowie neue und gebrauchte

Herren-Anzüge

eingetroffen.

Weiss, Gleiwitz,

Pfarrstrasse 16. Telephon 791.

Kattowitz OS.,

Grundmannstraße 19, II

Deutsche Central-Bodenkredit-Vereinigung.

Preußische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft in Berlin
Deutsche Grundcredit-Bank zu Gotha in Berlin
Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank in Köln
Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank in Hannover

Zeichnung

auf

10—20%ige

Communal-Schuldverschreibungen

ausgegeben auf Grund von Darlehen an große selbständige wirtschaftliche Unternehmungen — wie Elektrizitätsgesellschaften u. a. — unter selbstschuldnerischer Bürgschaft der beteiligten großen Kommunalverbände.

Verzinsung 2% unter dem Durchschnitt des Reichsbankdiskonts, mindestens 10%, höchstens 20%. Der erste halbjährige Zinsschein wird mit 15% fürs Jahr am 1. Januar 1924 eingelöst.

Stücke zu 200 000, 100 000, 50 000 und 20 000 Mark.

Vorannmeldungen zum Preise von 106% bis 20. Juni.

Näheres in den Prospekten, die bei allen Bankfirmen erhältlich sind, u. a. in Beuthen (Oberschl.), bei der Deutschen Bank Filiale Beuthen, der Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Beuthen und der Dresdener Bank, Filiale Beuthen OS., wo ebenso wie bei den obigen Banken selbst Vorannmeldungen entgegengenommen werden.

Mutz & Co., G. m. b. H., Gleiwitz (OS.)

Tel.-Adr.: Mutz Compagni — **Textilwarenfabrik** — Fernsprecher 187

Grosshandlung technischer Bedarfsartikel

Spezialität:

Webwaren u. techn. Bedarfsartikel für Industrie u. Landwirtschaft

Arbeitsanzüge,	Masch.-Putztücher	Treibriemen,
Kesselanzüge,	Putzwolle,	Näh- u. Binderiemen,
Schachtanzüge,	Scheuertücher,	Schläuche,
Schürzen, Mäntel,	Handtücher,	Riemenwachs,
Handschuhe,	Strohsäcke, Decken	Masch.-Öle, Fette,
Handsäckchen,	Wagenplanen,	Dichtungsmaterial
Wettertuch,	Säcke, Bindfaden,	Asbestfabrikate.

Sattler- und Polstermaterialien.

Bemusterte Offerte zu Diensten.

RAU

RINGE

RAU

Preise in polnischer Währung.
Gültig bis zum 5. Juni 1923.

Gold 333 gest. leicht	Paar	60000 Mk.
„ 333 „ mittelschwer	„	105000 „
„ 333 „ schwer	„	140000 „
„ 585 „ leicht	„	125000 „
„ 585 „ mittelschwer	„	200000 „
„ 585 „ 7½-8 gr schw.	„	290000 „
„ 750 „ 9½-10 gr schw.	„	490000 „
„ 900 „ 10½-11 gr schw.	„	650000 „
Standuhren, 210 cm Gong, Messingwerk		1000000 Mk.
Salonuhren, 74 cm Gong, Messingwerk		250000 „
Wecker		35000 „
Sämtliche Großuhren deutsches Fabrikat		
Damen- u. Herrenuhren, Ltb. 6 Rub., Schweizer-Fabrikat von		130000 „ an
Armbanduhren Silb. 6 Rubis m. Band Schweiz. Fabrikat		160000 „ an

Größtes Lager Oberschlesiens.

Wilh. Scholz, Uhren- und Goldwaren

Scharley,

Tel. 2079 Haltestelle der Straßenbahn.

Stempel-Fabrik

Paul Burchardt vorm. Max Mann

Kattowitz, Schillerstraße 15

(Ecke August-Schneider-Straße)

Telephon 1189

fertigt Stempel

sofort und in allen Sprachen.

Türk. Memphis-Zigaretten

hergestellt aus edelsten orientalischen Tabaken, goldgelb.

Warenpreis p. Mille 52000.— Mark freibleibend, ausschl. Steuerbanderole.

Lieferbar nur durch:

Georg Pratzek, Beuthen, Dyngosstr. 35,

Generalvertrieb der Zigarettenfabrik Aronoff & Cords, Hamburg.

Drehstrommotor

150 KW = 204 PS.

für **3000 Volt** Spannung u. **1450** Umdrehungen, Fabr. „Sachsenwerk" sofort ab Lager hier **preiswert zu verkaufen.** Auch

Drehstrommotoren

von 5, 10, 15, 25, 50 und 72 PS.

für **120/220** bezw. **220/580 Volt** Spannung, kompl. neu, **sofort abzugeben.**

Ingenieur M. Kenig, Kattowitz,

Grünstraße 4.

Sprechstunden: Bis 10 Uhr vormittags und von 3—5 und 7—8 Uhr abends.

Waldsanatorium Obernigk, Bezirk Breslau,

Heilanstalt für Lungenkranke.

2 Aerzte. Besitzer u. leitender Arzt Dr. FRITZ KORTNY

Verlängerung bis zum 10. d. Mts. der

Tuchausstellung L. Ossibach, Breslau,

Opitzstrasse 22

im Hotel Reichshof Beuthen O.-S., Bahnhofstrasse 9a.

Verkaufszeit durchgehend von 8 Uhr früh bis 6 Uhr abends

Günstige Verkaufsgelegenheit für Händler.

Wir kaufen laufend

Zahngebisse, Gold-, Silber-, Platin-

Bruch, Quecksilber, Doublée, Eßbestecke, Uhren, Ohrringe, Ketten, Armbänder, usw. jede Menge und bezahlen dafür den jeweiligen Dollarpreis.

Weiss, Edelmetall-Einkaufsstelle,

Telephon 791 **GLEIWITZ** **Pfarrstraße 16.**

Kattowitz, Grundmannstr. 19II. **Breslau,** Scheitnigerstraße 31.

Günstige Verkaufsgelegenheit für Händler.

Handel – Gewerbe – Industrie

Fortsetzung der Devisenhausse.

Der Dollar: 78 054.

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 2. Juni. Die Steigerung der Devisenpreise setzte sich heute im verstärktem Maße fort. Gegenüber der bestehenden dringenden Nachfrage verhielten sich die Devisenbesitzer so zurückhaltend, daß bei der amtlichen Preisfestsetzung der Bedarf für fast alle Plätze nur zum Teil, zumeist nur zur Hälfte, für Ostdevisen wie Prag, Wien und Jugoslawien nur mit 25 % befriedigt werden konnte. Für Dollarnoten wurden später über 80 000 und für Dollarschatzanweisungen per Kasse 81 000 per Juni 86 000 und per Juli 92 000 gezahlt. Infolge der Vorgänge am Devisenmarkt hielt die stürmische Nachfrage nach Effekten aller Art seitens der berufsmäßigen Händlerkreise und des Publikums an und es wurden wieder durchweg zum Teil beträchtlich über den gestrigen hohen Schlußkursen liegende Preise genannt. Auch hier war wegen der geringen Neigung weiter Kreise, sich von ihren Sachwerten, als welche Effekten in zunehmendem Maße angesehen werden, bei der anhaltenden Markentwertung zu trennen, bereits stärkere Knappheit an Ware zu beobachten. Dieselbe Wirkung haben auch die Aufkäufe großen Stils besonders in Montanwerten.

*

Weitere Preissteigerung am Produktenmarkt.

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 2. Juni. Mit der Fortsetzung der Steigerung der Devisenpreise wurde auch am Produktenmarkt das Angebot, welches am Vormittag zum Teil etwas vorhanden war, wieder geringer und es mußten für alle Getreidearten wesentlich höhere Preise bewilligt werden. In Weizen konnte der Bedarf der Mühlen selbst bei merklich höheren Geboten nicht befriedigt werden. Roggen, Gerste und Hafer, ebenso Mehl und Futterstoffe, erfuhren bei kleinen Umsätzen durchweg neue Preissteigerungen.

Wochenübersicht der Reichsbank vom 23. Mai.

Berlin, 30. Mai.

Aktiva.

		Mark		Mark
1.	Metallbestand (Bestand an kursfähigem deutschen Gelde und Gold in Barren oder ausländischen Münzen, das Kilogramm fein zu 2784 Mark berechnet)	15 379 310 000	Zun.	724 548 000
	darunter Gold	832 915 000	Abn.	8 996 000
	und zwar Goldkassenbestände	629 383 000	Zun.	4 000
	Golddepot (unbelastet) bei ausländischen Zentralnotenbanken	203 032 000	Abn.	9 000 000
2.	Bestand an Reichs- u. Darlehnskassenscheinen	1 718 411 294 000	Abn.	6 917 020 000
3.	„ an Noten anderer Banken	637 327 000	Abn.	277 753 000
4.	„ an Wechseln und Schecks	3 550 447 463 000	Zun.	276 116 554 000
5.	„ an diskontierten Reichsschatzanweisungen	6 951 430 431 000	Zun.	109 224 832 000
6.	„ an Lombardforderungen	45 878 999 000	Zun.	377 767 000
7.	„ an Effekten	770 444 000	Abn.	113 003 000
8.	„ an sonstigen Aktiven	574 698 437 000	Zun	18 377 436 000

Passiva.

9.	Grundkapital	180 000 000	unverändert	
10.	Reservefonds	127 264 000	unverändert	
11.	Betrag der umlaufenden Noten	7 586 645 940 000	Zun.	473 863 594 000
12.	Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten			
	a) Reichs- und Staatsguthaben	454 288 334 000	Abn.	224 697 527 000
	b) Privatguthaben	3 840 314 071 000	Zun.	65 569 532 000
13.	Sonstige Passiva	976 098 096 000	Zun.	82 877 799 000

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. Mai hat die gesamte Kapitalanlage eine weitere Zunahme um 386 Milliarden Mark auf 10 549 Milliarden Mark erfahren, und zwar entfällt die Neubelastung zum größeren Teil auf die privaten Ansprüche; denn der Wechselbestand wuchs um 276 Milliarden Mark auf 3550 Milliarden Mark, das Schatzanweisungskonto dank günstigem Absatz an Schatzanweisungen im freien Verkehr nur um 109 Milliarden Mark auf 6951 Milliarden Mark. Das Lombardkonto erfuhr keine wesentlichen Veränderungen.

Der Gegenwert der neu in Anspruch genommenen Kredite verließ die Reichsbank wieder zum größten Teil in Form von Banknoten, deren Umlauf sich um 474 Milliarden Mark auf 7587 Milliarden Mark erhöhte. Daneben trat eine Abnahme der fremden Gelder um 159 Milliarden Mark auf 4295 Milliarden Mark in die Erscheinung. Der Umlauf an Darlehnskassenscheinen blieb nahezu unverändert auf 12,3 Milliarden Mark.

Der Goldbestand wird um 9 Millionen Mark niedriger ausgewiesen und zwar entfällt diese Abnahme auf das bei ausländischen Notenbanken liegende, unbelastete Gold, dessen Betrag infolge von Neubeleihungen in England von 212 Millionen Mark auf 203 Millionen Mark zurückging, während der Goldkassenbestand unverändert auf 629,9 Millionen Mark blieb.

Der Darlehnsbestand bei den Darlehnskassen erfuhr diesmal keine Vermehrung, sondern im Gegenteil eine Abnahme um 7 Milliarden Mark auf 1731 Milliarden Mark.

Wirtschaftliche Wochenschau.

(Von unserem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter.)

Der Beschluß des Reichsverbandes der deutschen Industrie, im Falle einer endgültigen Regelung des Reparationsproblems einen Teil der Haftungen für die deutschen Zahlungen unter bestimmten Bedingungen zu übernehmen, ist in grundsätzlicher Hinsicht von welttragender Bedeutung. Er kann der Anfang einer politischen und wirtschaftlichen Gesundung Deutschlands und der Welt werden. Man darf annehmen, daß, wenn es zu einer Einigung zwischen der Reichsregierung und den deutschen Industrieführern kommt, Landwirtschaft, Handel, Banken und Gewerbe sich diesem Versuch, die Reparationszahlungen innerhalb tragbarer Grenzen in der deutschen Privatwirtschaft zu verankern, ebenfalls anschließen werden, sodaß für eine sehr erhebliche Jahressumme Haftung vorhanden sein wird. Leider ist aber das Zustandekommen einer solchen vernünftigen und geschäftlichen Regelung angesichts der bekannten Mentalität der Regierung Poincarés sehr wenig wahrscheinlich. Infolgedessen hat der wichtige Schritt der Industrie bisher auf die deutsche Wirtschaftskonjunktur und im besonderen auf die Bewertung der Mark sehr wenig Einfluß ausgeübt. Der Markkurs wird vielmehr noch immer durch die ungünstige internationale Lage Deutschlands stark unter Druck gehalten. Und da hierzu auch Befürchtungen wegen einer Ausdehnung der Kommunistenkrawalle im Ruhrgebiet und in einigen Industriezentren des unbesetzten Deutschland sich geltend machen, so verschlechtert sich der Stand der Mark von Tag zu Tag. Reichsbankpräsident Havenstein hat im Untersuchungsausschuß des Reichstages ausdrücklich festgestellt, was auch von uns immer wieder hervorgehoben worden ist, daß der einzige Schuldige an dem Marksturz Poincaré mit seiner Gewaltpolitik ist. Neuerdings arbeiten auch noch die deutschen Kommunisten in der gleichen Richtung am Ruin der Mark. Man darf schon heute der Vermutung Ausdruck geben, daß auch der Untersuchungsausschuß zu keiner anderen Auffassung der Schuldfrage gelangen wird.

Die Markpessimisten verweisen zur Stützung ihrer Meinung vor allem auf die wachsende Teuerung der gesamten deutschen Lebenshaltung und auf die unablässige rapide Vermehrung der deutschen Papiernoten und der deutschen Schulden. Der Lebenshaltungsindex ist bereits in der dritten Maiwoche gegenüber dem Monat April um 41,5 Prozent gestiegen. Obwohl die Teuerung zunächst die Einfuhrwaren, dann die Lebensmittel ergreift, kann sich auch die inländische Industrie dem Einfluß der Verteuerung ihrer Herstellungskosten nicht entziehen, da im besonderen die Löhne und Gehälter sowie die Unkosten des Betriebes heute sehr schnell der Geldentwertung folgen. Die große Teuerungsaktion, die von den gewerkschaftlichen Großorganisationen eingeleitet worden ist, um für die Arbeitnehmer aller Kategorien einen angemessenen Ausgleich für die Erhöhung aller Lebenshaltungskosten, im besonderen aber der gewaltigen Brotverteuerung, zu schaffen, hat bisher noch zu keiner endgültigen Einigung geführt. Aber sicher ist, daß eine starke Erhöhung der Nominallöhne auf allen Gebieten nicht zu vermeiden sein wird. Wie diese Dinge sich aber in der praktischen Witschaft auswirken, zeigt die Entwicklung im Kohlenbergbau, wo die an sich gewiß notwendige Erhöhung der Bergarbeiterlöhne soeben zu dem Beschluß geführt hat, vom 1. Juni ab die Kohlenpreise abermals um 50 % zu erhöhen. Auch die Vertreter der Verbraucherkreise mußten angesichts der Lage der Dinge sich mit diesem Beschluß einverstanden erklären. Die ungeheure Erhöhung, die die Kohlenpreise in der letzten Zeit erfahren haben, machen es auch erklärlich, daß trotz der Ruhrbesetzung eine eigentliche Kohlennot in Deutschland nicht vorhanden ist. Die Industrie hat eben Betriebseinschränkungen vorgenommen, die begreiflicherweise kohlensparend wirken. Vom volkswirtschaftlichen Gesichtspunkte freilich müssen solche Kohlenersparnisse als ein gefährlicher Krebsgang der Wirtschaft angesehen werden. Neben den Kohlen hat auch das Kali eine erneute beträchtliche Preiserhöhung erfahren, deren Wirkung hauptsächlich die Landwirte, durch diese aber die verbrauchenden Massen in Gestalt verteuerter Lebensmittel zu fühlen bekommen.

Es konnte nicht ausbleiben, daß infolge dieser Verteuerung der Lebenshaltungskosten auf allen Gebieten die Klage über den Wucher wieder neue Nahrung bekam. Um den Wucher zu bekämpfen, wird man auch jetzt wieder alles Mögliche versuchen. Das denkbar unbrauchbarste Mittel sind die Teuerungsunruhen, die unbedingt die Lebensmittelversorgung erschweren und deshalb zu neuen Teuerungskrisen führen. Aber auch die Wucherverordnungen werden nach den bisherigen Erfahrungen im allgemeinen in der Praxis keine allzu großen Wirkungen ausüben. Solange die Lage von der politischen Seite her keine Entspannung erfährt, wird der Zerstörungsprozeß der Papiermark-Währung trotz aller wohlgemeinten Bemühungen der Reichsregierung keinerlei Stillstand erfahren. Wir sehen, daß an den Effektenbörsen die Katastrophenhausse fast ohne Unterbrechung andauert und immer größeren Umfang annimmt. Die Scheingewinne an den Steigerungen der Effektenkurse sind ein berauschender Trank, mit dem sich noch immer ein Teil des deutschen Volkes über die Trostlosigkeit der wirtschaftlichen Gesamtlage und die uns bevorstehende noch trübere Zukunft hinwegtäuschen läßt.

Vom Devisenmarkt.

Für die 1 der Landeswährung in Mark.

Für drahtlose Auszahlung auf		2. 6. Geld	2. 6. Brief	1. 6. Geld	1. 6. Brief	Münz parit.
Holland	1 Fl.	30 623,00	30777,00	29127,00	29273,00	1,68
Buenos Aires	1 Pes.	27831,50	27468,50	25835,00	25965,00	0,82
Belgien	1 Fr	4364,00	4386,00	4154,50	4175,50	0,82
Norwegen	1 Kr.	13241,50	13308,50	12369,00	12431,00	1,16
Dänemark	1 Kr.	14463,50	14536,50	13765,50	13834,50	1,12
Schweden	1 Kr.	20847,50	20952,50	19800,00	19900,00	1,10
Finnland	1 finn. Mk.	2484,50	2185,50	2089,50	2160,50	0,81
Italien	1 Lire	3665,50	3684,50	3491,00	35 9,00	0,83
England	1 Pfd. St.	361095,0	362905,0	343638,0	345362,0	20,41
Amerika	1 Doll.	78054,00	78446,00	74563,00	749 7,00	4,20
Frankreich	1 Fr.	5087,00	5130,00	4862,50	4887,50	0,80
Schweiz	1 Fr.	14114,50	14185,50	13506,00	13634,00	0,89
Spanien	1 Pes	11970,50	12030,00	11396,00	11454,00	0,81
Japan	1 Yen.	35504,50	38636,50	33408,00	36502,00	2,01
Rio de Janeiro	1 Milr.	8029,50	8070,50	7531,00	7569,00	1,30
Wien abg.	100 Kr.	111,72	112 28	106,73	107,27	85,00
Prag	1 Kr.	2354,00	2366 00	2254,00	2266,00	0,85
Jugoslavien	4 Kr.=1 D.	927 50	932,50	877,50	882,50	
Budapest	1 Kr.	14,71	14.79	13 71	13,79	0,85
Sofia	1 Lewa	798,00	802,00	827,50	832,50	0,81
Warschau	100 Mk.	—.—	—.—	—.—	—.—	

Berlin, 2. Juni. Amerikanische Banknoten (1000—5 Dollar) 79 700, Kleine (2 und 1 Dollar) 79 700, Belgische 4475, Dänische 14 750, Englische (über 1 Pfd. Sterl.) 365 500, Kleine 365 500, Finnische 2190, Französische 5175, Holländische 31 750, Italienische 3760, Norwegische 13 445, Oesterreichische, neue (1000 Kr.) 110, Rumänische (über 500 Lei) 400, Kleine (unter 500 Lei) 350, Schwedische 21 200, Schweizerische 14 225, Spanische 12 150, Tschechoslow. Staatsnoten (über 100 Kr.) 2380, Kleine (unter 100 Kr.) 2375, Ungarische 11,50, Agram 920, Sofia 798, Devise Warschau 138, Polnische Noten 137½.

Die polnische Mark

Beuthen, 2. Juni. Kurs der polnischen Mark: 127 Pfg. Geld, 131 Pfg. Brief.

Warenmärkte.

Getreide und Futtermittel.

(Telegraphische Meldungen).

Berlin, 2. Juni. Weizen, Märkischer 135 000 bis 140 000, Tendenz steigend; Roggen, Märkischer 112 000—118 000, Tendenz steigend; Gerste, Märkische 95 000—100 000, Tendenz sehr fest; Hafer, Märkischer 92 000—95 000, Pommerscher 91 000—94 000, Tendenz sehr fest; Mais, La Plata loko Berlin 108 000—110 000, waggonfrei Hamburg 112 000—114 000, Tendenz sehr fest; Weizenmehl 380 000—420 000, Tendenz steigend; Roggenmehl 315 000—345 000, Tendenz sehr fest; Weizenkleie 60 000, Tendenz steigend; Roggenkleie 60 000, Tendenz steigend; Raps 240 000, Tendenz steigend; Leinsaat 245 000, Tendenz steigend; Viktoriaerbsen 140 000—150 000; kleine Speiseerbsen 105 000—115 000; Futtererbsen 95 000; Peluschken 110 000—115 000; Ackerbohnen 95 000—100 000; Wicken 115 000—125 000; gelbe Lupinen 145 000—155 000; Seradella 235 000 bis 245 000; Rapskuchen 92 000; Leinkuchen 140 000 bis 150 000; Trockenschnitzel, prompt 35 000 bis 36 000; Zuckerschnitzel 50 000—52 000; Torfmelasse 30 000—32 000; Kartoffelflocken 56 000 bis 58 000.

Nichtamtliche Rauhfutternotierungen: Weizen- und Roggenstroh, drahtgepreßt 26 000—28 000; Haferstroh, drahtgepreßt 23 000—27 000; gebündeltes Roggenlangstroh 24 000—26 000; Heu, gutes 25 500—26 500; Heu, handelsüblich 21 000 bis 23 500.

Breslau, 2. Juni. Preise außer Weizen und Roggen nominell. Sommergerste 95 000—98 000, Hafer, 87 000—90 000, Roggen 110 000, Weizen 125 000. Oelsaaten sehr fest. Leinsamen 192 000 bis 215 000, Winterraps 170 000—200 000, Senfsamen 300 000—340 000.

Metalle.

(Telegraphische Meldungen.)

Berlin, 2. Juni. Elektrolytkupfer 25 600.

London, 1. Juni. Kupfer (per Kasse) 66,19, Kupfer (per 3 Monate) 67,11, Kupfer (Electrolytic) 73,5; Zinn (per Kasse) 197,3, Zinn (per 3 Monate) 197,8; Blei (nahe Sicht) 25,12, Blei (entfernte Sicht) 25,3; Zink (nahe Sicht) 31,5, Zink (entfernte Sicht) 30,15; Silber, loko 31,87, Silber (auf Lieferung) 31,56; Gold 89,1.

Allgemeine Mitteilungen.

Die neuen Eisenhandelspreise. Der Eisenhändlerverband hat im Einklang mit dem mit Wirkung vom 25. Mai ab erhöhten Werkspreise neue Preise für Verkäufe ab Lager festgesetzt. Danach kosten: Stabeisen in Thomasqualität 226 500 Mark, in S.-M.-Qualität 254 600 Mark, Universaleisen 244 400 Mark bezw. 275 000 Mark, Bandeisen 273 500 Mark bezw. 304 100 Mark, Grobbleche je nach Dimensionen 254 700 bis 272 700 bezw. 287 400 und 307 100 Mark, Riffelbleche je nach Stärke 267 200 bis 341 700 bezw. 301 500 bis 381 900 Mark, Feinbleche je nach Abmessungen 285 500 bis 618 400 bezw 319 000 bis 671 300 Mark, Formeisen I- und U-Eisen 80 mm und höher 224 700 bis 252 400 Mark. Die Ueberpreise stellen sich auf 6000 % auf die Markpreise.

Weitere Preiserhöhungen für Werkzeuge, Spiralbohrer und Zahnräder. Der Deutsche Präzisionswerkzeug Verband hat mit Wirkung vom 1. Juni 1923 ab folgende Multiplikatoren festgesetzt: Schneid-, Gewindeschneid- und Spannwerkzeuge aus W. S. 3000, aus S. S. 3700, kombinierte Werkzeuge 3350, feste Lehren 2800, Meßwerkzeuge Gruppe I 2900, Gruppe II 2400, Gruppe III 2000, Gruppe IV 1350; Metallkreissägen und Schlitzfräser aus W. S. bis einschl. 1 mm 3190, über 1 mm 2730, aus S. S. bis einschl 1 mm 2650, über 1 mm 2710; Bohrfutter bis ⌀—20 mm 1200, 0—26 mm und darüber 1500. Der Deutsche Spiralbohrer-Verband hat mit Wirkung vom 1. Juni 1923 die Multiplikatoren in folgender Weise erhöht: Gußstahlbohrer cyl. unter 1 mm 1300, cyl. über 1—4 mm 1200, cyl. über 4—7,5 mm 1500, cyl. über 7,5—10 mm 1800, alles übrige bis einschließlich 49 mm 2250, über 49 mm 2500; Schnellstahlbohrer von 1—4 mm 1200, über 4—7,5 mm 1400, über 7,5—15 mm 1700, über 15 mm 1500. Die Vereinigung deutscher Zahnradfabriken hat mit Wirkung vom 1. Juni folgende Multiplikatoren in Kraft gesetzt: komplette Zahnräder 200, Bearbeitung eingesandten Materials 170.

Neue Richtpreise für Kakaoware. Die „Interessengemeinschaft deutscher Kakao- und Schokoladen-Fabriken G. m. b. H. Berlin" („Ideka") gibt bekannt, daß die Richtpreise für Kakaoerzeugnisse wie folgt geändert worden sind: Kakaopulver schwach entölt I M. 31 800 bis 33 800 per kg, II M. 24 000 bis 26 000 per kg, Kakaopulver stark entölt I M. 30 000 bis 32 000 per kg, II M. 21 400 bis 23 400 per kg. Schmelz-Schokolade mit 50 % Kakaobestandteilen und 50 % Zucker 2700—3000 Mark für die 100-gr-Tafel, bittere Schmelz-Schokolade mit 60 % Kakaobestandteilen und 40 % Zucker 3000 bis 3300 Mark für die 100-gr-Tafel und Milch-Schokolade 3400 bis 3700 Mark für die 100-gr-Tafel.

Der Verbraucherpreis für gerösteten Kaffee wird vom Verein der Kaffee-Großröster und -Händler, Sitz Hamburg, heute offiziell mit 30 000 bis 36 500 Mark für ½ kg je nach Qualität notiert.

Die neue Preisermittlung nach Schlüsselzahl in der Damenkonfektion. Nach langwierigen Verhandlungen ist es entgegen anders lautenden Meldungen nunmehr gelungen, zwischen einem Teil der Damenkonfektionsverbände, nämlich dem Verband von Blusen, Kostümen und verwandten Artikeln, und dem gesamten beteiligten Einzelhandel unter Führung des Reichsverbandes für Damen- und Mädchenkleidung eine vertragliche Einigung über die Zahlungs- und Lieferungsbedingungen für die künftige Saison herbeizuführen. Die Einigung ist, wie die „Deutsche Konfektion" mitteilt, auf der Basis erfolgt, daß für Aufträge mit längerer Lagerfrist eine Schlüsselzahl festgesetzt wird. Diese Schlüsselzahl ergibt sich jeweils aus der Veränderung der Marktlage, des Markwertes und der Löhne. Auch hinsichtlich der anderen Zahlungs- und Lieferungsbedingungen wurde Uebereinstimmung erzielt.

Ueberzeichnung einer Industrie-Goldanleihe. Die von der Neckar-A.-G. ausgegebene erste Serie der 5prozentigen Neckar-Goldanleihe in Höhe von einer Million Goldmark ist nicht unwesentlich überzeichnet worden. Die mehr verlangten Beträge wurden von der Gesellschaft zur Verfügung gestellt.

Letzte Handelsnachrichten

vom 2. Juni 1923.

Kapitalserhöhungen.

(Drahtmeldung unseres Handelsmitarbeiters.)

Berlin. (Peniger Maschinenfabrik und Eisengießerei, Penig.) Die außerordentliche Generalversammlung beschloß die Kapitalserhöhung von 6 auf 36 Millionen Mark durch Ausgabe von Stammaktien.

Dividenden.

(Drahtmeldungen unseres Handelsmitarbeiters.)

Berlin. (Deutsche Eisenbahn-Signalwerke A.-G., vorm. Schnabel & Hennig, Stahmer, Tildemann, Zimmer & Buchloh, Bruchsal und Wilsede — Georg Marienhütte.) Es bleibt ein Reingewinn von 77 576 948 Mark (2 919 195 Mark), aus dem 350% (24 %) Dividende auf die Stammaktien = 61 250 000 Mark (2 400 000 Mark) und 6 % (6 %) Dividende auf die Vorzugsaktien gleich 150 000 Mark (150 000 Mark) verteilt werden.

Berlin. (Badische Anilin- und Sodafabrik.) Es bleibt ein Reingewinn von 3 906 555 842 Mark (168 745 079 Mark), aus dem 300 % (30 %) Dividende auf die Stammaktien = 2 640 000 000 Mark (120 Millionen Mark) von 3½ % (3½ %) auf die Vorzugsaktien verteilt werden.

Berlin. (Bankverein für Nord-Westdeutschland, Bremen.) Es bleibt ein Reingewinn von 29 123 338 Mark (3 490 559 Mark), aus dem 40 % (12 %) Dividende = 14 800 000 Mark (2 400 000 Mark) verteilt werden.

Berlin. (Gebrüder Goebhart A.-G., Düsseldorf.) Nach dem Beschluß der ordentlichen Generalversammlung gelangte für 1922 eine Dividende von 6 % auf 6 Millionen Mark Vorzugsaktien und von 100 % auf 12 Millionen Mark Stammaktien sofort zur Auszahlung.

Berlin. (Bingwerke vorm. Gebrüder Bing, A.-G., Nürnberg.) Es bleibt ein Reingewinn von 479 949 781 Mark (20 088 320 Mark), aus dem 150 % (22 %) Dividende = 187 500 000 Mark (15 812 500 Mark) verteilt werden.

Hauptschriftleiter: Dr. jur. Fritz Kersting.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: i. V. Dr. Kersting; für Handel: Hans Mulitze; für Kommunalpolitik, Lokales und Sport: Richard Schwientek; für den übrigen redaktionellen Teil: Gustav Doering; für Anzeigen: Ed. Honold Beuthen OS. — Berliner Schriftleitung: Berlin SW. 68. Schützenstraße 71 (Fernsprecher: Zentrum 102 41).

Verlag und Druck:
Verlagsanstalt Kirsch & Müller, G. m. b. H., Beuthen O.-S.